ATLAS AFRICANUS

BELEGE ZUR MORPHOLOGIE
DER AFRIKANISCHEN KULTUREN

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAGE
DES FORSCHUNGS-INSTITUTES
FÜR KULTURMORPHOLOGIE

VON

LEO FROBENIUS U. RITTER V. WILM

VIERTES HEFT

VERLAG VON WALTER DE GRUYTER & CO. / BERLIN UND LEIPZIG
1929

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der „Atlas Africanus“ erscheint jetzt im Verlage Walter de Gruyter & Co., von dem auch die früher erschienenen Hefte 1—3 bezogen werden können. Es wird jetzt regelmäßig alle Vierteljahr ein Heft ausgegeben werden.

Die dem 4. Heft beigegebene „Morphologie des afrikanischen Bogengerätes“ bezieht sich auf die Kartenblätter 18—43. Davon werden die Blätter 18—24 im 4. Heft, die Blätter 25 und folgende in den Heften 5 u. 6 enthalten sein.

Herausgeber und Verlag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N°

ITTER v. WILM

aphischen Bureau, München.

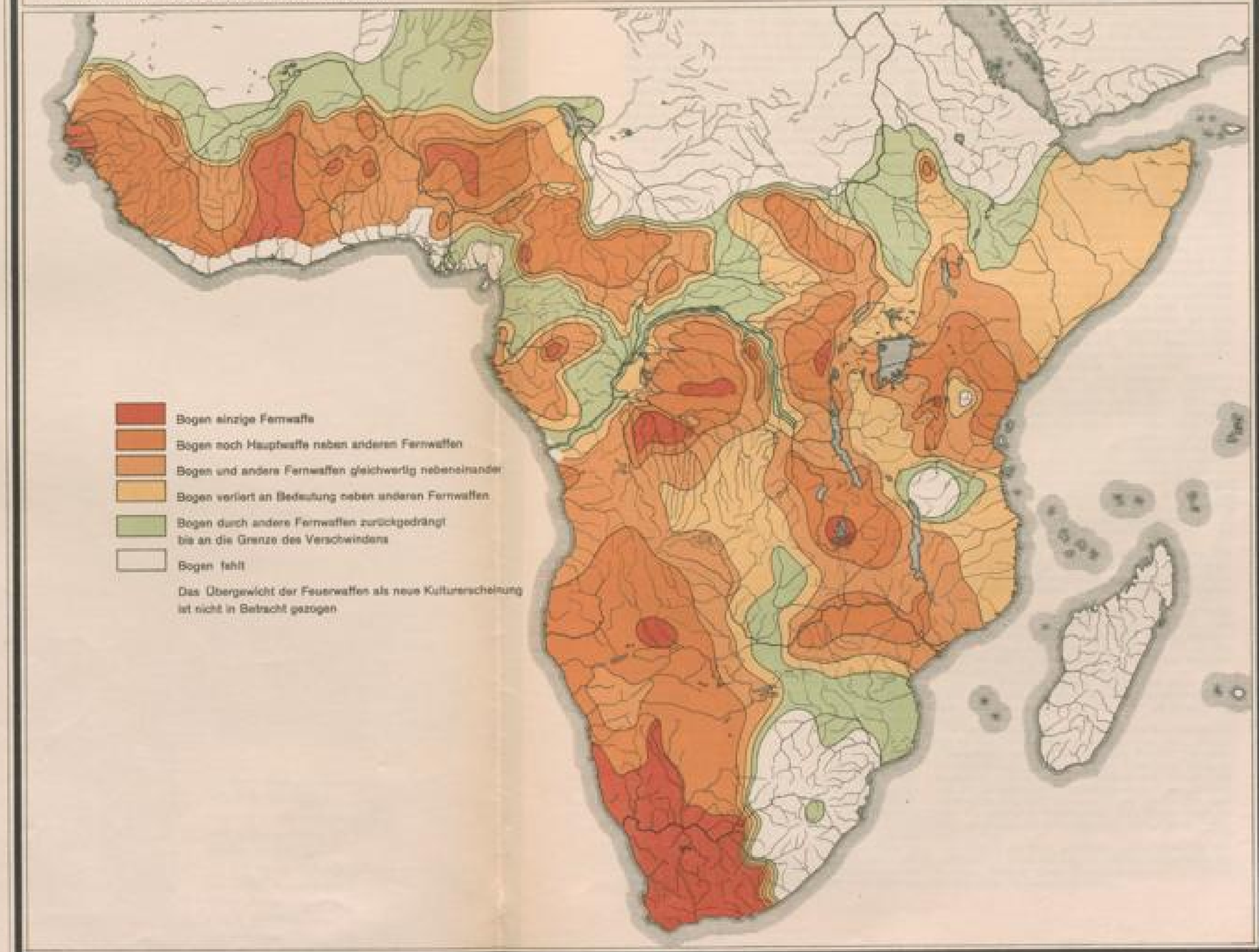
C III

N°

I. GESCHICHTE DES BOGENS

Entworfen von LEO FROBENIUS, JAN. 1927

Bearbeitet von L. RITTER v. WILM



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

I. Geschichte des Bogens.

(Hierzu Kartenblatt 18.)

Wenn hier von der Geschichte der Bogenwaffe gesprochen wird, so geschieht dies in einem begrenzten Sinne. Hier handelt es sich lediglich darum, die Verschiebung dieser Waffe im Bereiche aller Geräte des Jagd- und Kriegswesens zu erörtern. Denn der Fall liegt just für den Bogen auf afrikanischem Boden nicht anders als in anderen Erdteilen. Jede Waffe ist einmal als junger Keim aufgetaucht, hat Macht gewonnen gegenüber andersartigen Rivalen, hat gesiegt und ist dann auf dem Wege der Verdämmerung und des Hinsterbens angelangt. Wir wissen, daß die ersten Perioden der älteren Steinzeit den Bogen noch nicht gekannt haben, daß er später auch in europäischen Ländern über ältere Waffen siegte und dann im Mittelalter bis auf ganz kleine Restvorkommnisse verschwand.

Wie auf allen Kulturgebieten, so bietet sich auch auf dem hier zu klärenden ein Bild des Archaismus. Wir sind berechtigt zu sagen, daß der Bogen — welcher Art er auch sei — im Großen genommen im Zustand des Aussterbens angelangt ist, welches das Eindringen der europäischen Kultur zwar beschleunigt hat, das aber auch ohne solche Einwirkung von außen seinen vorgeschriebenen Weg weiter verfolgt hätte. Aber diese Tatsache des Dahinschmelzens einer Waffenbedeutung unter dem Einfluß kräftiger Rivalen im Bereiche älterer Kulturformen beobachten zu können, hat eine weit mehr als nur afrikanologische Bedeutung. Wenn wir bedenken, daß der Bogen eine Fernwaffe ist, die augenscheinlich dermaleinst auf sehr großen Flächen Afrikas allein geherrscht hat, — daß diese Waffe des Fernkampfes dann langsam und sicher von Trägern des Speeres, der vielmehr eine Nahwaffe ist, zurückgedrängt wurde, so heißt dies, daß eine ältere Kampfweise und damit psychologische Grundform einer jüngeren weicht. Der Bogenschütze mag streitlustig und kampfesfroh sein; er ist nie wie der vollwertige Speerkämpfer eigentlich kriegerisch.

Solchen Gedankengängen gingen im Jahre 1870 schon Oskar Peschel (»Ausland« 1870) und 1887 sowie 1893 Friedrich Ratzel (Berichte der Königl. Sächsischen Gesellschaft d. Wissensch.) nach. Die Arbeiten des letzteren sind hier um so wichtiger, als dieser im besonderen der Verbreitung von Bogen und Speer als Gegenspielern nachgeforscht hat. Diese beiden Arbeiten von Ratzel geben zugleich schlagende Belege dafür, wie schwierig es ist, entscheidende Antworten auf so diffizile Fragen zu erhalten, und daß es kaum möglich sein dürfte, so detaillierte Kartenblätter wie das hier vorgelegte ohne Heranziehung umfangreicher Hilfskräfte und eigener Reisebeobachtungen zu bieten. Wenn er von den Schilluk-Dinka-Völkern — besonders den südlichen — nach der Literatur glaubt, Bogenlosigkeit annehmen zu dürfen, so widersprechen dem die vielen Exemplare in den Sammlungen Wien, London, Chrischona, Berlin etc.; wenn er die Fulbe als echte Bogenträger in Anspruch nimmt, so hat er übersehen, daß diese stets die Bogenform bevorzugen, die in dem jeweiligen Wohnsitz heimisch ist, und unter Speervölkern auch nur Speere tragen; wenn er bei Hottentotten den Speer neben dem Bogen einsetzt, so ist ihm entgangen, daß sie für den von Kaffern gelegentlich eingetauschten Speer auch deren Bezeichnung und außerdem keinen Schild haben. Wenn er endlich die Kalosch mit Wißmann als reine Speerträger aufführt, so zeigt dies am besten die Schwierigkeit der Feststellung. Denn bei diesen stellt der Bogen etwa ein Drittel der Waffenkraft dar. Nur wird er lediglich auf der Jagd und im Buschkrieg, nie aber bei Demonstrationen gezeigt. Hiermit soll nur gesagt sein, daß es ein ebenso verantwortungsvolles wie kompliziertes Unternehmen war, die Karte zu zeichnen. Die Schwierigkeiten waren so groß, daß ich lange Zeit hindurch nicht an die Möglichkeit glaubte, sie überwinden zu können.

Zunächst einmal widersprechen sich für viele Vorkommnisse die Angaben der Literatur: als Beispiel nenne ich Uganda, wo der Bogen nach Weiß, Czekanowski, Kollmann, Ashe, Roscoe fehlt, nach Johnston nur unter Kindern gebräuchlich ist, nach Stuhlmann selten und nach Wilson und Felkin Waffe zweiter Stelle ist. Meine eigene Erfahrung hat mich hinlänglich gelehrt, wie schwierig es oft ist, im Einzelnen eine klare Einsicht zu gewinnen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das Bewußtsein der Überlegenheit der Speerkämpfer über den Bogenschützen viele Völker dazu bewegt, mit dem Speer zu prunken und den Bogen womöglich so lange zu verstecken, bis der Krieg wirklich droht, in welchem Falle dann plötzlich die bis dahin unsichtbar gebliebenen Bogen sich in Pfeilschauern kund tun. Je kunstvoller und herrlicher Speere und Wurfmesser bei einem Volke gebildet werden, desto skeptischer bin ich gegenüber der Behauptung des völligen Bogenmangels geworden. — Nicht viel besser steht es für diese Frage um den dokumentarischen Wert der Belegexemplare in unseren Sammlungen. Alle diese und noch andere Schwierigkeiten mußten erkannt und überwunden werden, ehe es möglich war, einen Grundplan für den Aufbau der Karte zu gewinnen.

Nach langjährigen Vorversuchen gelangte ich dann aber doch zu einem Darstellungsverfahren, das zu einer geeigneten Wiedergabe und zu nebenstehendem Bilde führte. Es ist bei der Konstruktion ausgegangen worden von den Extremen, nämlich einmal von der Eintragung »Bogen als einzige Fernwaffe« (wobei Wurfhölzer nicht mitberücksichtigt sind, da sie erfahrungsgemäß in Afrika ohne Einfluß sind) und außerdem von der Eintragung des Fehlens (weiß) und des Fastverschwindens (grün). Von der alleinigen Herrschaft = $^1/_1$ bis zum »Fastverschwinden« wurden dann drei Abstufungen eingetragen, nämlich »Bogen noch Hauptwaffe neben anderen Fernwaffen« = $^1/_3$; »Bogen und andere Fernwaffen gleichwertig nebeneinander« = $^1/_2$; »Bogen verliert an Bedeutung neben anderen Fernwaffen« = $^1/_3$. Indem nun diese Bedeutungsabmessung von $^1/_1$ bis $^1/_3$ in Einklang gebracht wurde mit dem tieferen Sinn der ethnischen Tatsachen (z. B. mit der Bedeutung des machtpolitischen Anschwellens ostafrikanischer Speerkultur im Verhältnis zu der hinschmelzenden Bogenformenkultur oder mit dem Hinausstreben der kaschitischen Reiter- und Eisenkultur des Ostsudan in die mehr westafrikanische Plantagenkultur des Ubangi-Kongobeckens), gelang es unter sorgfältiger Auswertung der zu Hunderten vorliegenden Originalangaben, der Literatur und der eigenen Beobachtungen und Aufzeichnungen, das vorliegende Blatt zu vollenden. Unterwerfen wir nunmehr dasselbe einem prüfenden Blick.

Zunächst erweist sich, daß dem eigentlichen Nordafrika heute der Bogen fehlt, daß dann das eigentliche Bogengebiet Afrikas nach meiner der Orographie nachgebildeten Darstellung einige zusammenhängende Plateaus (braune Farben), dazwischen aber einige Niederungen (gelbe Farbe) und Täler (grüne Farbe) aufweist. An Plateaus möchte ich drei verschiedene, nämlich das nordwestliche, das sich vom Gambia bis zum Ubangi erstreckt, das östliche, das sich vom Bahr-el-Ghasal südlich bis über den Sambesi und östlich bis zur Mombassaküste hinzieht, und endlich das südwestliche, das von der Ausfüllung des Kongobogens bis zum Kapland reicht, erwähnen. Zwischen dem ersten und dem dritten liegt dann noch das kleine Sanaga-Ogowe-Plateau und am Blauen Nil der Inselberg der Bertatstämme.

I, A. Das nordwestliche Plateau höherer Bedeutung der Bogenwaffe weist 6 Gipfel auf:

1. Das Gebiet vom Gambia südwärts, die Inseln einschließend. Hier waren Flups, Kassegut, Papel und eigentliche Bissagos ausschließlich Bogenschützen (vgl. Labat, Brue, More), während Balantes nebenbei den Speer führten (Kunstmann, Labat).

2. Das Gebiet der Comoeländer zwischen Niger und Volta. In diesem benutzten die Senufo, Samogho, Bobo Fing, Bobo Ule, Bagari, Gans, Birifons, Lobi, Loros, Frafra, Kanjarga, Dagarba (Autoren siehe in der Liste der Mitarbeiter aus dem Gebiet) nur den Bogen, während Issele, Mampursi, Wala, Dagomba daneben noch den Speer führten.

3./4. Im Voltabecken stoßen wir auf zwei gleiche kleine Hochs, worauf schon die ältere deutsche Kolonialliteratur hinweist (siehe Kling, Büttner, Graf Zech über Sugu Wangara und Pabegu).

5. In den eigentlichen Haussaländern ein ausgedehntes Gebiet, in dem die eingeborenen Stämme Korro, Kaje, Kajoro, Ahoo, Gwaringenge, Gwaringema, Ninzam, Kamberi, Dakerikeri, Kamuku, Abe nur den Bogen führten, während bei Gungaua, Schangaua, Dukaua, Dendaua, Kengaua und Bussaua (also nach Westen wohnenden Stämmen) und Nupe, Keffi- und Bautschistämmen (also Nachbarn nach Süden) und bei allen nach Osten hin heimischen Kleinstämmen dieser Länder schon der Speer, wenn auch nur als hochgewertete und geschonte Nebenwaffe, auftritt.

6. Südlich des Benuë endlich ein letztes Vorkommen ausschließlicher Bogenverwendung, auf welches schon Thorbecke, Pembroek, Garnier (siehe Originalmanuskripte im früheren Reichskolonialamt) hingewiesen haben.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

B. Über diesen Besonderheiten darf die Einheit dieses sich vom Senegal bis zum Ubangi erstreckenden massigen Plateaus der Bogenvorherrschaft nicht übersehen und muß nunmehr die von Norden, Süden und Osten erfolgte Abnagung ins Auge gefaßt werden.

1. Die Nordrandbildung. Bei Teda, Tuareg und Mauren fehlt der Bogen vollkommen, bis auf vereinzelte Vorkommnisse, die mit Air begrenzt sind (Barth, Duveyrier, Lenz, Jean, Bissuel, Richardson). Das Verschwinden am Senegal wird durch den Zeitunterschied zwischen Le Maire einerseits, Labat, Gaby und Lasnet als Autoren andrerseits erklärt. Auf dem Übergangsgebiet von Senegal und Niger, sowie am Mittellauf des letzteren haben Raffenel, Barth (Songhai), Caillié noch gelegentlich Bogen in Benutzung gesehen, wir dagegen nur noch letzte verstaubte Exemplare unter altem Gerümpel gefunden. Auf dem Südmarsch nach Liberia marschierten wir 1908 auf einer aus dem Übergangsland nach Süden sich hinziehenden Senkung der Bogenwertung dahin, die uns erst in Liberia selbst wieder $^1/_3$ Verwendung antreffen ließ. Auf der Expedition vom Niger nach Togo trafen wir im Gebiet der Tombo-Habbe auf die ersten Stämme, die Bogenwaffen verwandten, stellten im größten Teil des nördlichen Mossilandes $^1/_2$, im südlichen Mossiland und von da bis ins südliche Togo, sowie in einem nach Nordosten vorgeschobenen Gebiet Gurmas $^2/_3$ Bedeutung des Bogens fest. Diese Grenze der Waffenbedeutung von $^1/_3$ zu $^1/_2$ zieht sich auf gleicher Breite etwa bis zum Tschadsee hin. Die eingehende Forschung mit Hilfe der französischen wie englischen Residenten hat des ferneren die schon durch Barth, Nachtigal, Rohlfs, Vogel, Richardson, Fourreau-Lamy, Clapperton und Denham, Staudinger, Passarge, Tremeare gebotenen Nachrichten bestätigt, das Bild aber im Einzelnen noch bedeutend charaktervoller gestaltet. Das Wesentlichste beruht hier in der Tatsache, daß die von Norden nach Süden bemerkbare Zurückdrängung der Bogenwertung von den Senegal-Niger-Ländern nur bis zum Urwaldliberia reicht und hier an Stoßkraft verliert, daß sie aber zwischen Mossivölkern und Haussa, sowie zwischen Tschadsee und Unterniger die Westküste erreicht und hier in ein neues natürliches Tal des Bogenschwundes einläuft (siehe weiter unten bei der Besprechung der Südrandbildung). Diese gleiche Erscheinung treffen wir — um dies gleich hier mit zu erledigen — an der Südostecke des in Frage stehenden Verbreitungsplateaus. Eine ganz gleiche Verdrängung von $^2/_3$ auf $^1/_2$ hat stattgefunden auf den den Bogenlauf des Ubangi begleitenden Ufern zwischen den Banza oder A-Banza und den Mandjavölkern (siehe Dybowski, Brunache, Foureau-Lamy, Gaud, Bruel, vor allem das glänzend detaillierte Angabenmaterial unsrer belgischen Arbeitsgenossen). Indem wir uns diese Hinweise auf die Bedeutung der hydrographischen Talwege zu baldiger Neubeachtung einprägen, gehen wir über zur Südrandbildung.

2. Die von Süden her erfolgte Abnagung des nordwestlichen Plateaus des Bogenhochstandes. In den Ländern der Westküste, und zwar von der Elfenbeinküste bis zum Nigerdelta und dann im Becken des auf Kalabar ausmündenden Kreuzflusses, ist der Bogen verschwunden. Noch im Mittelalter hat er hier eine wenn auch geringe Lebenskraft besessen (siehe Kunstmann, Des Marchais, von Groeben, Müller, Dupuis, Hemmersam, Arthus, Bosman, Nyendaal, ferner Johnston, Volz, Monrad, Plehn, Elles, Partridge, Mansfeld, Talbot, Seidel, Schwarz, Zoeller, Zintgraff, Hutter, von Schopp, Staschewski). Das aus allen diesen Angaben sich ergebende Bild scheint nun unter Berücksichtigung der Erfahrungstatsachen das folgende: In der Zeit der europäischen Invasion waren diese Länder die Heimat zweier verschiedener Arten von Bevölkerung, nämlich einmal solcher, die erst in jüngster Zeit aus dem Inland hereingebrochen waren (und auch seitdem noch häufig gegen die Küste Sturm liefen), und zweitens solcher, die alteingesessen waren. Erstere waren vornehmlich Bogenvölker und verfügten über starke Bogen, letztere mehr Speervölker und Träger kleiner und sehr eigenartiger, aber außerordentlich schwacher Bogenformen. Im Nachfolgenden werde ich zeigen, daß letztere Nachkommen westasiatischer Triangularbogen waren, die nur als komplizierte Formen Bedeutung hatten, inmitten des westafrikanischen Schlendrians aber zum Untergang verurteilt waren, während Speer und Schwert, die mit dem Bogen zusammen Einzug gehalten hatten, durch westafrikanische Eisenkunst die Ausgestaltung erlebten, die wir auf Beningüssen des Mittelalters, an den alten Prunkwaffen des Dresdener Museums, der Ulmer Sammlung und an bis heute lebendig angetroffenen Kongowaffen noch jetzt bewundern können. Dieser Bogen war natürlich — wie gesagt — dem Untergange geweiht. Mit dem Einfluß und der Auswirkung der altatlantischen Kultur ist also die Südgrenze des in Frage stehenden ersten Plateaus erklärt. Seine Verbreitung zieht sich auch den Kongo hinauf und an seinem Bogenlaufe entlang. Fassen wir aber diese von Süden her sich einstellende Entwertung der Bogenverwendung als Symptom einer einstmals mächtigen Kultur auf, die hier im Süden in Terrakotten und anderen Funden einst herrlich in Prunk und Ausdruckskraft florierte, so wird uns hiermit auch ein Verständnis zuteil für die Eigenart der Senkung in das Plateau der Bogenhochwertung, die

a) sich an den Nigerquellströmen nach Süden zieht,

b) sich zwischen Mossiländern und Haussa am Unterniger bis zur Küste hinzieht,

c) am Benuë und am Rande Adamauas entlanglaufend das Tief des Tschadseelandes mit dem Tief der Küste verbindet,

d) sich seitlich des Ubangi erstreckt und zwischen dem Vakuum des Ostsudan und dem Tief des Kongo eine Verbindung herstellt. Diese Erscheinungen, die an sich nur Belege der Entwertung einer Waffe darstellen, sind augenscheinlich Symptome einer sehr alten Tendenz des Ausgleichs der Kulturen des nördlichen Afrika und derer der atlantischen Küste. Von allergrößter Bedeutung ist es, daß diese Niederungen ausnahmslos mit dem Verlauf der Ströme in Verbindung stehen und daß diesen derartig geographisch faßbar werdenden Depressionen in der Bogenwertung gegenüber überall die Erhaltung voller Bedeutung der gleichen Waffe in Übereinstimmung mit der Konstanz alter Kultur auf Hochländern und in Wasserscheidengebieten hervortritt.

Es würde sich nun noch erübrigen, den eigentümlich schroffen Ostabfall dieses nordwestlichen Plateaus zu besprechen. Dies wird aber einfacher im Zusammenhang mit der Erörterung des Nordrandes des Ostplateaus geschehen und mag somit gemeinsam mit dieser erfolgen (vgl. am Ende unter IV).

II, A. Das östliche Plateau höherer Bedeutung der Bogenwaffe hat bei weitem nicht die einfach übersichtliche Gestalt des zuerst besprochenen des Nordwestens. Auch ist es nicht durch ein Tal (grüne Anlage), sondern nur durch eine Niederung (gelb) von dem südwestlichen getrennt. Es weist nur drei Gipfelstellen auf, und diese nehmen nur unbedeutenden Raum ein. Besonders auf seiner Ostseite überwiegen die Niederungen. Die Gipfelflächen sind so unbedeutend, daß die Morphologie der Erscheinungen mehr durch die zweite Stufe (Bogen noch Hauptwaffe neben anderen Fernwaffen = $^1/_3$) als durch die erste verständlich wird. Diese treten aber in zweiartiger Gruppierung auf, nämlich einem Stufenbau im Osten und einer Kette im Westen.

1. Der Stufenbau des Ostens zeigt in seiner Mitte ein Hoch mit $^2/_3$ Bogenwaffenwertung, das die Länder zwischen Victoriasee und Ostküste, zwischen den Gallaländern und dem Südteil des früheren Deutsch-Ostafrika einnimmt. In dieser Fläche fallen zwei die Gestalt bestimmende Punkte auf, einmal der Gipfel der Bogenbedeutung bei den Wakindiga, die nach Obst-Reche keine zweite Waffe kennen, und sodann östlich davon eine kleine Stelle, auf der nach Johannes der Bogen vollkommen fehlt. Durch diese offenbar von Süden her als Ausläufer des Wangoni-Wahehe-Vakuums erfolgte Abnagung erhält die Bildung des Massivs eine südwärts gekehrte Aussparung, die ebensoviel zur Form eines Hufeisens beigetragen hat wie die von Norden ausgehende doppelseitige Abnagung, die mit einer östlichen, aus den Somalländern erfolgenden und einer westlichen, vom Nil her ins Zwischenseengebiet zielenden Abrundung die Außenränder des Hufeisens hervorgerufen hat. Im Zentrum dieser Länder mit zweistufiger Bogenbedeutung liegen die Massaigebiete. Hier wohnen herrische Stämme über dienenden Wanderobbo. Nach Angabe so guter Beobachter wie Schillings, Johannes und Merker selbst ist in der älteren Literatur (Johnston, von Höhnel, Baumann, Merker, Weiß, Schoeller) die Bedeutung der Bogenwaffe unterschätzt worden. Die nur den Bogen führenden Wanderobbo sind hiernach weit zahlreicher als die eigentlichen Massai, und auch unter diesen müssen ältere Männer als Bogenschützen bezeichnet werden. Diesem engeren Gebiet schließen sich als solche gleicher Bogenwertung an: nach Norden zu die Länder bis Kikuju, nach Osten Wakamba und Völker der Küstenhinterländer, nach Westen zu die Waschaschi und (am Südwestrand des Victoriasees) die Wassindja, nach Süden Stämme wie Wassandaui, Wanjaturu, Wairamba, Wataturu, Warangi, Wafiomi bis zu den Wagago, bei denen die Waffe vor den Augen der deutschen Forscher zweier Dezennien dahingeschwunden ist (vgl. von Höhnel, Johnston, Schoeller, Krapf, Hildebrandt, Baumann, von der Decken, Kollmann, Stuhlmann, Obst, Reche, Werther, Stanley, Reichard, Claus, Dempwolf, von Sick, Weiß). Diesem Hufeisen sind nun nach Norden zu, also in der Richtung seiner Schwingungstendenz, breite Stufenländer vorgelagert, die sowohl auf der dritten Stufe ($^1/_2$ Bogenwertung) wie auf der vierten ($^1/_3$ Bogenwertung) kleine Reste von Gebieten höherer Bogenwertung zeigen. Diese wie Inselberge aufragenden Erscheinungen werden dargestellt durch die bogentragenden Bertat am Nil und die Völker zwischen Rudolf- und Stephaniesee (s. Schuver,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Russegger, de Pruyssenaere, Bieber, Höhnel, Rein). Von der Betrachtung des Innenbaues im östlichen Stufenland wende ich mich hierauf

2. dem weit größeren Teil des östlichen Plateaus höherer Bogenwertschätzung, also der Westkette, zu. Diese zieht sich in ziemlich genau nordsüdlicher Richtung und in annähernd ebenmäßiger Breite vom Bahr-el-Ghasal nach Süden bis über den Sambesi hinweg und in dieser Richtung ausladend bis zur Ostküste. Von der Gegend des Albert-Edward- und des Kiwusees her steht sie nach dem Victoriasee hin mit dem östlichen Stufenland auf einem Streifen von $^1/_2$ Bogenwertung in Verbindung. Dieser Streifen läßt bei näherer Betrachtung eine kettenartige Vierteilung erkennen, für deren einzelne Glieder von Norden nach Süden sich die zusammenfassenden Bezeichnungen a) Gazellenflußstämme, b) Ostwaldstämme, c) Lualabastämme und d) Untersambesistämme von selbst einstellen. a) Für die vom Nil her in das Netz der Gazellenzuflüsse einreisenden Forscher, die ja aus dem Lande der vorzüglich speertragenden Schilluk und Dinka kamen, bereitete die Bevorzugung des Bogens bei den Bongo, Djur, Mittu-Madi, Baer, Sofi, Moru, Fadjellu eine nicht zu übersehende Erscheinung (Petherick, Schweinfurth, Marno, Heuglin, Junker). Aber sowie die Weiterreise nach Süden erfolgte, wurde im Gebiet der von Westen her vordringenden Sande-Makaraka-Bombe ein Streifen niederer ($^1/_3$) Bogenwertung erreicht. Ein Gebiet ausschließlicher Bogenverwendung haben auch meine Berichterstatter in dieser Gegend nicht feststellen können. Die hochstehende Eisenverwertung drängt zur Herstellung prunkender Drohwaffen. b) Mit dem Betreten der eigentlichen Urwaldländer, also im Lande südlich des Uëlle, welches gleichzeitig das Quell- und Durchlaufgebiet der Ostzuflüsse des oberen Kongo ist, erreichen wir das eigentliche Land der östlichen Waldvölker. Hier haben wir wieder ein ausgesprochenes Hoch. Waldwawira und Wambuba-Wahoko führen den Bogen als einzige Waffe. Nach Westen zu tritt der Speer, je näher dem Kongo, desto bedeutungsvoller, auf. Wassongora, Walegga, Wambutti und Verwandte leben auf der Stufe $^2/_3$, Westwaregga, Mobali, Walengola und Bakumu auf der folgenden von $^1/_2$. Die Wagenia am Kongo selbst sind so gut wie bogenlos (vgl. Stuhlmann, Baumann, Delhaise, Stanley, Coquilhat und vor allem unsere belgischen Beobachter). c) Es ist bezeichnenderweise wieder ein wichtiger Flußlauf, nämlich der Lukuga, der den Streifen der Senkung auf $^1/_2$ zwischen dem Ostwald- und Lualabaquellplateau markiert. Manjema, Wahija, Wasimalungo, Waguha usw. sind nur halb bogenbedingt (vgl. Livingstone, Cameron, Stanley, Wißmann, Delhaise). Das eigentliche Gebiet der Bogenbevorzugung, das den Oberlauf des Lualaba mit Bangweolosee und Südtanganjika umfaßt, also ein Wasserscheiden-Quelland, wird besiedelt von einer Unzahl einzelner Balubastämme, Winamwanga, Wawira, Wafipa, die sämtlich auf der Stufe $^2/_3$ stehen (vgl. Livingstone, Thomson, Giraud, Gouldsbury und Sheane, Graf Rosen, Fromm, vor allem belgische Mitteilungen). Den Gipfel der Bogenbevorzugung erreichen mit Mißachtung jeder anderen Waffe die Waunga und ähnliche Stämme, die die weiten Überschwemmungsgebiete des Bangweolosees bejagen (siehe Graf Rosen, Gouldsbury und Sheane). d) Das vierte und letzte Glied der Westkette stellt das Land um den unteren Sambesi herum dar, in welchem wir ein Novum antreffen: Die Höhe der Bevorzugung zieht sich am Hauptstrom und am Schire entlang, während sonst doch Talwege gleichzeitig Bänder der Bogenvernachlässigung sind. Das, was schon Livingstones erste Nachrichten erwarten lassen, wurde jetzt während der Vorbereitung für die nächste Expedition bestätigt: Banjai, Bambiri und Süd-Manganja kämpfen nur mit dem Bogen und werfen im Gefecht den Speer als störend beiseite. — Nach der Betrachtung der Gebiete höherer Bogenwertung mögen dann wieder die diese einschnürenden, zur Bogenverarmung drängenden Gegenkräfte ins Auge gefaßt werden. Die Beachtung der in Weiß und Grün angelegten Flächen läßt drei Gebiete des Niederganges deutlich hervortreten, nämlich das Nordgebiet der Galla-, Wahuma- und Somalländer, den um das Wahehegebiet gruppierten westlichen und südöstlichen Teil Alt-Deutsch-Ostafrikas und das eigentliche Südostafrika.

B, 1. Von den Flanken her wird das ostafrikanische Hufeisen der Bogenhochwertung durch Gebiete der Bogenmißachtung eingeschnürt. Die im Westen sich herabziehende Niederung im Bogengebrauch umfaßt: Schilluk, Djibba, Niuak, Dinka Schir, Elliab, Bari, Lattuka, Madi, Lendu, Lur, Kuku, Schuli, Lango (vgl. Schweinfurth, Petherik, Werner, Baker, Emin Pascha, Harnier, de Pruyssenaere, Junker, Johnston, Kmunke); die von Osten herandrängende Abnagungswelle alle Gallavölker (vgl. Krapf, v. d. Decken, Rochet, Harris, Cecchi, Paulitschke, Lefèbvre, Schuver, Bieber). So wird eine Zunge der $^1/_3$ Stufe (vgl. Montandon, Bieber, Rein) eingerahmt. Aber auch das Osthorn selbst weist schwache Bogenverwendung auf. Bei den Danakil fehlt er vollständig, im Somallande wird er nur von tieferstehenden Stämmchen und vom adeligen Krieger nur auf der Jagd benutzt (vgl. Hagenmacher, Guillain, Harris, v. d. Decken, James). Beide Einflußgebiete bedingen durch Eingriff von den Flanken her das für diese Länder entscheidende Moment: mögen sie Galla oder Wahuma, Somal oder Massai heißen, stets sind es speertragende Sippen, die über schwächere Bogenvölker herrschen. Die Sprachforschung hat schon seit langem erkannt, daß diesem vom Nordosten her südwärts über Ostafrika sich ausdehnenden Völkerdruck der Viehzüchter ein zweiter vom Kapland nach Norden ziehender entspricht. Wenden wir uns diesem zu.

2. Daß fast das gesamte Südostafrika bis zum Limpopo den Bogen nicht kennt, ist eine historische Tatsache. Friedrich Ratzel hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Barroa der letzte bogentragende Stamm der Basuto sind. Die Abgrenzungen nach Norden zu sind im Betschuananordland durch Moffat, Lichtenstein, Campbell erfolgt. Erst mit Makalaka und Maschona betreten wir Bogengebiet (vgl. Baines, Mauch, Holub). Die wesentliche Zone der von hier ausgehenden Abnagung erstreckt sich, gewissermaßen historisch faßbar durch den beglaubigten Einfall der Makololo, in das Marutse-Mambundaland und hierüber hinaus bis zu den Maschukulumbe (vgl. Livingstone, Serpa Pinto, Coillard, Holub). Aber diese Erscheinung erklärt nicht nur sich selbst, sondern auch

3. das bogenlose Gebiet in Ostafrika, welches um das Wahehe-land herum liegt. Wahehe und Mahenge, Wangoni, Wamatumbi, Wassangu, Wabena sind bogenlos oder bogenschwach (vgl. Reichard, Giraud, Thomson, Fülleborn, Nigmann, Weekauf). Die Niedermetzelung der Zelewskitruppe durch Speerträger lebt noch in der Erinnerung aller alten Kolonialleute. Was Weule und Fülleborn von den südöstlich, Boehm, Reichard, Baumann, Graf Goetzen von den nordwestlich sich anschließenden Stämmen und ihrer Bewaffnung berichtet haben, belegt, daß hier in der Mitte zwischen den extrem einseitigen Gebieten der Speerführung Nordost- und Südostafrikas sich ein drittes Ausstrahlungszentrum ähnlicher Tendenz herausgebildet hat, welches gewissermaßen als Haftpunkt der Völkerbewegungen auf dieser Ostseitenachse des Erdteiles erscheint. Gewinnt so dies eine Prinzip der Bewegung auf der langen Inlandlinie besondere Betonung, so weisen andere Symptome uns darauf hin, die von außen her auf die Ostküste erfolgten Einflüsse in Betracht zu ziehen. — Solche aus der Gradmessung der Bedeutung der Waffe sich für Ostafrika ergebenden gewissermaßen biologischen Erscheinungen paaren sich nun mit historischer Tiefe, sowie das Blickfeld der Gesichtspunkte von so allgemeiner Beachtung der Hochgebiete der Bogenherrschaft erweitert wird durch die Frage nach der Art der Bogen, die in den verschiedenen Vorzugsgeländen gebraucht werden. Umschau nach dieser Richtung eröffnet ein Bild von erstaunlicher Klarheit. Wie oben schon bemerkt wurde, schneidet das Lukugatal mit seinen Randgebieten die Westkette ostafrikanischer Hochs in zwei Teile, und zwar, wie jetzt hinzugefügt werden mag, nicht nur in Anbetracht der Bevorzugung der Waffe, sondern auch hinsichtlich der Bogenart. Die Lukugasenkung ist offenbar entstanden durch Einfall des atlantischen Frontalbogens, der, den Kongo hinaufwandernd, sich hier und bis ins Waldgebiet und Urundi ausbreitete (vgl. Stuhlmann, Graf Goetzen, Czekanowski). Das Hochplateau nördlich dieser Lukugaspalte hat fast ausschließlich Echarpebogen, die unter dem Einfluß des nilotischen Papillotebogens allerdings leicht abgewandelt sind. Das Hochplateau südlich der Lukugaspalte weist dagegen zumeist süderythräische Traversbogen auf, zwischen denen in nördlichen Teilen gelegentlich écharpe, in südlichen mehr papillote auftauchen. Das Hufeisenplateau des Ostens kennt aber fast ausschließlich Papillotebogen. Damit sind wir bis zur Möglichkeit gelangt, durch Beachtung natürlicher Stilzugehörigkeit den Zustand der Erhaltung mit der Reihenfolge der Umbildungen in Zusammenhang zu bringen.

III, A. Das südwestliche Plateau höherer Bedeutung der Bogenwaffe zieht sich vom Kap der Guten Hoffnung nordwärts bis an den Kongobogen, den es von Süden her ausfüllt und im Verlauf begleitet. Dieses Gebiet weist die größeren Formen und Flächen in seinem mächtigen Südteile, die weit kleineren Verhältnisse im äußerlich unbedeutenderen Nordabschnitt auf. Prüfen wir, ob der Gehaltsinn dem Formeindruck entspricht.

1. Der Südabschnitt des südwestafrikanischen Plateaus höherer Bogenwertung ist ein ausgesprochenes Stufengebilde, das im Süden die ausgedehnteste Fläche der Bogenhochschätzung ganz Afrikas aufweist: Hottentotten und Buschmänner (Lichtenstein, Levaillant, Werner, Kolb, Barrow, Fritsch, Schinz, Eggers, Fischer, Passarge, v. Wilm). Bergdamara, Herero, Ovambo im

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bereich der zweiten und dritten Stufe sind vielfach irrtümlich eingeschätzt. Gerade die Erfahrungen des Hererokrieges lehren dokumentarisch das Übergewicht des Bogens über den Speer bei den einen, Gleichgewicht der Waffenbedeutung bei den anderen (vgl. Andersson, Donat, Schinz, Tönjes, Isle, Fritsch, vor allem aber die Berichte des Kolonialamtes). Okuta, d. h. Bogenschütze, heißt bei den Herero auch der die Werft verteidigende Krieger, und der vollständige Mangel des Schildes ist nicht zu übersehen. Für die weitere Ausdehnung der $^2/_3$ Stufe haben sich Berichte wie die von Tams, Serpa Pinto, Capello, Ivens, Veth bestätigt. Das Hoch, das schon von den portugiesischen Forschern für die »Mussaquere« festgestellt wurde, ist durch Notizen im Tagebuch Coillards für die Bakoonkella bestätigt. Unfreundliche Jagdkleinstämme haben hier bis in die 80er Jahre hinein nur den Bogen gekannt. — In dem bedeutsamen Quellgebiet von Sambesi, Kassai und Kuango angelangt, haben wir die $^1/_3$ Stufe und damit den

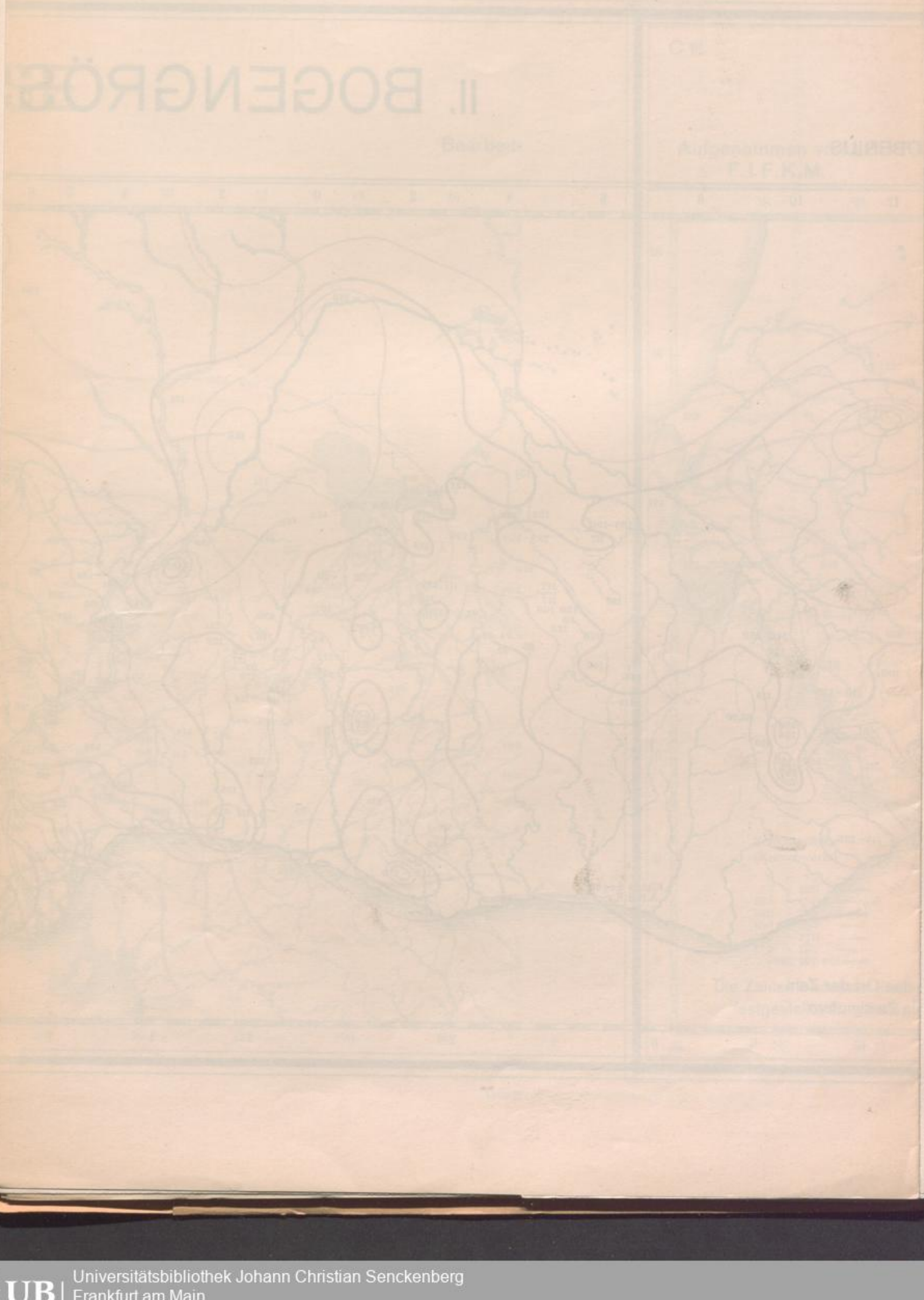
2. Nordwestblock des südwestafrikanischen Gebietes der Hochschätzung des Bogens erreicht. Die Morphologie dieses Gebietes wurde durch eine gute Literatur umrißlich klar (vgl. Pigafetta, Pogge, Cameron, Lux, von Mechow, Valdez, Tams, Callewaert, Büttner, Falkenstein, Schultze, Wolf, Kund, Tappenbeck, Magyar, Capello, Ivens, Wißmann, Wolff, Bateman, Le Marinel, van Laere, Harroi, Schmitz, Garmijn, von François, Stanley, Greenfell, Coquilhat, Masui, Rossignol, Steenbeke). Und doch war es nicht möglich, ohne Inanspruchnahme umfangreicher und eingehender Einzelbeobachtungen (mehr als 200 Beamte und Kaufleute des Kongostaats haben mir seinerzeit freundliche Auskunft erteilt; siehe auch das obige Verzeichnis der Mitarbeiter) die Gestaltung dieser großen Bogengebiete so herauszuarbeiten, wie es nun erreicht wurde. Der $^1/_3$ Bogenwaffenwert tritt in einem größeren Mittelblock und je einem kleinen westlich und östlich von diesem gelagerten auf. Die Verhältnisse im westlichen Küstengebiet, dem Hinterland von Ambriz, haben schon Tams und auch noch Monteiro aufgeklärt. Die Bogenhoheit im Lomamital, die sich im Wald von Biondo bis zur Ausschließlichkeit erhebt, hat den weißen Kolonisatoren manches junge Blut gekostet. Der große, von Südwesten nach Nordosten gelagerte, sackartige Mittelblock, der den größten Teil der Mongo-, Bankutu-, Bakuba- und Kuilu-Bunda-Stämme umfaßt, zeigt in der Mitte die Senkung der den Speer führenden Buschong, in der Mitte und im Süden aber noch zwei Hochs. Sowohl die das Nordufer des Lukenje bewohnenden Mongostämme wie die südlich des Kassai wohnenden Völkchen führen nur den Bogen. Wenden wir uns nun

B. der Beobachtung der einschnürenden Kräfte zu, so werden diese, soweit die Süd- und Südostabnagungen in Betracht kommen, durch das verständlich, was oben schon über Zulu gesagt wurde, und was mit dem Hinweis auf die Jaga des Mittelalters und die Baluba der neueren Zeit erkundet wurde. Hier befinden wir uns auf einem übersichtlichen Gebiet. Nicht so aber in betreff der eigentümlichen Erscheinung, die in der langen Senkung längs des Kongolaufes und den von dieser ausgehenden Anschlüssen sowohl zum Atlantischen Ozean wie zum östlichen Sudan geboten ist. Diese Bildung ist so charakteristisch, daß sie zu einer speziellen Inaugenscheinnahme herausfordert.

IV. Die äquatoriale Tiefebene der Bogenwertung Inner- und Westafrikas weist drei Zugänge und eine Sackgasse auf. Von den Zugängen stellen zwei Verbindungen mit dem Meer her. Ich sprach oben schon unter I hiervon. Zwischen ihnen liegt nur das kleine Hoch der Ogoweländer, das wie ein übrig gebliebenes Riff auf die frühere Ausdehnung des alten geschlossenen Hochplateaus westafrikanischer Bogenhochwertung hinweist (vgl. Arthus, du Caillou, Lenz, de Brazza, Guiral, Schultze, Bruel, Tessmann). Wir haben es also nur mit einem Westtore zu tun. Der dritte Zugang verbindet auf breiter Fläche die Mitte des Ostsudans mit dem Scheitel des Kongobogens. (Nach Westen, Osten und Süden sind die entsprechenden Angaben geboten durch Junker, van Gèles, Dybowski, Brunache, Gentille, Foureau-Lamy, Gaud, Heymanns, Morrissens, Masui, Thonner, Waldhousen, van Kerkhoven, Verstraeten, Tilkens, Lindemann, Baumann, Coquilhat, Weeks.) Über die zum oberen Kongo und ins Lukugagebiet führende Sackgasse sprach ich mich oben II aus. Diese Sackgasse ist gewissermaßen ein Abfluß aus einem durch West- und Nordsenkung zusammengeströmten Becken der Vereinigung. — Wenn wir nun oben die Westzugänge als Einfalltore der atlantischen Kultur und zwar gerade der bis ins Lukugagebiet und in den Ostwald erfolgten Ausbreitung des atlantischen, frontalen Triangulärbogens nachweisen konnten, so eröffnet uns die Verbreitung einer anderen Waffe auch das Verständnis für die Bedeutung des Nordzuganges. Ich spreche von dem eigentlichen Wurfeisen, der typischen Waffe des alten Ostsudan, einem Symbol seiner einstigen Hochkultur, die in einem ungeahnt hohen Eisenhandwerk beruhte. Die norderythräisch-kaschitische Hochkultur ist seit langem vernichtet (s. »Monumenta africana«). Ihr Raum ist verödet. Nur aus den an die Ränder gespülten Resten kann sie rekonstruiert werden, am besten in den Ubangi-Kongoländern, in denen Reste alter Herrlichkeit noch heute lebendig sind. Hierzu gehört auch das Wurfmesser, das auf Ubangi-Mongalla- und Rubibahn sich bis zum Kongo hinauf und von hier auf der Senkung zwischen Lomami- und Mongohoch bis zu den Lukenje-Bankutu fortbewegte, bei welchen ich 1906 letzte Stücke als Geld entdeckte. — Das heißt, daß diese äquatoriale Tiefebene der Bogenwertung die Folge der Vereinigung alt-atlantischer und norderythräischer Kultur ist, eine Tatsache, die, durch manche andere Analogie gefestigt, auch wieder den Ausblick auf Gewinn historischer Fixpunkte eröffnet.

Wie aber durch diesen Bericht gezeigt, können alle diese Erscheinungen nur dem größeren Gewinn zeitigen, der die Gesamtheit der Symptome von solcher Warte der Waffenwertung aus in Betracht zieht.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C II

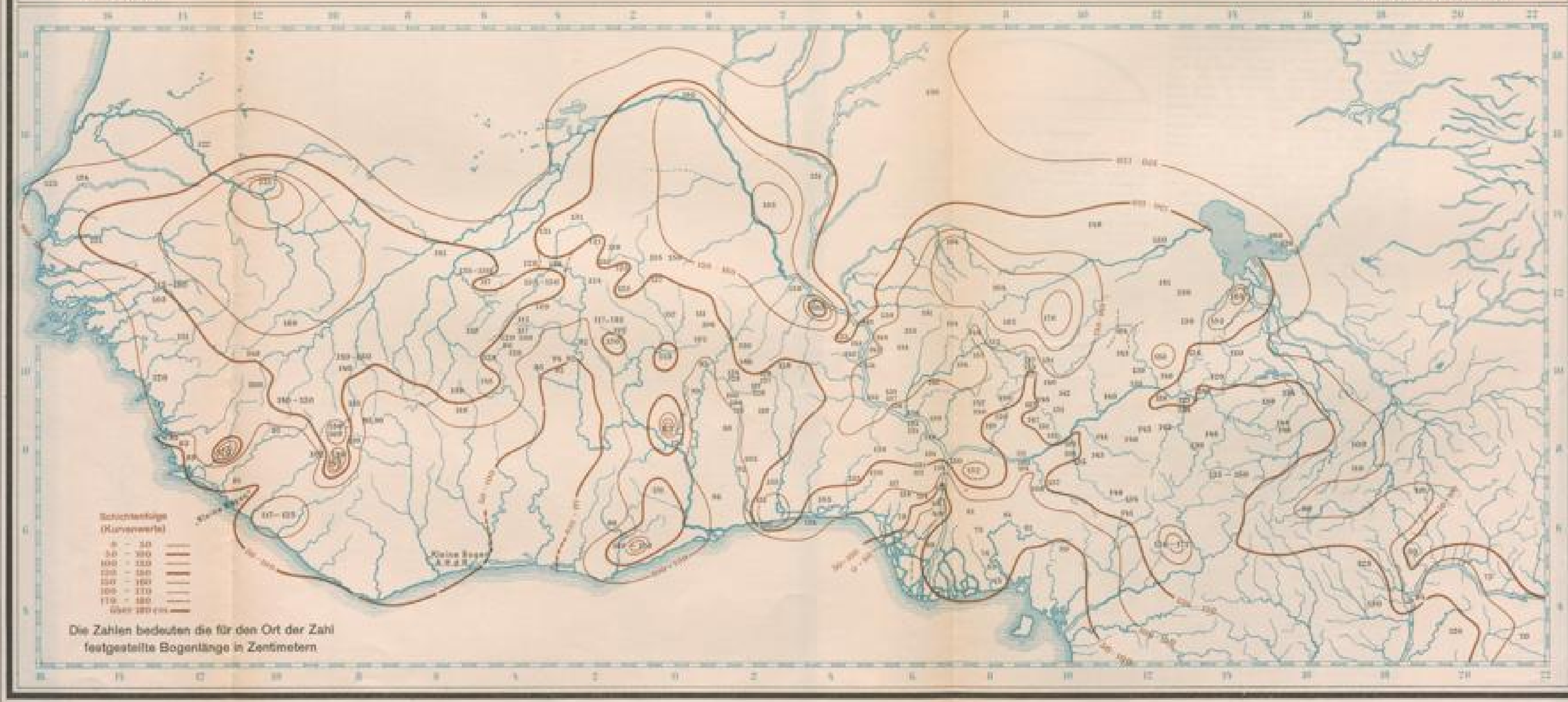
N°

II. BOGENGRÖSSE

SUDAN

Aufgenommen von LEO FROBENIUS
F.I.F.K.M.

Bearbeitet von L. RITTER v. WILM
AFRICA-ARCHIV



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

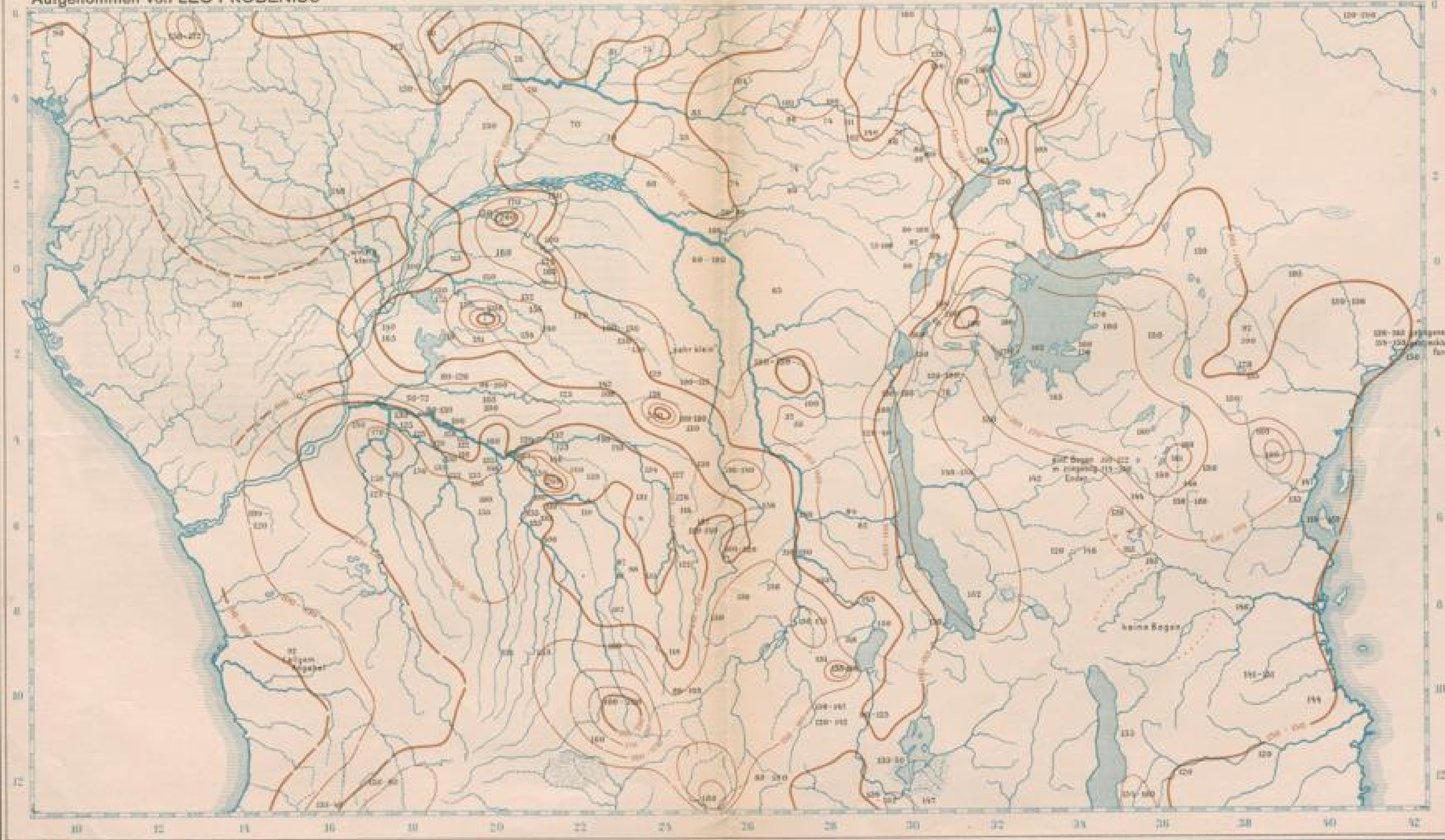
C III

II. BOGENGRÖSSE

N°
KONGO UND OST

Aufgenommen von LEO FROBENIUS

Bearbeitet von L. RITTER v. WILM



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

II. Bogengröße.

(Hierzu Kartenblätter 19—21.)

Ob die Größenverhältnisse des Bogens tatsächlich etwas Bedeutsames darstellen oder mehr einem Spiel der Laune unterworfen sind, konnte sich nur auf Grund sehr sorgfältiger Messungen ergeben. Es mußte sich erst erweisen, ob das in Museen gelangte Belegmaterial nach dieser Richtung ausschlaggebenden Wert besitzt, zumal erste Europäer stets die Neigung besitzen, schönste und ansehnlichste Exemplare heimzubringen. Da die Literatur nun stellenweise auffallende Widersprüche zeigt, so war eine entscheidende Feststellung im Lande selbst dringend erforderlich. Solcher habe ich von Anfang an größte Aufmerksamkeit gewidmet und zwar nach Möglichkeit oft in jedem Ort 10 Bogen — wenn nicht mehr — gemessen und nachher das arithmetische Mittel errechnet (Die Messung erfolgte in bespanntem Zustand von Stabende zu Stabende.). Fernerhin erreichte ich gleiche Arbeitshilfe von unseren Fragebogenmitarbeitern, denen ich allerdings sicherheitshalber (jeder allzu große Anspruch schreckt ab) nur Abmessung von 5 Exemplaren zumutete. Diesem zweiten Wege schloß sich als dritter der sehr wenig ergiebige durch die Literatur und als vierter derjenige in die Museen an. Dem Museumsmaterial hat schon Ratzel in seiner Arbeit von 1893 sich gewidmet. Aus Gebieten, aus denen «schöne» Waffen stammen, wie dem Kongobecken, ferner solchen, in denen vornehmlich deutsche Forscher gereist waren, wie Nilländer und Ostafrika, konnte er schon reiches Material entnehmen, aus anderen Ländern war wenig oder nichts zu finden. Auch in bezug auf die Längenfrage kam mir die seit den 90er Jahren angelegte, jetzt im Hamburger Museum liegende Sammlung zugute. Diese Zusammensetzung des Materials, in dem ca. 3700 eigene Bogenmessungen, 1900 solche unsrer Fragebogenmitarbeiter, ca. 300 durch Literaturangaben (ohne Ratzel) gebotene und ca. 950 in europäischen Museen gewonnene zusammenfließen, muß sich auch in der Vollständigkeit oder Öde der einzelnen Stellen im Kartenbilde widerspiegeln, und davon habe ich auch in nachfolgender Übersicht auszugehen. Der Übersichtlichkeit halber sei diese Auseinandersetzung in 5 Teile gegliedert:

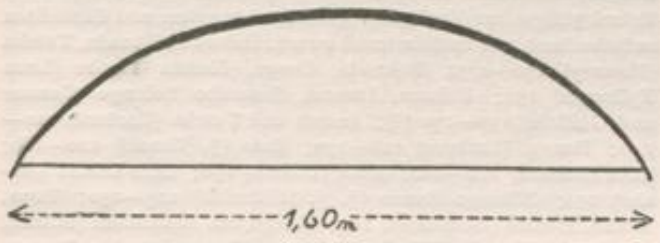


Fig. 1. Die Art des Maßnehmens.

1. Bogenlängen des Westsudan (Kartenblatt 19, westliche Hälfte). a) Profil eigener Messungen. Bei Kassonke, oberer Senegal, 175 (wo nichts dazu bemerkt, stets in Zentimetern), am Niger gegenüber Bamako 141, dem Norden zu nach Kumi nur noch 2 kleinere Exemplare. Am Fie bei Marena 140—150, Torong Zentrum 140, Farana 148,6. Dann steigert die Länge sich bis auf 160, zuletzt bis 197,5, während nach Osten Senkung auf 110, dann 90 bis 85, nach Westen auf 102 erfolgt. Diesem frappierenden Aufstieg bis 197,5 im Zentrum der Gersse (in Liberia) folgt im gleichen Lande Absturz auf 140,3 und 102,3. Weiter nach Westen: Kuranko 140—150, Kissi 81. — Niger-abwärts bei Songhai-Fischern aus dem Gebiet zwischen Bamba und Gao fast einheitlich 160. — Von Mopti nach S. O. Habbe beide Formen ca. 131, Senufo 139, dann Tusia und Karborro 119, Gueng 128, Turka eine Form 120, die andere 80 (die Größe nähert sich wieder der westlichen Kleinheit). Nach NO. zurück: Njenjeke 120, Mossi Wahiguja 121, Mossi Wagadugu (papillote) 125 und (écharpe) 135, Mossi Bulsi-Bulsena 127, Fada-Gurma 124, Kipirsi von Jako 139, südl. 124. Südwärts: Gurunsi 117, 122, 110, Bussangsi 112, Moba 111, 106, 102, Tschokossi 95, Konkomba 100. Nach Osten: Sugu Wangara 127, Bariba 128, 127, Ssemere 128, Tamberma 148, Ssola 124, Kabre 123, Bassari 119. Westlich davon mit Dagomba absteigend bis jenseits des Oti wieder 99, Bassari Tim-Ebene 100, 108, 115. Östlich des Mono durch die Waldstädte 103, 92, bis Atakpame 96.

b) Angaben der Mitarbeiter. Woloff (Geoffroy) 125, Gambiabogen 115—180, Bagas-Tyapi (Coutouly) 105. Über 111 dann zu Susu (Lemale) 120. Nordrand der Goldküstenkolonie: Lobi-Dabarti (H. Walter Leigh) 92, Gans 85; Bagari und Birifon 92; Lobi (Bachellez) 94; Issala (G. W. F. Wright) 150; Kussassi (Fleury) 155. Nach Südwesten zu bis auf 177, Abstieg am Volta bis 126. Auf franz. Boden Südbobo, Bobo-Fing (Coudert) 111,5; Bobo-Ule (Tieba Darabo) 128,5; Bobo von Kudiala 117; Minianka (Guionie) 117,5. Am rechten Bani nördlich hiervon 131 und zwischen Bani und Niger (M.-Max) ca. 141 bis nach Segu herab. Perrier bestätigt Nordmossi mit 138, Carrière Wagadugu-Mossi mit 135. Tallorie Malinke von Farana mit 100.

c) Literatur und Museumsmasse. Adams (S. 16) gab seinerzeit die Größe der Bogen im Grenzgebiet zwischen Sarakolet und Bambara am Senegal mit 4 Fuß = 122 an, Ratzel (Bogenarbeit S. 325) Fulahbogen aus dem S. W. mit 111, Binger (I, S. 265) bildet Mbuing v. Leera ab. — Im Anschluß hieran nun die Westküste: nordöstlich Dakar ca. 125 cm lange Bogen im Trocadéro (ohne Nummer und Sammler); kleine Bogen, die aber entspannt sind, aus dem Gebiet der Bissagos im Museum in Lissabon mögen 90 cm messen; Sierra Leone (selbst gemessen) 62,5; Temne (Fairthlough II, 14) 99. Dagegen im Hinterlande (Alldridge, Abdg. S. 184) mannshohe Bogen, wie sie auch mit Maß von 170 an die Küste kommen. Mesurado (A. H. d. R. III, S. 606) »Kleine Bogen«; Liberia (Büttikofer II, S. 268. Ratzel B., S. 325) 125 und 117. Französische Agenten verwundern sich im Gespräch über »kümmerlich kleine Bogen« von der Elfenbeinküste. Die Sammlung Grefferts enthielt 2 lederbezogene kleine »Fetischbogen« aus Denkera von 92 und 89, Durchschnitt auf 90 gesetzt, vgl. uns. Fig. Nr. 8. Im nahen Hinterland der Goldküste traf Falkenstein (S. 152) Bogen, die einem Kreisabschnitt von 150—170 Länge entsprachen. Kaufleute haben mir gegenüber von dieser aussterbenden Waffe gesprochen. Nördlich davon 131. In Fetu (Müller S. 128) früher Bogen von »fast einem Klafter«. Widah früher (A. H. d. R. IV, S. 376) 5 Fuß lange Bogen.

2. Bogenlängen des Zentralsudan (Kartenblatt 19, östliche Hälfte). a) Profil eigener Messungen. Südjoruba 105, Nordjoruba 135, Gona (Illorin-Distrikt) 139, Ado 116, 8, Kukuruku 114, Kabba 131,5, Bassa (bei Lokoja) 120. In Kontagora: Kamuku 151, Kamberi 151, Gurkau 145, Bussa 142, Borgaua bis Nikki 128 (diese letzteren von A. Martius gewonnene Maße). Karimama am Niger 157,8. Rückwärts: Nupe-Mokwa 138, Nupe-Bida 136; nördl. Bassa 142; Gwari zwischen 153 und 157; Mada (Ost-Keffi) 119,5; Keffi 148; Toni 120; Ankwe 131,5; Montoll 148; Jergum 151,5; Angass 142; Ningi (Nordost-Haussa) 170; zentrale Nordhaussa 164,5. Zurück zum Benuë: Muntschi, Nordufer, Verwandte 111; Südufer 102,7; weiter 102,7, 114, in Katsena Ala 108,2; Djukum bis Ibi 120; in Wukari 116; in Donga 135; Bussum 143,5; Wurbo 141; Djubu 141,4; Djenn 140,3; Baschama 135; Bombala 143; Kankurru 140; südl. Baschama 116; Garua 148; Tengelin 119,8; Pakka 125; Marghi 139; in Za 152; Kanuri 141; Makari 164. Zum Schari hinüber: Dui und Dama 138; Dama 144, 148. Lakka 134. Vom Benuë-Knie nach Süden: Werre 123; Komai 134; Tschamba 143,3, 143,2; Dakka 146; Bokko 139; Durru 145,6. Nach Bamum zu 134, 148; Bamum 141.

b) Angaben der Mitarbeiter. Onde, Idaure, Akure (J. P. Pinkett) 105; zentrale Joruba (Rosedale) 120; Edda von Benin nach Dr. Unwin ca. 40, nach Shakerton 79; Ibo von Oka (Dann) 90; Ischan (C. Weld) 45,5; Ika von Asaba (C. Zappe) 40, Ika von Agbor (XXVIII 16) 46; Egbirra von Kabba (F. C. Scotino) 101; Akpoto (F. F. W. Byng-Hall) 152; Ibi, Yala, Akaju (M. L. Tew) 61; Afikpo (Dyer) 75,4; Ibibio (Gnold Ambroso) 75, 76; Orow und Ibibio von Eket (H. Dene) 45. — Nigeraufwärts bis in den Nordwestwinkel der Haussa: Djerma und Maure (XX. IV 8) 164; Haussa der Station Tahoue (XX. IV 10) 151; Dendaua, Kengaua, Bussaua (Guy R. Vertua) 183; Jauri, Gungaua, Schangaua, Dukaua (Lidderid) 141; Borgaua (Laurie) 125; Kamuku (Dwyer) 155; Kamberri 155 und Dakkarekari (Sharpe) 150; Nupe und Bini von Mokwa (Ritken) 153,3; Nupe von Kutigi (Edwards) 122; Nupe von Tatabu (Duff) 152,5; Bassa, Kakunda, Ganna-Ganna-Kandakanda (Lafosse) 150; Jeskwa 140; Ahu 146 und Toni (Greawes) 140; Ankwe und Bitbongyokka (A. E. Churcher) 127,3; Ninzam, Kagoro und Kaje (Migeod) 122; Karran 137 und Rukaba (Howard) 134,5; Gwari und Kadara 152,5 und Guri (Edgar) 145; Yaba, Kamantau, Kaje (Arnett) 144,2; Jaraua (A. C. Francis) 134,5; Kankuru (Brackenburg) 155; Kankuru, obere Gongola (Vereker) 84, Borlaua (Thomson) 158; Beri-Beri von Maidugari (Chistock) 129,7; Mangari (d'Adhe-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

mar) 139; Beddi von Gridam (J. B. Hall) 150; im Süden noch Süd-Muntschi (C. F. Gordon) 137.

c) Literatur und Museumsmaße. Die Bogenkleinheit des Eddavolkes hat von Luschan in seinem Beninwerk nach Bogen im Londoner Museum bestätigt. Der von Passarge (S. 360) abgebildete Djukumbogen von Abinsemißt 120. Die Tuaregbogen von Air gibt Foureau-Lamy (III, S. 861) mit Höchstmaß 130 an. Endlich der äußerste Nordosten, die Haddad in Kanem nach Nachtigal (II, S. 261) 120, bei einem von mir selbst gesehenen Exemplar (s. auch Carbou) nur 100. — Tengelin (bei Passarge, Abbildung S. 92) mit 103,5, ungewöhnlich kleines Exemplar; Mattafall (Passarge S. 201) 120. — Im Süden: Bali-Hochland (Hutter S. 413) 90; Wute (Morgen S. 201; Ratzel B., S. 328 und eigene Sammlung) 156—172; Mandja, von Gaud (S. 236, 470, 472) ausgezeichnet charakterisiert, wie gutes Vergleichsmaterial zeigt, nämlich NW-Gebiet 135, 150; NO-Gebiet 100; Südgebiet 30. Damit aber kommen wir wieder in das Gebiet der kleinen Bogen. Den Kagnioli im Sanghabecken schreibt Housson bei Bruel »winzig kleine Bogen« zu.

3. Bogenlängen des inneren Kongobeckens (Kartenblatt 20, das vom Kongolauf im Bogen nach NW, N und O umschriebene Gebiet). a) Profil eigener Messungen. Auf diesem Blatt erreichen wir zum erstenmal ein Gebiet, in welchem zwei Bogenformen bei gleichen Völkern nebeneinander vorkommen, die auch in der Größe so abweichend sind, daß eine derselben, wenn die Klarheit der Isohypsen beibehalten werden soll, sich der Darstellung auf den Hauptkarten entzieht. Die Angaben betreffend die kleinere Form werden hier in Textfigur 2 für sich geboten. Da der untere Kassai, an dessen Ufern wir das Kongobecken nunmehr betreten, auch nur die kleine Bogenform aufweist, so beginnt die Eintragung am Kuilu bei den Baja von Makoa 125; dann an diesem Flußgebiet südwärts eine solche Fülle von Messungen, daß die Menge der Zahlen bei diesem Maßstab nicht Aufnahme finden konnte: Bajansi, Bamballa Madbus 130; Bahuangana Ngulus 130; Bamballa Kimboas 135; Bajansi und Bajakka Mitschakilas 135; Bamballa Kolokottos 150; Bapindi Belos 160; Bamballa von Njamba 141; Badinga von Madina 143, von Zongo 152; Bambunda von Madina 136, von Mangongo 155, von Biembe 158, von Mozuna 160; bei wandernden Bamputu zwei Bogen, einer von 122, einer von 132. Jedenfalls trat ganz deutlich die Tatsache zutage, daß, je weiter wir uns vom Kassai entfernten, die Größe zunahm, bis wir im Süden bei Kikwitt auf einzelne Exemplare von 170 stießen, die aber beim Durchschnitt längerer Maßreihen doch den Mittelwert über 160 hinweg nicht zu heben vermochten. — Kassai — aufwärts: Banguli 127,5; Gamba, Ikelle Mange 121, Banguli 122; Lubuemündung 135; Badinga weiter südlich 146; Sankurru-Kassaiwinkel 180; Kassai-Luluawinkel 130; Bienge 135; Bapende Golongos 135; Bapende südlich Lubile 108; Lusbowaldstämme im Zentrum 133; nahe Lulua 110; Bakuba Mitte 150, aber in zentralen Dörfern bis 200; am Moansangomma-Unterlauf 146, dann 140. Im Bena-Luluagrenzgebiet 139; im Luluaknie 110; Bakete Mukabangs 87; südl. 81; östlich zu 98 und dann Kanioka 133; Baluba zwischen Kanioka und Bassonge 121,6; Bassonge nach Süden 110 bis 140, je nach Dörfern. Bena Ki 157; Kialo 116; Nkoto 126,4, nach Norden 127; Batetela 130; Bena Lussambo 133,6; westl. Lubimündung 131; Sankurru — abwärts Babindschi 145; Ifuta 140; Bankutu Bolombos 137; westl. 120; nördl. des Zusammenflusses mit Kassai 160.

b) Angaben der Mitarbeiter. Kuangobecken: Bampfumuka Tuas (Wewerberg) 150; Kuango oberhalb Kuilumündung (de Grote) 170; Bajansi Mombandas (Morossi) 161; Bamballa Moanza (De Vos) 125; im eigentlichen Kuilubecken für Bamballa, Bahuangana, Bajakka, Badinga-Bajansi Bestätigung eigener Messungen durch van den Andel, Tayart de Borms, Wouten, Mignon. Nach Osten: Babunda und Bapende Bienges (Dor) 150—160; Bapende Dumbas (de Jaer) 160,2; Badinga Lubues (Gerard) 150—170. Für Stämme im inneren Sankurrubecken, wie Bena Lulua und Zappu Zapp, Babindja, Bakete, Bakuba, Bakele, Bassongo-Mino, Bestätigung durch M. Grosemans, Verluke, Ramakers, Neuenhaus, Cudell, Evrard. — Ferner Umrandung dieses Kerngebietes auf einem Wege, der von der Quelle des Lukenje am Ufer dieses Flusses aufwärts bis ins Lomelaquellgebiet und von da aus zum Lomami und bis Katanga führt, d. h. ins Land der Lualaba-Luapulaquellströme, das dann insgesamt erfaßt wird: Lessa (Bessow) 50—72; Ukai, Basali, Benzali, Bagamba (Couteren) 80—130; Wachi, Ite (van Horen) 100; Dekese (G. Lavorel) 125; Yembe, Belo (Peeren) 108; Bogen vom Nordufer 142; Kela (Donat, Toruene und Originalbogen) 129; Bassowo Uendo, Bankutu (Andreans) 156; südlich hiervon zeigt von Gleichem übersandtes Material 200; Batetela (Sagers) 100—190. Batetela hier (Moine) wie am Lomamiknie 130; Bena Mona 110—140; Bena Kalebue und Bena Ki (Dineur) 110—140; Petschi, Sala, Muor (Schreynemakers) 158; Baluba-Wabemba (L. Ruelle) 130; Baluba Ankores (Batuonell) 110—130; Baluba-Bahombo (Grimard) 118; Baluba im 2. Lomamibogen (Sendg. Trepillon) 100—120; Baluba zwischen Lualaba und Lomami Sala und Lomami (van den Plas) 150; Baluba Pomino 110; Bena Simu, Kumbi und Kalonda (Verhulst) 150; Baluba Kuambis (Leonard) 123; Baluba Kayumbas (Stevenard) 150—175; Wabemba Pwetos (Ferraghom) 150; Samba, Wandembo (Marian) 121; Baschila (Cerckel) 135; westl. 118; Wabemba Vuas (Savatte) 130; Warua, Wabemba Balomotwas (Folielle) 155—180; Mulenda, Batenga, Baryeka (Binard) 90—125; Bayeke 130—147; Basanga Lukafus (Verhulst) 120—142; Balamba, Kahonde, Basanga (Szagreen) 60—100; Baoschi 135—150 und Balala (Mente) 139—162. — Endlich im Norden die Stämme zwischen Kongobogenlauf und Lukenje, also Mongo-Balolo, für die außer dem Fragebogenmaterial die 1901 vom Kongostaate und 1906 von Dr. Briard gütigst zur Verfügung gestellten Angaben und Einsichten entscheidend und modifizierend waren: Bakwala, Ekonda, Tumba (Monney) 130—175; Bakonda, Canga, Kundu Yembe (Leon Tylleman) 150; Bolemo, Imoma, Besombo Bolengo (Cassare und Guillain) 130—170 (?); Imona und Tumba (Grotard) 110—140; Boangi (Leclaire) 110—130; Bole (J. Vissoul) 120—180; Bole (Rornoz) 120—160; Bole (Touros) 156; Bole-Inland (Kosier) 150; N'kengo Essoie (J. J. Diederich) 115—150; Buya, Waola, Bokala (Hemelsoet) 160; Mongo von Basankusu (Schoot) 150—200; Yanghi, N'kele, Bolongo (Mastropietra) 148—155; Lingoie (Paschoul) 75—80; Gombe von Bombimba (Mardaga) 115; Station Bussira (de Tendre) 183; Ngombe (ebenda) 175; Buliangamai, Pankoie, Ebetengue (Le Bacq) 130—150; Bussanga (Borremans) 100—150; Bolindo (Becard) 140—160; Yembe, Opombo Bele, Kenekene (Bezençon) 90.

c) Literatur und Museumsmaße. Als Maße für die Bogen der Muschikongo gibt der alte Cavazzi 100—120 cm, der Chronist Pigafetta für die der Angoler 3 Fuß an. Banfumubogen bei Costerneau, S. 42, mannshoch; Bakuba (bei Wolf-Wißmann, S. 251) 150; Bankutu am Lukenje (nach v. Laere, S. 91) über 200. In der Äquatorstation: Steenbeke, »Fischerbogen« 100; von François nach den Erfahrungen der ersten Bussera-Tschuapa-Lulongobefahrung: am Bussera (S. 107) ca. 200; Imoma (S. 114) 200; am oberen Tschuapa dann aber wieder »sehr klein«, nach Abbildung (S. 159) 100. Das stimmt auch mit Sammlungsstücken in Tervueren und im Institut überein. Friedrich Ratzels Bogenarbeit bietet reiches Angabenmaterial, welches das so schon gewonnene Kartenbild bestätigt. Die Bremer Bogen (die aus dem südlichen Angola stammen), mit denen der Vethschen Sammlung verglichen, ergeben 133—149 nahe der Küste, 150—160 am Oberlauf des Kuanza. Die im Wiener Museum liegenden Exemplare der Baumannsammlung (Ratzel S. 315 und Abbildungen) stammen aber nicht von den Bateke, sondern von den Mongo.

4. Bogenlängen des äußeren Kongobeckens (Kartenblatt 20). — Indem ich nun auf die am Kongoufer und nördlich wie östlich des Stromes heimischen Bogen zu sprechen komme, muß ich auf das zurückgreifen, was ich im Anfang des vorigen Abschnittes (3a) schon ausgeführt habe. Wir haben es hier zunächst mit einem Gebiet zu tun, in welchem vielfach zwei vollkommen selbständige Bogentypen unvereinbare Größengegensätze zeigen, so daß ihre Darstellung sich dem Isohypsensystem entzieht. Auf unseren Karten 20 und 21 ist nur die größere Kriegswaffe, nicht aber der kleinere Jagdbogen in Betracht gezogen. Dieser Jagdbogen ist eine verblüffend kleine Waffe, seine Besehnung im Gegensatz zu der anderer frontal. Um seine Maße nun auch bildlich darzustellen, werden sie auf dem beigegebenen Kärtchen illustriert (Fig. 2). Folgendes ist das Material zur Karte: Obongo am oberen Ogowe (von Luschan, Benin S. 80) 45 und 51; Obamba (Vasseur) 30; Bateke Ogoweplateau, Alima und Kongo (Trocadéro, Paris, und Institutssammlung) 42—54; Bateke Okojos (Giajola) 45; Guiral (S. 157); Loango (Leipzig) 65; Stanley Pool (Leipzig) 60; Masui (Exposition S. 76); Ambriz (Monteiro I, S. 297); Mundai 50 und Mange (beide Expedition 1904—6) 59—63; Sanghaunterlauf (Trocadéro) 58,5; dem schliessen sich Housson (bei Bruel, S. 8), Ragnioli und Gaud (Mandscha S. 236 und an anderen Orten, aber ohne atlantische Spannung) für Wald- und Ombellostämme mit 25—30 an; Watumba-Mündung (Tervueren) 52; Wangata (Institutssammlung, außerdem Karlsruhe) 53,5; Bangala 38,5; Mobekka (Leyden) ca. 50; Watumba am Rubi (meine Hamburger Sammlung) 49,5; Lacele (Goitsemhosem) 60—100; Aruwimimittellauf 60, Unterlauf 54 und Lomamimündung (beide Sammlung Langheld) 52; dem Kongo nahewohnende Ostwaldstämme (meine Hamburger Sammlung) 37 und 55; Wambuba (München) 84; Walegga und Graswawira

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

s. Stuhlmann (S. 387, 393, 453, 573); Butembo (Graf Goetzen, Berlin); Batwa im Urundigebiet (Czekanowski S. 189) 68,5; Manjema (meine Hamburger Sammlung) 84 und 92; Wahombo (Wien; ein gleicher Bogen in Leipzig) 81,5; schon von Cameron angedeutet. — Man sieht, daß diese Bogenform erst im Osten

Fig. 2. Karte der Kongokleinbogen.

die Größe der Geschwisterwaffen erreicht, nämlich da, wo sie auch wieder Kriegswaffe in der Hand von Bogenvölkern wird. — Da ich im übrigen nicht in der Lage bin, für die Nordgegenden mit Hilfe von Reisebeobachtungen ein eigenes Profil zu zeichnen, so gehe ich gleich über zu

Angaben der Mitarbeiter. Bateke Okojos (Giajola) 45 und Obamba Obolis (Vasseur) 30 belegen noch das im vorigen Abschnitt Ausgeführte. Bobangi, rechtes Kongoufer, (Gosme) 140—160; Bobo Bombomas (Staquet) 110 Abanzastämme mit Mogwandi (Capt. Maurice) 130; Asande Uerrelager (Dupont) 104; Asande Gufurus (Keyser) 75; Asande Bandja Bilis (Astrand und de Schutter) 85; Asande und Mangbattu Niangaras (Dr. Cammermeyer) 100; Mangbattu (Edoardo Giordano) 100; Medjistämme (Ferrari) 52—94; Andekuzu 80—112 und Ovambi, Avakuda (Galli) 80—100; Mombuttu 66 und Mobadi (Leersnyder) 140; Mangbattu 94—96 und Mayogo (Bignef) 102. Nun im Süden: Mabinga Ibombos am Kongo (Lotar) wieder der kleine Frontalbogen 60; ebenso Lakele von La Romée im Lomamiwinkel (van Goitsemhosem) 60—100. Aber von hier an ist der kleine Bogen Kriegswaffe, so bei Bamanga (R. Bina) 100; Mobali (van Laer) 80—85; Kondolole (Andrees) 50—80; Uwire-Wawira (Fioranti) 160; Warundi (Fioranti) 130—160; Wananda 80—120; Babira 75—100 und Bambuba (Olsen) 80—100; Wabembe, Wabwari und Masanze (Dohet) 120—140.

Literatur und Museumsmaße. Zur Ergänzung der Bilder am Ubangiknie wurden die Maße der seit dem Einlauf der Sammlung Dybowski noch vermehrten Bogensammlung des Pariser Museums eingefügt. Nach Osten zu verdanken wir Schweinfurth (3. Ausgabe S. 158, 216, 276, 348, 493) Mitteilungen über Bongo, Mittu-Madi, Moru, Mangbattu, Ssere. Heuglin (W. N., S. 215) nahm Waldbogen der Südvölker für Sandewaffen mit 2—2½ Fuß an. Das Hervorragendste an Waffenbeschreibung hat Stuhlmann von seiner Expedition mit Emin heimgebracht. Ratzels Messungen geben keine Veranlassung, unser Bild zu korrigieren, da sich alles ungezwungen einfügt. Wichtig ist (S. 315) seine Messung der Bakumubogen mit 66 und 77 (Wien); aber aus welcher Gegend der Ostwälder sie stammen, ist nicht feststellbar. Für diese Gegend entscheidet: Waregga Malinga (Delhaise S. 266) 100; Wasongola (Delhaise S. 194) 100—150; Bapopoi (Delhaise, immer in der entsprechenden Monographie, S. 199) 60.

5. Bogenlängen Süd- und Ostafrikas. Mit dem Kongobecken haben wir die Gebiete verlassen, in denen eine systematische Bogenforschung betrieben wurde. Es ergibt sich also eine Änderung in der Stoffgliederung von selbst. Es ist nicht mehr möglich, vom zur Verfügung stehenden Stoff auszugehen. Die geographische Gruppierung wird selbstverständlich.

a) Südafrika (Blatt 21). Die Eintragung der Längen auf der Südspitze erfolgte durch Herrn von Wilm nach Fühlungnahme mit Dr. Struck in Dresden, dem Hamburger Museum, meinen Literaturangaben und eigenen langjährigen Erfahrungen. Die Angaben der Literatur (Lichtenstein II, S. 321; Burchell II, S. 225; Fritsch S. 433; Schinz S. 389; Schultze S. 101, 659, 665/6; Passarge S. 59; von Rosen S. 433; Ratzel B., S. 311) belegen schon, daß die Bogen durchaus nicht überall die gleiche Größe aufweisen. Der Buschmann hat zwei verschiedene Typen der Waffe, nämlich außer der üblichen Jagdwaffe größerer Bildung den nur 10 cm langen sogenannten Buschmannsrevolver. Auf der ungeheuren Ausdehnung vom westlichen Sambesibecken bis zur Südspitze treten aber außerdem entsprechendeLängenunterschiede hervor. Die drei Bogen der Kung-Buschmänner in Dresden messen im Durchschnitt 126, östlich davon haben wir 100—120, südlich 150, in der Kalahari 93—100, auf dem Südrand 76 und 92. Auch der Bogen der Hottentotten (Levaillant II, S. 69, Burchell II, S. 225 und Stücke in Berlin, London, Paris, Florenz) schwankt im Süden zwischen 90—120 und erhebt sich im Durchschnitt um einen Dezimeter dem Norden zu. Die Maße der Hererobogen liegen noch höher. Zwar in Dresden Durchschnitt von 4 Bogen 106,6; aber Ratzel (B., S. 311) hat Längen von 113—152. Ovambo wieder geringer. Nach Donat (S. 87) und Tönjes (S. 58) 100; drei Bogen meiner Hamburger Sammlung 101, 107, 118,5. Schinz (S. 285) dagegen 150. Hier äußert sich wohl die Nähe Angolas. Nach Osten steigt dann die Kurve (Aurel Schulz S. 110) bei den Schobestämmen auf ca. 170, im Lovale- und Kalundagebiet (Abdgn. bei Cameron) auf 160 und 180—200; nach Nordwesten im Kuanzabecken (s. oben) auf 150—160. — Von der Südspitze nach NO. heraufgewandert ist zunächst das bogenlose Gebiet der Kaffern, Zulu und Tongastämme. Die Basuto haben die Bogen so gut wie aufgegeben. Einen Barroabogen hat Ratzel (B., S. 310) mit 133 angegeben. Auf Baroka (Wangemann 1877 S. 64) = 156,9 machte uns Struck aufmerksam. Bis zum Sambesi bewegen wir uns auf ungewissem Boden, es gibt schlecht bestimmte Stücke in London und der früheren Genfer Sammlung. Aber auch hier noch fließen die Quellen nur unsicher. Vom »Sambesi« stammt eine Unmenge traverser Bogen in den Museen, die alle schlecht bestimmt, aber zwischen 130 und 150 groß sind, Am Bangweolo (v. Rosen S. 181) 147; Balenge (ebenda S. 406) 140. Vom Südostnyassa bieten Livingstones Angaben über die Manganja Anhaltspunkte, auch (L. J. I. S. 125) für Steigerung der Größe bis 181. Bogen im Berner Museum 159, 170 und 138,5.

b) Zentrales Ostafrika (Blatt 19). Mittlerer Nyassa (auch Sammlung Roechlin) 150—160; Wajao (Luschan) 120; Lindi-Hinterland (Fülleborn Tf. 29) 143,8; Wampoto (ebenda Tf. 79) 135,3 (vgl. Weule). Im Gebiet der Wamarungu (Livingstone, L. R. S. 266) 6 Fuß, Paul Reichard (bei Ratzel, B. S. 307) 140—150; außerdem Beleg im Museum zu Leipzig. Im abflußlosen Gebiet Wagogo (Claus S. 28) 125, (Reche S. 118) 123—127; Wassandaui (v. Luschan b. W., S. 328 ff.) 135—150, (Dempwolff S. 88/9) 120—136,5; Warangi (v. Luschan b. W., S. 351/2) 128, 156, 181; Wanjaturu (v. Sick S. 13) 160, (v. Luschan b. W., S. 373) 144, 160; Wakimbu (Reche S. 116) 119,5—143; Iramba (Stuhlmann S. 762) kurz, (Reche S. 95/6) einfache Form 109,5—122, mit zurückgebogenen Enden 113,5—168,5; Wakindja (Reche S. 8) 160—165; Wafiomi (Reche S. 105) 163. Das Bild zeigt ungeheure Unruhe, aber doch eine Höhe von 181 im nördlichen Irangi. Massai und Wanderobbo anscheinend zumeist (Merker S. 236; Weiß S. 352, 394) 150, doch haben südöstliche Wanderobbo (Baumann, »U.« S. 263) über mannshohe Bogen 180, während nordwestliche (Johnston II, 876) 5 Fuß lange führen; Wapare 160; Waschambaa 147; Waseguha (Sammlung Keller) 133. Nach Norden schließen sich die durch Londoner, Wiener und Institutssammlungen gebotenen Bogenmaße im Bogenlauf über Kikuju im Wakambagebiet an. Vom Ostufer des Victoriasees stammen einige Bogen von 160—170 (vgl. auch Weiß S. 194, 260; Kollmann S. 410; Abbildungen bei Behn, Tf. 45 bis 50); Wassindja (meine Sammlung in Hamburg) 165; Wakerewe (ebenda) 162. Im Zwischenseengebiet steigt die Höhe in Mpororo und Karagwe (Stuhlmann S. 664; Kollmann S. 39/40, S. 59; Weiß S. 96) bis 200 und senkt sich nach Kissiba (Kollmann S. 59; Stuhlmann S. 671) abwärts. Kleinere Typen (Czekanowski S. 98) deuten wohl die nach Süden und Osten sich einstellende Verkürzung an. Ruanda (Adolf Friedrich S. 118; Czekanowski S. 188; Berliner Sammlung) zwischen 150—160; Warundi (Meyer, van der Burgt, von Rosen, Sammlungsstück in Tervueren) 130—160, aber auch 76; Waha (Ratzel, B. S. 305 und Leipz. Sammlung) 150; Wanjamwesi (Berlin) 148—155. Batwa im Ruandagebiet (Kandt S. 305/6; von Rosen S. 443; Czekanowski S. 189) meist angegeben mit 140—145, aber nach Sammlungsvergleich doch wohl höher zu werten; Unjoro (Ratzel, B. S. 314) 130.

c) Nordostafrika (Blatt 20). Die Literaturangaben über Somal- und Gallabogen sind wenig befriedigend (Paulitschke I, S. 113, v. d. Decken II, S. 296, T. L. James S. 69/70; Ratzel, B. S. 309). Die Angabe von 200 scheint übertrieben. Mit Cecchi (S. 92) 160 für Schoa, Galla und mit Bieber (I, S. 322) 167 für Kaffitscho wird sicherer Boden erreicht. Nach Westen zu schließen sich an: Bageschu (Kmunke Tf. 65) ca. 84, Kam-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dschuru (ebenda) ca. 105; Bertat (Schuver S. 52) 125; Burum (Berliner Museum) 176 und 180; Messung aus gleichem Gebiet kommender Bogen in Asmara 176, 180, 187. Dies dürften die 7 Fuß langen Schangallabogen von Bruce (II 553) sein. Senaar (Graf von Wickerode I, S. 161) kaum zwei Fuß. Die Bogen der wilden Aethiopen maßen nach Diodor 4, nach Strabo 3 Ellen = 1,387 m. — Die Nilotenbogen betreffend (vgl. Baker, A. N. S. 114 Tf. S. 58; Werne, Nil S. 328; von Rosen S. 445; v. Harnier S. 49; Schweinfurth, Petherick usw., Demuenynck S. 114; Pruyssenaere II, S. 48 u. Tfl.) liegen vielerlei Angaben vor, die durch Ratzels sorgfältige Verwendung von Museumsmaterial erfreulich ergänzt werden. Es kommen noch die seltenen (wohl letzten) Exemplare von den Schilluk, die ich im Hause Sir Reginald Wingates in Chartum sah, und das Material der Geographischen Gesellschaft in Kairo als Grundlage der entsprechenden Teile auf der Karte hinzu. — Zum Schluß sei erwähnt, daß der altägyptische Bogen ostafrikanischer Verwandtschaft (Senkendbogen) in Länge von 127—180 gefunden wurde (s. Material der Berliner und Londoner Sammlung).

Das so gewonnene Kartenbild wird wichtig werden, wenn am Schluß der Arbeit (in den Texten zu den Karten 38—43) danach gefragt werden wird, welche Bedeutung der Größe für die Erkenntnis der Natur und der Geschichte des Bogens beizumessen ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N°

RITTER v. WILM

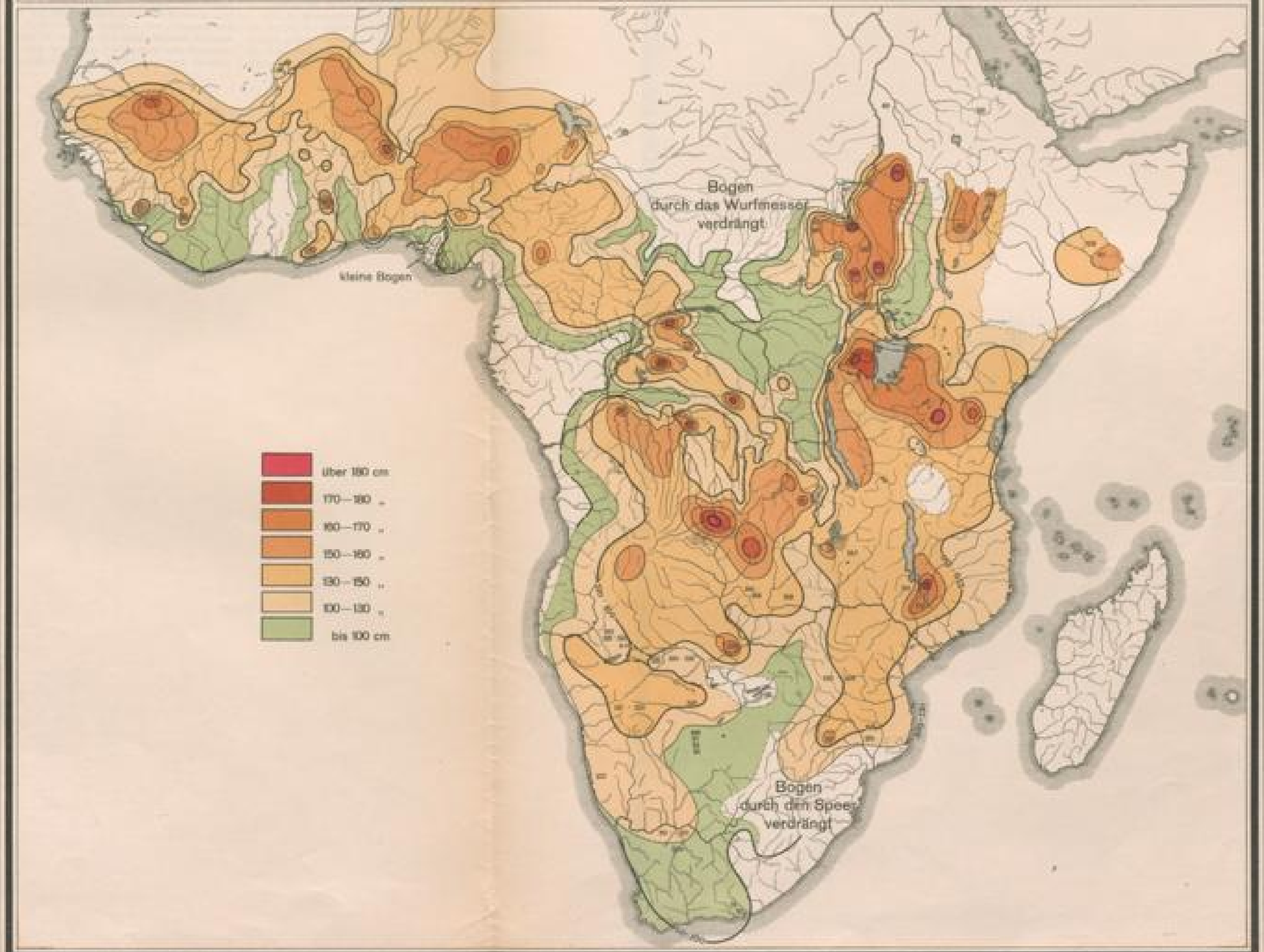
raphischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C III N°

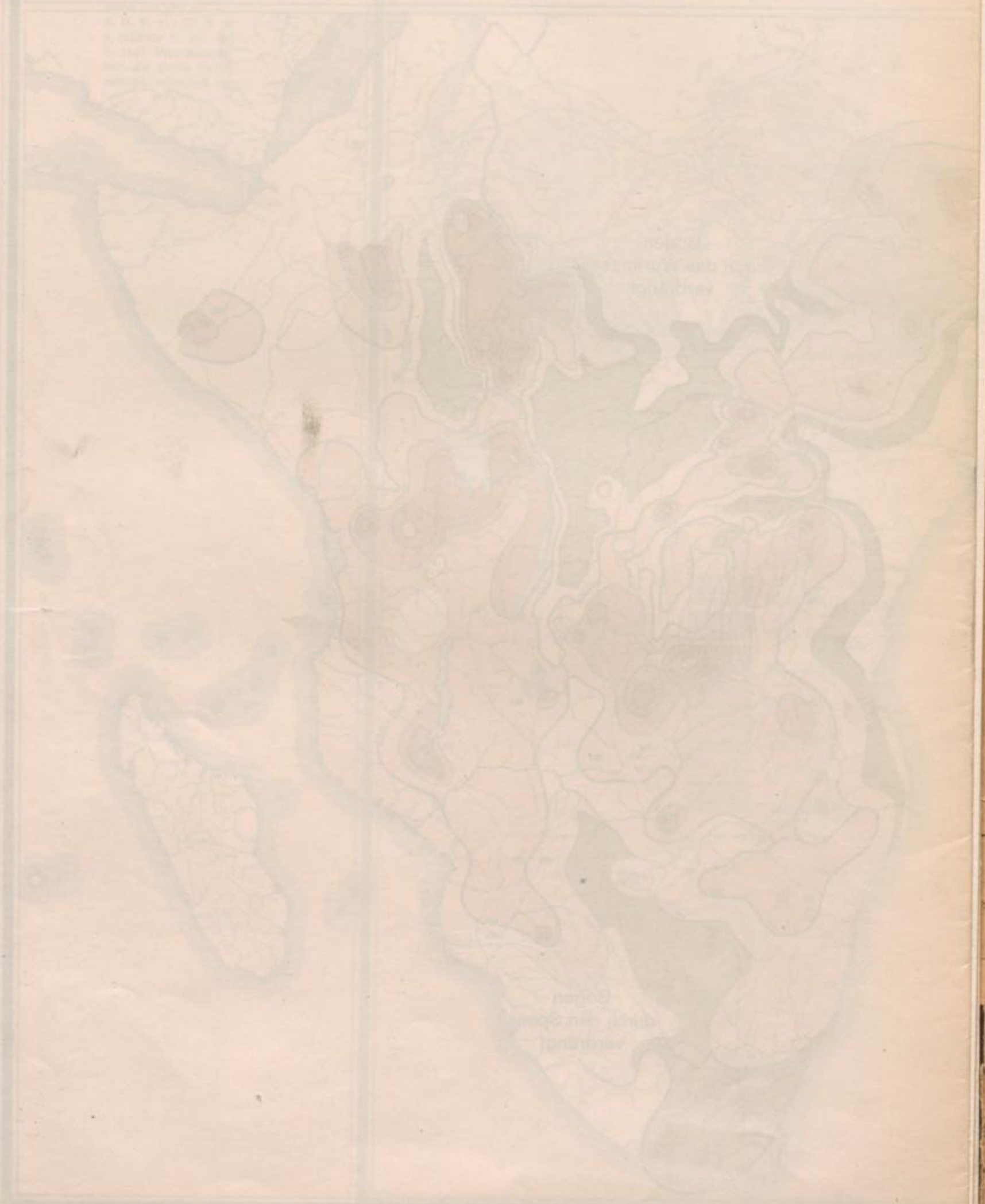
II. BOGENGRÖSSE

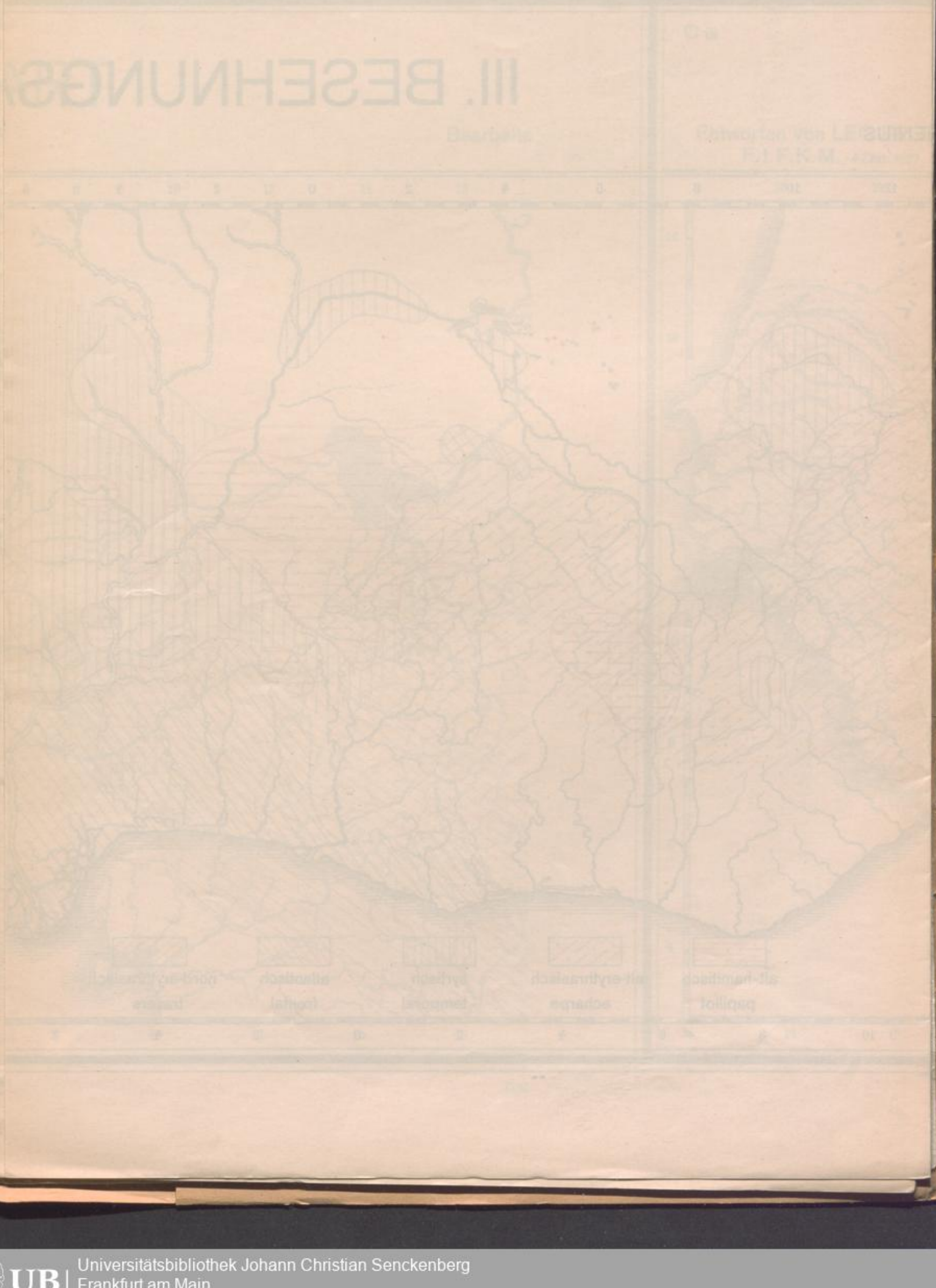
Entworfen von LEO FROBENIUS, JAN. 1927 Bearbeitet von L. RITTER v. WILM



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main





C II

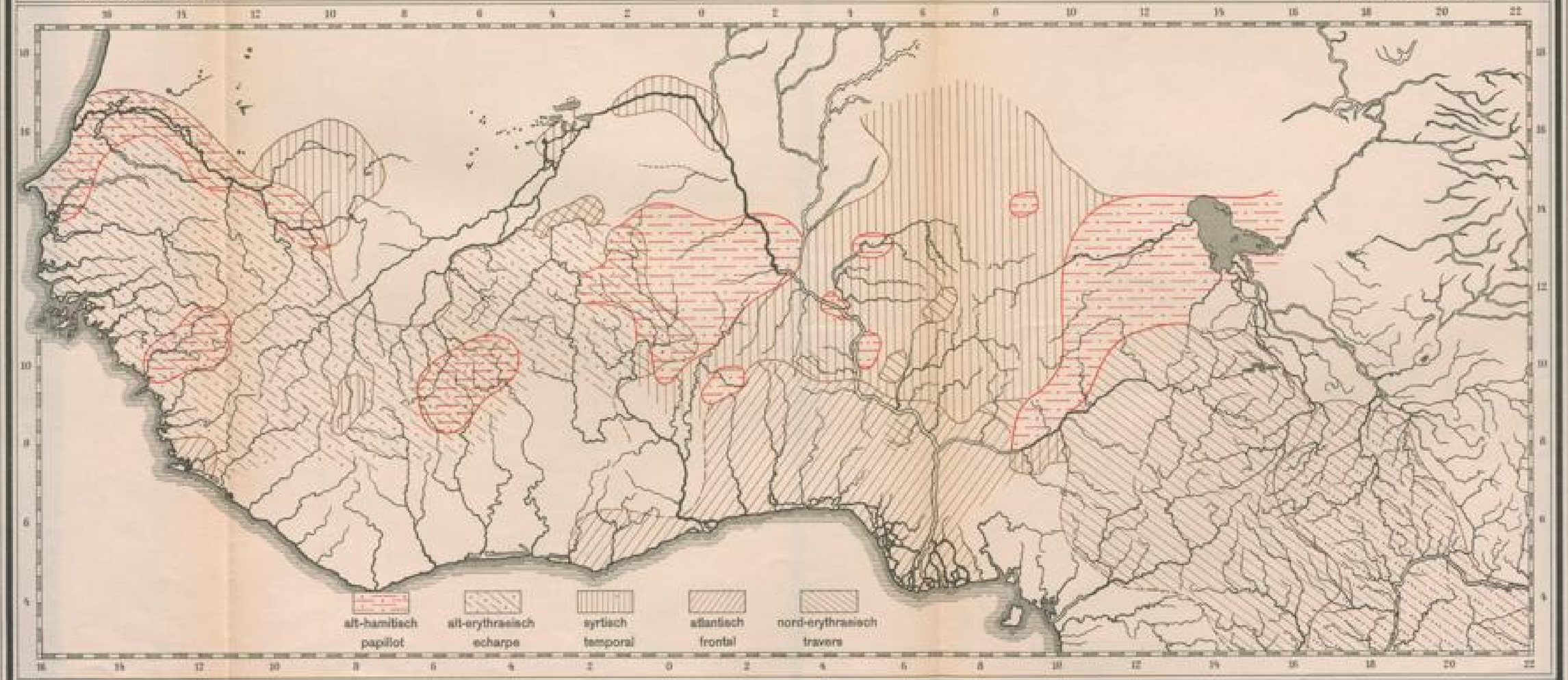
N°

III. BESEHNUNGSART

SUDAN

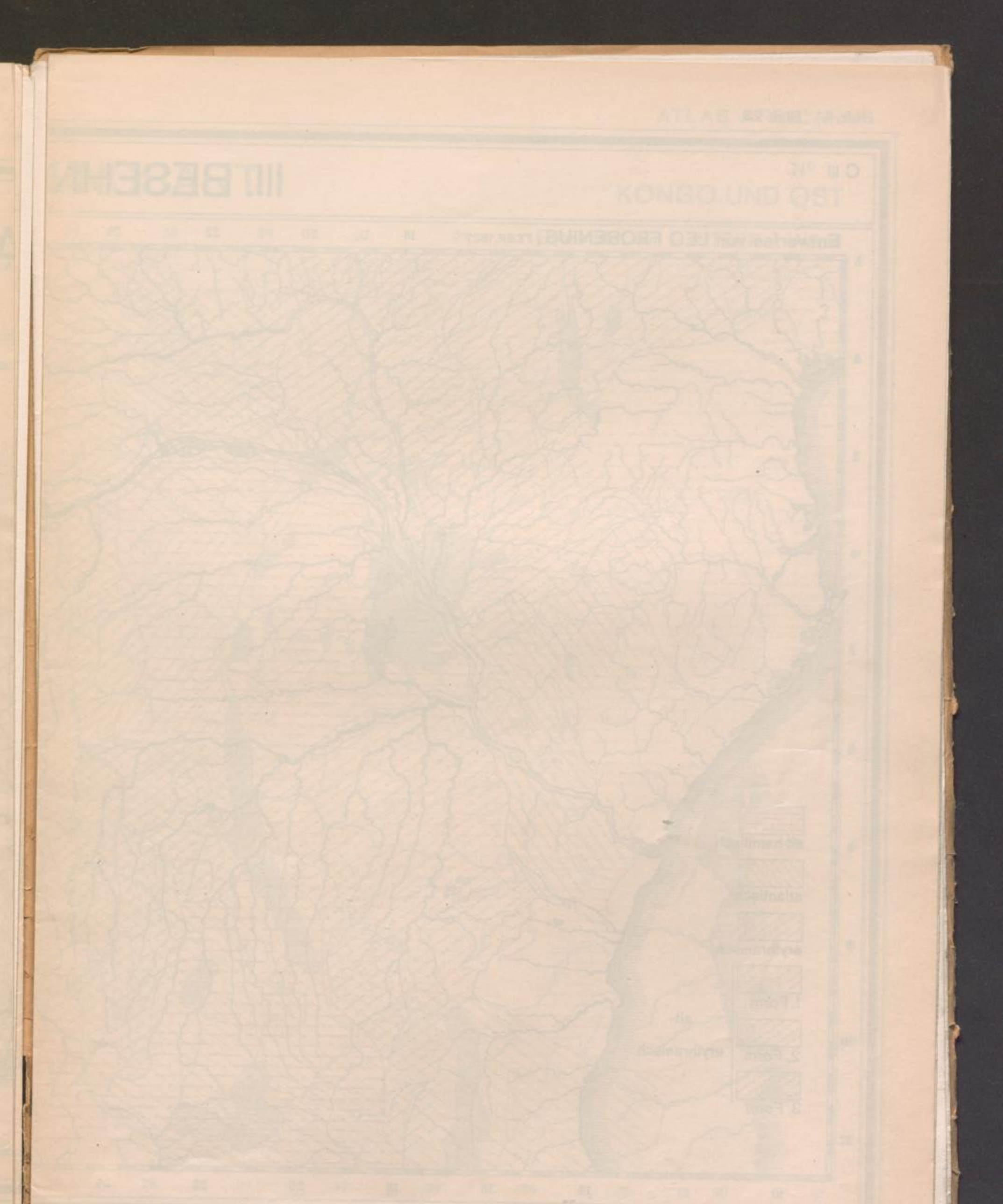
Entworfen von LEO FROBENIUS
F.I.F.K.M., rcsn. 1927

Bearbeitet von L. RITTER v. WILM
AFRICA-ARCHIV



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



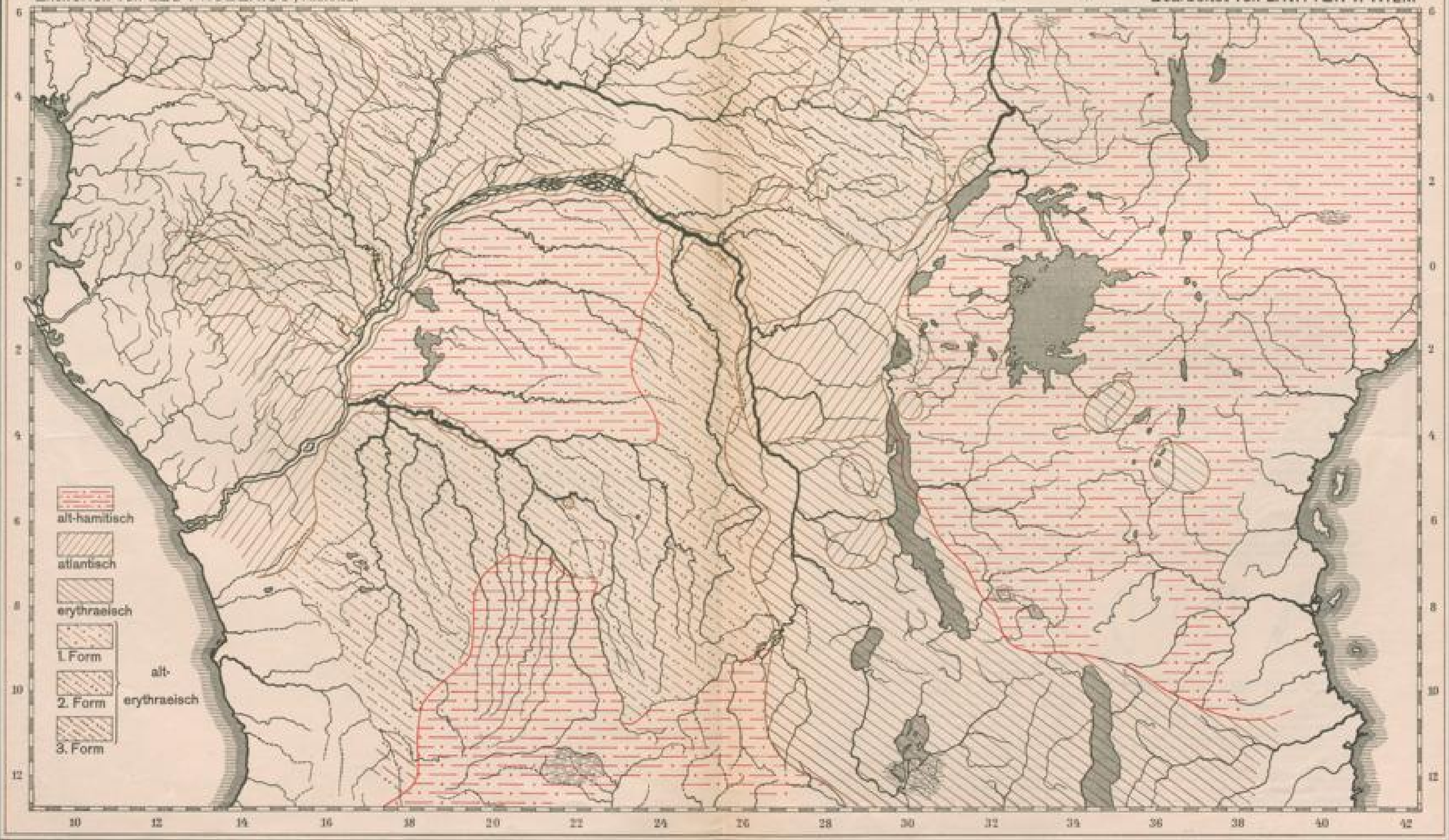
C III

III. BESEHNUNGSART

N°
KONGO UND OST

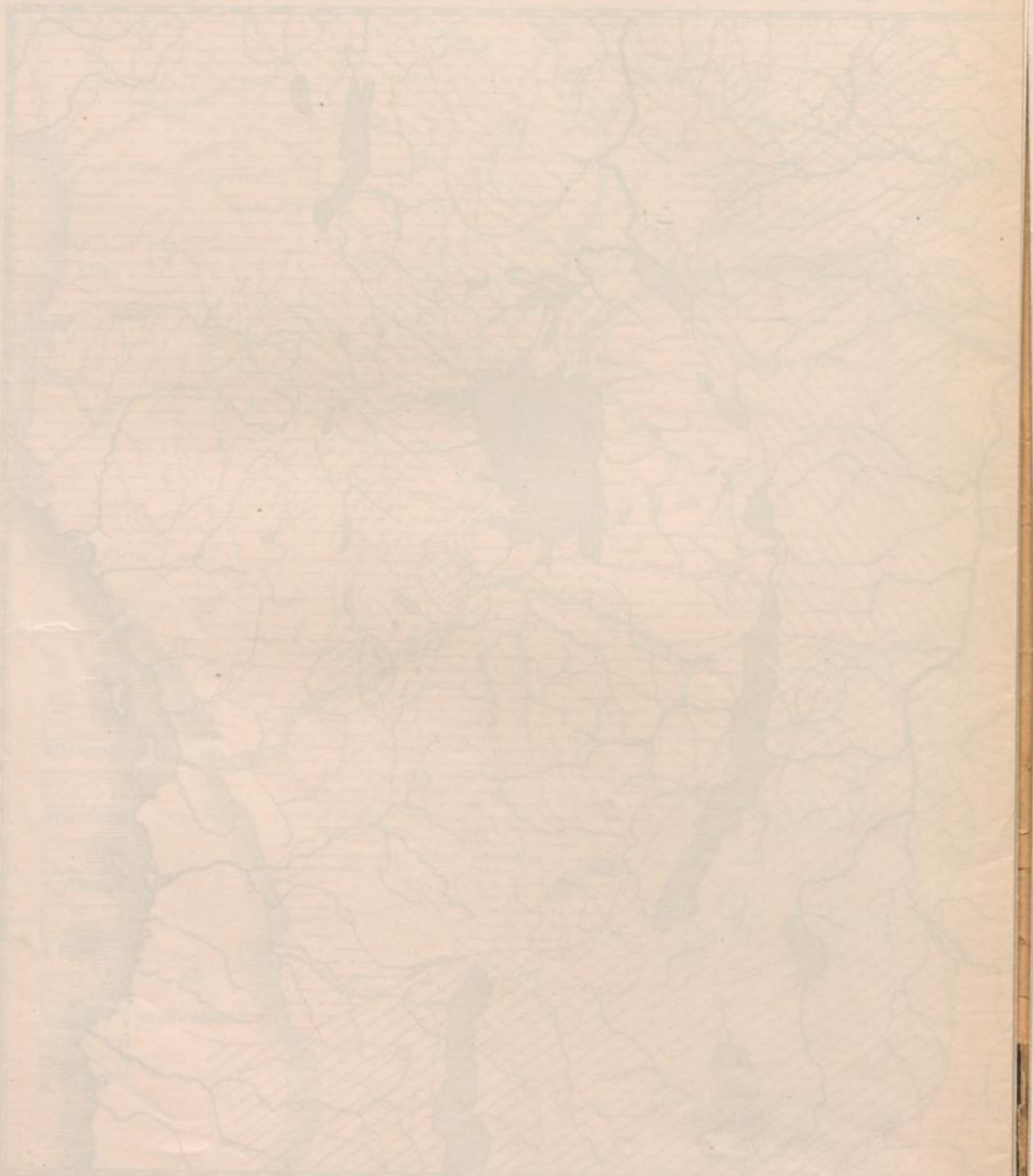
Entworfen von LEO FROBENIUS, FEBR. 1927

Bearbeitet von L. RITTER v. WILM



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



III. Besehnungsart.

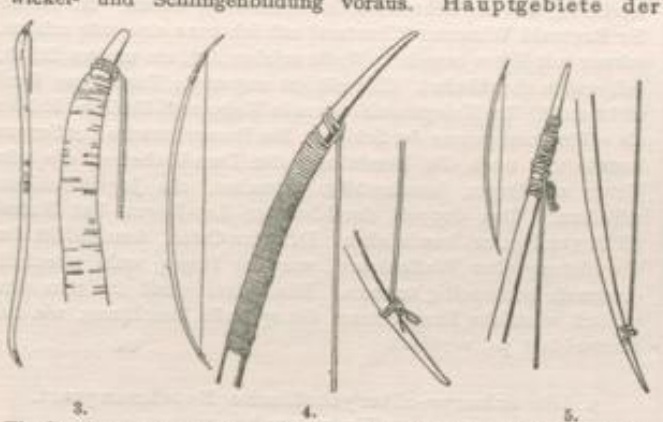
(Hierzu Kartenblätter 22—24.)

Das Prinzip der Bogenwaffe beruht darin, daß ein gekrümmter Stab mittels einer an seinen Enden befestigten Schnur derart beherrscht wird, daß jede Beeinflussung der Sehnendistanz den Bogen zu elastischer Kurvenänderung veranlaßt. Die so gebildete Waffe bietet die Möglichkeit zur Ausbildung einer Unzahl von Formen, deren Natur aber stets bestimmt wird durch die Art, nach der Stab und Sehne miteinander verbunden sind, durch das Material der Sehne und durch die Art und Vorbereitung des Stabes. Die Möglichkeiten, die Sehne in geeigneter Weise mit dem Stabe zu verbinden, werden natürlich durch die Art und Beschaffenheit der Sehne bedingt und begrenzt. Wenn ich von der Darstellung der verschiedenen Hauptmethoden der Sehnenbefestigung ausgehe, so geschieht es, weil die Symptomatik dieser Erscheinungen ohne weiteres und bildmäßig die Beschaffenheit des Sehnenmaterials vor Augen führt und damit dieses nach der Fülle seiner Voraussetzungen erschließt. Folgende Besehnungsarten sind die bisher in Afrika nachgewiesenen:

1. Die papillot-althamitische Besehnungsart.

(Fig. 3—5.)

Grundnatur: Eine Schnur wird um die Enden eines Stabes gelegt, die zugespitzt sind, um so dem Abrutschen der Schleife oder der Umwicklung beim Anspannen vorzubeugen. Die Natur der Sehne setzt Schmieg- und Biegsamkeit bis zur Knotenwickel- und Schlingenbildung voraus. Hauptgebiete der



3. 4. 5.

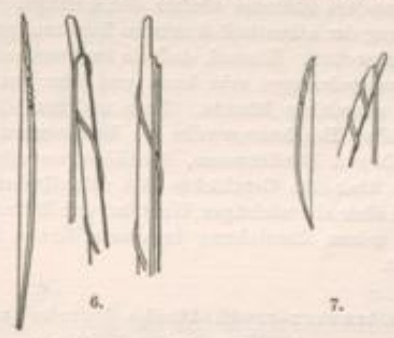
Fig. 3. Bogen der Makari aus Ala. Südufer des Tschadsees. (Slg. des Inst. 2—1.) — Fig. 4. Wanderobbo. (Slg. des Inst. 9—3.) — Fig. 5. Buschmann. (Slg. des Inst. 12—102.)

Verbreitung: a) Südafrika. Buschmänner, Hottentotten, Herero, Ovambo, Benguelastämme, Quillenguis und Kunenevölker, Lovale, Kioque, Kalunda, Maschukulumbe, Marutse-Mambunda, Maschona, Makalanga, Betschuana und Basuto, soweit bei letzteren Bogen überhaupt noch nachzuweisen sind. Das Bild zeigt Ungestörtheit der Verbreitung. b) Nordostafrika. Die Grenze verläuft nördlich des Rowumabeckens über die Nordspitze des Nyassa, über das Livingstonegebirge und außerhalb der Wamarungu und Wafipa bis Udschidschi am Tanganjika, von dort aus etwa im ostafrikanischen Graben bis zum Albertsee und dann etwa auf der Wasserscheide zwischen Uëlle und Bahr-el-Ghasal dahin. Im Niltal wird die Ausdehnung durch Dinka und kleine Stämme auf der Wasserscheide von Weißem und Blauem Nil begrenzt, im Innern durch Lur und einzelne Vorkommnisse im abflußlosen Gebiet unterbrochen. Es gehören also in diese Gruppe: alle Somal, Galla, Zentral- und Südniloten, Borana, Suk usw., Massai, Wanderobbo, Wakikuju, Wakamba, Wapokomo, alle Stämme in Usambara, Pare, Useguha, Unjamwesi, Uschaschi, Kawirondo, Uganda, Unjoro, Karagwe, Mpororo, Usukuma, Usindja und die Ackerbauern in Ruanda und Urundi. c) Nordwestafrika. Im Gegensatz zur Geschlossenheit in Südafrika und Ostafrika zeigt der Westen nur inselartige Verbreitung der papilloten Besehnung: α) Sereres, gelegentlich Wolof und andere Stämme am Senegal; β) aus Futa Djallon sind in französischen Sammlungen mehrere Bogen dieser Art; γ) im Bani-Comoegebiet: Senufo; δ) im Volta-Nigergebiet: Kipirsi, Mossi von Wagadugu und Bulsi-Bulsena, Bussangsi, Fada-Gurma bis über den Niger bei Karimama, im Süden einschließlich Moba; ε) Kabre; ζ) vier Enklaven in den Haussastaaten: Beddi, obere Kaduna, Gurkau in Kontagora, westl. Gwari; η) das Gebiet um den Tschadsee mit rüsselförmigem Ausläufer zum unteren Benuë: Kanem, Kanuri, Makari, Marghi, Fulbe von Garua, Montoll, Ankwe, Angass, Jergum; ϑ) endlich müssen aus Gründen, die sich bei der Besprechung der Gestalt des Bogens ergeben werden, alle Schnurbogen im Innenbecken des Kongo in diesem Zusammenhang aufgeführt werden, nämlich: alle Mongo-Balolo am Baringa, Bussira-Tschuapa, Lukenje, Tumba und Lac Leopold. Die Grenze verläuft westlich der Wasserscheide zum Lomami hin und umschließt die Bankutustämme nördlich des Sankurru.

2. Die temporal-syrtische Besehnungsart.

(Fig. 6—7.)

Grundnatur: Der Bogenstab wird (meist nur an einem Ende) mit einem seitlichen Einschnitt versehen, der in der Richtung der Holzfaser verläuft, aber ein längeres und ein kürzeres Ende hervortreten läßt. Über diesen Schläfeneinschnitt gleitet



6. 7.

Fig. 6. Nigerunterlauf. Songhai. (Slg. des Inst. 5—1.) — Fig. 7. Mali in Konian. (Zeichn. der DIAFE II.)

die Sehne, nachdem sie ihn im Schraubengang von der Gegend der Mitte erreicht hat. Die Verbreitung nimmt ein Hauptgebiet und eine Reihe größerer und kleinerer insular verstreuter Gegenden ein: a) Das Hauptgebiet. Die Haussastaaten mit einem rüsselförmigen Ausläufer in die Voltaländer. Also: von Air bis Damergu zu allen Nordhaussa, Karimama, Bussa, Kamuku, Kamberi, Gwari, Oboja, alle Nupe, Keffi, Borgu, Bariba, Sugu Wangara, Ssemere, Barba östl. Mangu, Tamberma, Ssola, Losso, Bassari, Konkomba, Dagomba, Tschokossi. b) Außengebiete. α. Djukum auch bei Donga, Djibu von Beli. β. Songhai von Bamba bis Gao und am Fagibinne γ. Soninke im Norden des oberen Senegal. δ. Malinke von Konian. ε. Bissagosinseln. (NB. Im Britischen Museum liegen zwei anno 1906 von Capt. E. H. Smith aus dem Mittelnilgebiet mitgebrachte Bogen, angeblich Bertat-Nuer. Es sind einige jener vielen Bogen, die Mekkapilger aus den Haussaländern bis an den Nil mit sich führen. Hier haben die Pilger sie nicht mehr nötig und geben sie fort.)

3. Die frontal-atlantische Besehnungsart.

(Fig. 8—10.)

Grundnatur: Über die Stirn des Bogenendes sind im Sinne der durch Stab und Sehne gebildeten Segmentfläche in die Enden Einschnitte gelegt, über die die Sehne verläuft. Verbreitung in zwei Hauptgebieten mit je mehreren insularen Vorlage-

8. 9. 10.

Fig. 8. Denkera. (Slg. Greffert.) — Fig. 9. Bateke. (Slg. des Inst. 20—31.) — Fig. 10. Wahombo. (Museum Wien.)

rungen: a) Das an die Küste Oberguineas von der Goldküste westlich bis gegen den Kalabar hin sich anschmiegende erste Hauptgebiet. Die Reihe beginnt mit ganz besonders wichtigen Belegstücken, den »Fetischbogen« aus Denkera, aus der Greffertschen Sammlung (Fig. 8). Sie werden hier abgebildet (s. Symptome der atlantischen Kultur bei Kartenblatt 43). Im übrigen ist die Grenze nach NW mangels entsprechenden genau belegten Originalmaterials noch nicht gesichert; dann aber: Atakpame, Kpedji, Bagu, Kuschuntu, Timebene. Alle Joruba, Benin, Kukuruku, Ado, Gona, Kabba, Bassa Lokojas, alle Nupe,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Borgu-Nikki, Toni, Mada, Igbirra, Bassa Komo, Ibo, Muntschi bis Katsena Ala. Als vorgelagerte Gebiete hierzu: Erstens das Vorkommen kleiner frontaler Rattenbogen, die ich in den Händen von Burschen in Sierra Leone sah, und zweitens dasjenige der großen Bogen bei den Habbe-Tombo in den Homburibergen. b) Das an die Küste Niederguineas zwischen Gabun und Angola sich anlehnende Gebiet. Über dieses wurde schon im 2. Teil (über Bogengröße) gesprochen, und es genügt hier Aufführung der Stämme, die den Frontalbogen führen: Obongo, Obamba, alle Bateke, Loango, Ambriz, Stanley-Pool-Bateke, Wabuma, Mundai, Mange, Ssangaunterlauf, Tumbaausfluß, Wangata, Bangala, Mobekka, Watumba am Rubi, Lacele, Aruwimimündung, Lomamimündung, Wagenia, West-Wasongora, Ituriquellstämme, Wambuba, Urundi-Batwa, Manjema. Für die frühere Ausdehnung der heute im Küstengebiet ausgestorbenen Formen ist die Auffindung des Angolabogens in der Ulmer Weickmannschen Sammlung von unberechenbarer Bedeutung (Abbildung im Text zu der Durchbohrung, Kartenblatt 30, Fig. 97). Als Außengebiete insularer Natur kommen in Betracht: Kassai-Lulua-Winkel (Vogeljagd-, Kindergerät), mittlerer Aruwimi, Wahombo und andere Stämme südlich des Lukuga. Es ist betr. der Verbreitung der atlantisch-frontalen Besehnungsart noch auf zweierlei hinzuweisen. Einmal, daß sie im Seenbecken bis zum Victoriasee vorgedrungen sein kann und hier noch in letzten Spuren sich auswirken könnte. Zum anderen, daß das Vorkommen solcher Besehnungsweise an bestimmten ostafrikanischen Musikbogen (Ankermann, Musikinstrumente S. 3) zwar kaum etwas über die Geschichte des atlantischen Bogens in Afrika, wohl aber ein wichtiges Wort bei der Beantwortung der Frage nach seiner Entstehung in einem fernen Heimatlande zu sagen hat.

4. Die travers-erythräische Besehnungsart. (Figur 11—13.)

Grundnatur: Die Sehne ist in der Richtung vom Scheitel her mehr- und vielfach um den Stab geschlungen, zuletzt aber von außen her durch eine Durchbohrung des stark (und nicht zugespitzt), z. T. sogar verdickt auslaufenden Endes geführt. Die Verbreitung der einzelnen Formen wird deutlich, wenn wir die zwei Grundtypen ins Auge fassen, die dadurch unterschieden sind, daß der eine diese Besehnung stets an beiden,

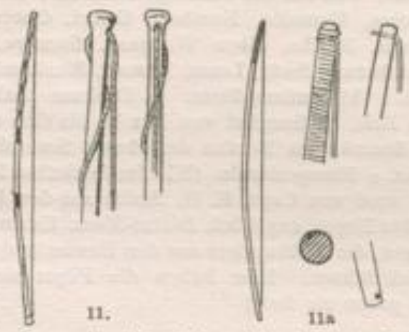


Fig. 11. Lomami und Lualaba. (Slg. des Inst. 13—32.) — Fig. 11 a. Wajao. (Slg. des Inst. 3—3.)

der andere sie meist nur an einem Ende aufweist (wobei dann das andere nach Art der hamitischen Bogen armiert ist). Der erste Typus gehört dem südlichen und östlichen Afrika, der andere dem Zentral- und Westsudan an. Wir haben also süderythräische und norderythräische Formen zu unterscheiden. a) Die süderythräischen, beiderseits travers besehnten Bogen (Fig. 11 u. 11a), aus der Literatur gut bekannt (Ratzel B., S. 306—308; von Luschan, Beiträge I XXVIII; Müller Z L, S. 16/17; Fülleborn Taf. 79, 29; Rosen S. 181—183, 187; Robert Schmidt »Baholoholo« Taf. V; Cameron, II 41; Karutz Afr. B., S. 20 Taf. III). Sie nehmen einen Raum vom Maschonaland nordwärts bis über das Rowumabecken ein, der im Westen durch die Wasserscheide zwischen Sambesi- und Lualabazuflüssen und im Norden durch den Lukuga begrenzt wird: Maschona, Manganja, Morawi, Wangoni, Wajao, Rhodesiaplateauvölker, Wamarungu, Wafipa (Mus. Lips.), Batwa am Bangweolo, Wawira, Baluba und Lunda in Katanga, Baholoholo-Waguha, Wasimalungo, Ost-Warua. Weit nach Norden abgesprengt ein Bogen von Meatu (Mus. Lips.) und einer aus Irangi (Mus. Lübeck). Ein dritter Beleg von der Insel Ukerewe ist erst nach Druck der Karten eingelaufen. b) Die norderythräischen (Fig. 12 u. 13), nur einseitig unter Anlage einer Durchbohrung besehnten Westland-Bogen sind in der Literatur bekannt geworden durch Ratzel, Morgan und Passarge. Das Hauptgebiet in weiter Ausdehnung liegt im südlichen zentralen Sudan mit dem Mittelpunkt des Quellgebietes, in welchem Sanaga, Sangha, Logone, Benuë entspringen, deren Oberlaufzufluß-becken ihm durchweg zugefallen sind: Marghi, Mattafall, Pakka, Tengelin, Lakka, Dui, Dama, Durru, Bum, Bamum, Wute, Bute, Maka, Mittelssanga, Mambila, Kirri, Korro, Kuti, Bokko, Djibbn, Dakka, Tschamba, Komai, Werre, Fulbe in Pire, Baschama, Kankurru, Bombala, Djenn, Wurbo am Tarabba. Diesem Hauptgebiet schließen sich nach Westen zu mehrere Enklaven

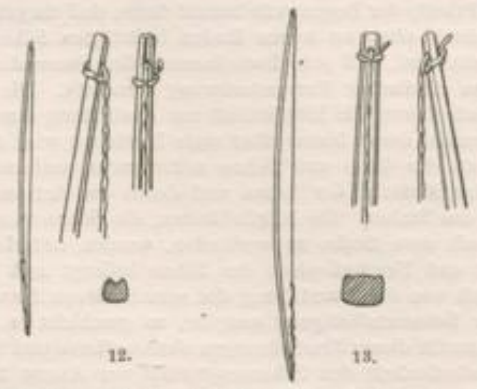


Fig. 12. Ssanga. (Slg. des Inst. 6—174.) — Fig. 13. Hinterland von Kamerun. (Slg. des Inst. 10—25.)

an, die in den Zonen des syrtisch-temporalen und des atlantisch-frontalen Bogens liegen: Mada, Toni, Kamuku und gelegentlich bei Kabba und Borgaua. Schwieriger ist die Festlegung der Bindeglieder im Osten jenseits des Beckens der Kulturverwüstung im Ostsudan. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß Schilluk und Dinka früher Bogen als Häuptlingsinsignum führten, die in der Königsstadt sogar Königssymbol (und nicht nur Parierwerkzeug, wie sie Schweinfurth berichteten) waren. Im Hause Sir Reginald Wingates (Chartum) sah ich 1912 eine sehr schöne, schwer mit Eisen bewehrte Waffe solcher Art, ein uraltes Stück, beiderseits durchbohrt. (Die gütigst zugesagte Zusendung fand nicht statt.) Im Kriegsministerium in Kairo zwei ähnliche Stücke als »Königsinsignien« der Schilluk. Ein Burumbursche aus Senaar konnte mir noch die Herstellung der Durchbohrung, die sein Vater an Bogen berufsmäßig vornahm, als Jugenderlebnis schildern. Den doppelt durchbohrten Lur-Bogen hat Ratzel (B S. 312 Fig. 22) beschrieben. D. h. im Osten, dem Gebiet der Verwüstung alter Waffenkunst, war der Bogen wohl ebenfalls einstmals beiderseitig travers. Die Einseitigkeit ist also eine typisch westliche Erscheinung, die spezielle Beachtung, wie auf Kartenblatt 30, verdient.

5. Die écharpe-alterythräische Besehnungsart. (Fig. 14—22.)

Grundnatur: Verwendung einer Sehne aus starrem Material der Pflanzenwelt, und zwar vom Bambus oder aus Rotangrohrrinde. Wir unterscheiden drei Formen. Die 1. Form (auf den Karten eingetragen mit einem Punkt) stellt die Verwendung eines Bambussplitters als Sehne dar. Als »Sehne« ist dem Splitter an beiden Enden je ein Stück der Knotenscheibe belassen, das die Befestigung eines Verbindungsstückes gestattet und ein Herausgleiten verhindert. Dieses Verbindungsstück aus Schnur oder Leder wird dann durch Umschlingung am Bogenende be-

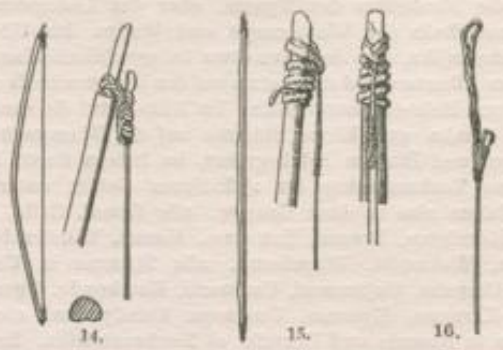


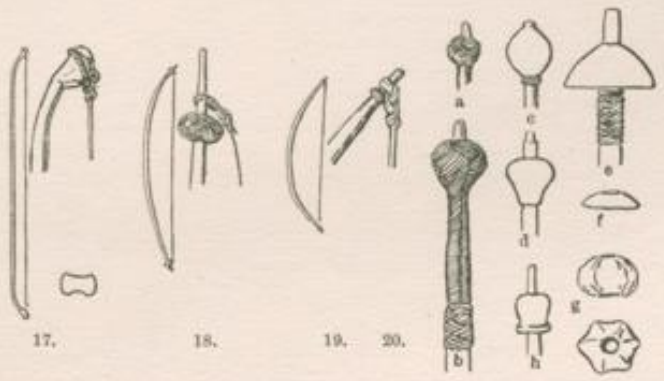
Fig. 14. Sikasso. (Slg. des Inst. 6—168.) — Fig. 15. Ruanda. (Slg. des Inst. 6—189.) — Fig. 16. Lufudi-Bakete. (Slg. des Inst. 20—63.)

festigt (Fig. 14—16). Die 2. Form (auf der Karte eingetragen mit zwei Punkten) entsteht aus der Verwendung von Rotang oder Stuhlrohr. Bei der Herstellung wird ebenfalls durch Bewahrung eines Innenstückes eine knotige Verdickung erhalten. Der darüber hinauslaufende Rindenstreifen wird dann aber selbst zur Herstellung einer Schlinge verwendet, indem er entweder in Schleife zum Knoten zurückgebogen oder aber in Spaltung fest um das Stabende gefesselt und hernach hinter den Knoten, der den Enden Halt bietet, stramm angelegt wird. Die erstere dieser beiden

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Varianten hat die Herstellung einer verhältnismäßig großen Schleife zur Folge. Diese gleitet leicht am Bogenstab ab, weshalb dieser mit Knoten und Verdickungen versehen ist. Diese Knäufe sind das charakteristische Symptom der zweiten Variante. Besonders variierend im Kassai- und Lubagebiet, während die andere Art im Abaka-Mädjetypus geboten ist (Fig. 17—20). Die 3. Form endlich (auf der Karte eingetragen mit 3 Punkten) wird dadurch gebildet, daß die Rotangsehne fest um die Enden des kurz und spitz oder abgesetzt auslaufenden Bogenstabes gelegt wird (Fig. 21—22).

Die erste, echt écharpe Form (Fig. 14—16)entdeckte ich seinerzeit an einem Bogen des Leipziger Museums (U. d. Afr. Kultur 1898), der, wie ich inzwischen feststellen konnte, vom Gambia stammt. In der Tat habe ich seitdem das Hauptverbreitungsgebiet auch in diesem Nordwestteil erschließen können. Nur hier tritt sie geschlossen auf: Untersenegalhügel-Landbauern, Sereres, Futa Djallon, Mandingo, Kassonke, Malinke von Kankan



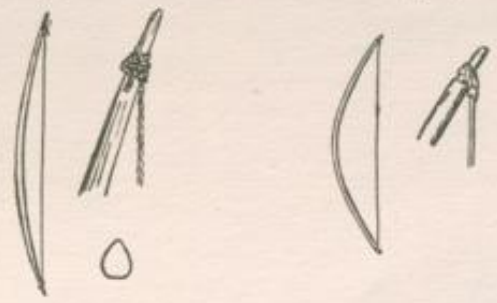
17. 18. 19. 20.

Fig. 17. Kuango (Majakalla). (Slg. des Inst. 6—182.) — Fig. 18. Lomela-Quelle. (Slg. des Inst. 1—6.) — Fig. 19. Akka. (Slg. des Inst. 4—1.) — Fig. 20. (alle Slg. des Inst.) a Bakuba (6—178), b Bellanda-Bena-Ki-Typ (6—183), c Kongo (10—10), d Baluba (20—22), e Baluba (20—23), f, g, h Baluba.

und Sikasso sowie am Fie, Torong, Gersse, Tomma, am rechten Baniufer, Natioro, Karborro, Gueng, Turka, Tusia, Senufo, Kussassi, Gurunsi, Njenjeke, Mossi von Wagadugu und Wahiguja, Habbe südlich der Falaise. Die Behauptung von Haussaleuten, solche Bogen aus verschwiegenen Winkeln ihres Landes zu kennen, konnte zunächst nicht erhärtet werden. Außer diesem Hauptgebiet sind noch drei insulare Vorkommnisse zu vermerken, die typischerweise alle dem Rand des Kongobeckens zu liegen, nämlich am Ostrande, wo Kandt die Form bei den Batwa Ruandas entdeckte, im Norden bei Mädje (Berliner Mus.) und im Süden am Lufudi, wo ich sie 1905 fand.

Die zweite, abgewandelt écharpe Form (Fig. 17—20) hat dagegen ihr Hauptgebiet im südlichen Kongobecken, in welcher Region sie von der Westküste bis über das Lomamigebiet bis außer der Landschaft des westlichen Lualaba-Kongoufers die in den allermeisten Fällen alleinherrschende ist: jedenfalls alle Stämme des Kuango-, Wamba-, Inzia-, Kuilubeckens bis zur Grenze der Kioque und Kalunda, oberer Kuanza, alle Babunda, Baschilele-, Bakubavölker. Bena Lulua und Baluba im Lulua-, Sankurru-, Buschimaji-, Lomamigebiet. Nach Norden Lomamibecken und Wasserscheide zwischen ihm und dem Lukenje-, Lomela-, Bussira-, Lulongo-Abfluß. Neben diesem Hauptgebiet ein kleineres, das Stämme im Quellgebiet der Aruwimi-Uëlle- und Ghasalzuflüsse umfaßt. Ein letztes Vorkommen nördlich des Lukuga. Möglich ist es, daß diese Form noch im Lualaba-Moerobecken gelegentlich angetroffen werden wird. Jedenfalls liegt der Schwerpunkt mehr im Süden und im Kassai-Sankurrubecken. Hier sind die Bogen groß, sorgfältig gearbeitet, kunstvoll ausgestattet. Nach Norden werden sie klein und unscheinbar, machen einen verarmten Eindruck. Wir befinden uns hier schon nahe der Zone der dritten Form.

Die dritte, degeneriert écharpe Form (Fig. 21/22) ist nur in einem geschlossenen Gebiet heimisch, das als Gürtel den Kongobogenlauf umschließt. Diese Bogen sind zumeist verhältnismäßig schlicht. Bakumu- und Westwasongora, Mobali, ge-



21. 22.

Fig. 21. Mandja. (Slg. des Inst. 18—3.) — Fig. 22. Ubangi. (Slg. des Inst. 20—42.)

legentlich bei Ababua, Abarmbo, Mangbattu, Momwu, Mittu-Madi, Bongo, Golo, Ssere, Nsakkara, alle Stämme im Ubangiknie, Dar Banda, Mandja, Ubangianwohner, unterer Sangha, Völker zwischen dem Einflußgebiet der Wute und Bateke, Südkamerun. Außerhalb dieses Gürtels kommt die degenerierte Form noch in Liberia, auf den Bissagos usw. vor, wo sie aber jeden Anspruch auf Stil aufgegeben hat. Demgegenüber muß aber bemerkt werden, daß inmitten dieses Gürtels, im Ubangiknie, die Variante der Abanza vorkommt, die mit zum Kunstfertigsten und Merkwürdigsten gehört, das die afrikanische Bognerei aufzuweisen hat. Ihr gebührt besondere Beachtung (vgl. Text zu Blatt 28, 8, Fig. 75—81).

Damit ist aber auch die Reihe der uns bis heute bekannt gewordenen Hauptarten der Besehnung auf afrikanischem Boden aufgeführt. Eine verfeinerte Wissenschaft wird noch manche Gliederung in der Symptomatik finden, besonders in Knotung, Verschlingung und Schraubung. Aber die nüchterne Nachprüfung der Belege und Angaben hat z. B. erwiesen, daß so komplizierte Typen wie die des wahren ‹composite bow› in Afrika immer nur Gäste waren (Altägypten), sich aber nie einbürgerten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S AFRICANUS

N°

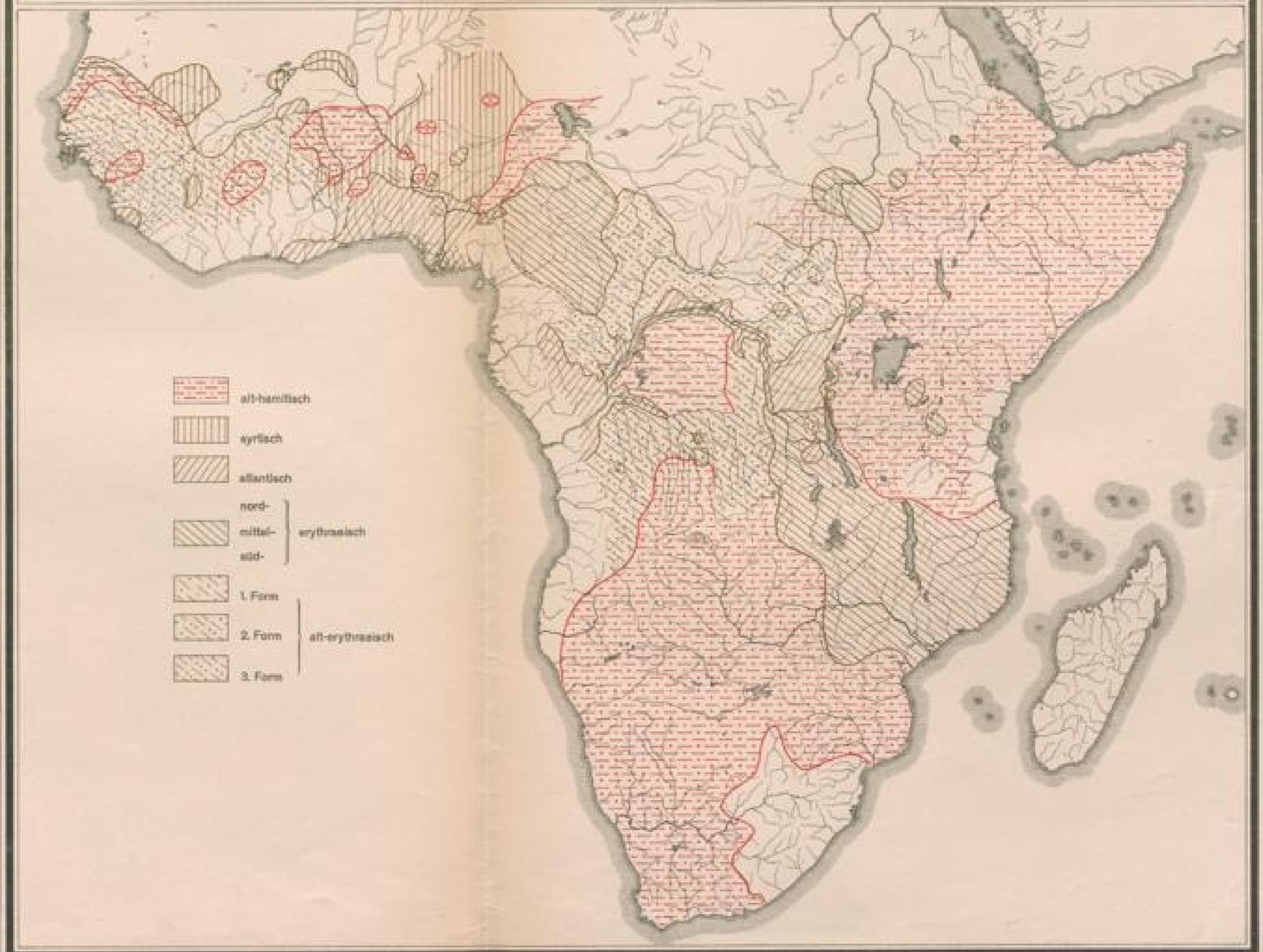
RITTER v. WILM

raphischen Bureau, München.

C III N°

III. BESEHNUNGSART

Entworfen von LEO FROBENIUS, FEBR. 1927 Bearbeitet von L. RITTER v. WILM



Druck v. bayer. Topographischen Bureau, München.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Morphologie
des afrikanischen Bogengerätes

mit 26 Kartenblättern von Ritter v. Wilm und 288 Textillustrationen
von E. Mannsfeld unter Assistenz von A. Schulz

von

Leo Frobenius

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Inhalt.

Von der Unvollkommenheit.
Verzeichnis der wichtigsten Bogenliteratur.
Verzeichnis der Originalmanuskripte des Afrika-Archivs.

I. Geschichte des Bogens (Kartenblatt 18).
II. Bogengröße (Kartenblätter 19—21).
III. Besehnungsart (Kartenblätter 22—24).
IV. Sehnenmaterial (Kartenblätter 25—26).
V. Bogengestalt.
  A. Tiefe (Kartenblatt 27).
  B. Biegung und Besatz (Kartenblatt 28).
  C. Ungleichendigkeit (Kartenblatt 29).
  D. Durchbohrung (Kartenblatt 30).
  E. Querschnitt des Stabes (Kartenblatt 31).
VI. Pfeil.
  A. Kerbe (Kartenblatt 32).
  B. Spitze (Kartenblätter 33—34).
  C. Fiederung (Kartenblatt 35).
VII. Köcher (Kartenblatt 36).
VIII. Spanngriff (Kartenblatt 37).
IX. Morphologie des Bogengerätes (Kartenblätter 38—43).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Von der Unvollkommenheit.

Zur Osterzeit sind 40 Jahre verflossen seit jener Ferienwoche, in der ich, ein höchst unreifer Bursche, einen zufällig ermöglichten Einblick in die Wißmannsche Sammlung der Expedition von 1881—1883 tagtäglich zum Betrachten und Zeichnen von Bogen aus dem Kassaigebiet und Ostafrika benutzte und mit großem Erstaunen den Unterschied von (wie wir heute sagen) papilloter und écharper Besehnung wahrnahm. Seitdem ist kein einziges Jahr verflossen, in dem ich mich nicht mit mehr oder weniger Erfolg dem Studium meines ersten Lieblingsobjektes, das nur selten ganz den drei anderen Hauptinteressen weichen mußte, gewidmet hätte. Wie mit dem Nachstehenden beglaubigt wird, haben an dieser Arbeit mehrere Dutzend Mitarbeiter in Afrika wie in Europa an meiner Seite mitgearbeitet, — haben mehrere Hunderte von gütigen Menschen deutscher, englischer, belgischer, französischer Nationalität ertragreiche Sonderhilfe durch Beobachtungsmitteilung geliefert, — habe ich selbst Tausende und Abertausende von Bogen und Bogengeräten in Afrika wie in europäischen Museen betrachtet, studiert, gemessen, gezeichnet, — habe ich Sammlungen angelegt und alle erreichbare Literatur herangezogen. Und wenn ich heute die auf Grund so weitgehender und so lange durchgeführter Zusammenfassung der Kräfte nun endlich ins Leben getretenen Karten und das gesamte Resultat übersehe, so stehe ich fast beschämt vor dem Endergebnis, denn für mich, der ich fast 40 Jahre hindurch alle Mühe und Sorgfalt an diese Arbeit wandte, ist sie — wahrscheinlich mehr als für jeden anderen — ein Beleg der Unvollkommenheit.

Natürlich wird mich dies niemals davon abhalten, derer in Dankbarkeit zu gedenken, die in wohlwollender Weise die Forschung unterstützten. Dies waren in erster Linie die Geheimräte Professor Dr. von Richthofen, Professor Dr. A. Bastian, Professor Dr. Fr. Ratzel, — ferner Professor Dr. Georg Schweinfurth, — ferner die Museumsdirektoren Professor Dr. Thilenius, Professor Dr. K. Weule, Professor Dr. B. Ankermann. Weiterhin meine Reiseassistenten: Hans Martin Lemme, Dr. ing. Hugershoff, Fritz Nansen, Carl Arriens, Albrecht Martius, Fischer-Derenburg, Dr. Germann, B. Bauschke, Roni Kistenfeger, Mario Passarge, Oberstleutnant Leisner, Siegfried Sebba und mein Bruder Hermann Frobenius. Weiterhin die Mitarbeiter am Institut für Kulturmorphologie, und unter diesen Charlotte Rau, Henry Koehn, Arno Ziegfeld, Hubert Hagler, Albert Seekirchner, Agnes Schulz, Maria Weyersberg und vor allen E. Mannsfeld, unter deren spezieller Fürsorge die Illustrationen dieses Heftes entstanden. Vom Kartographen des Instituts, Herrn Oberstleutnant von Wilm, brauche ich nicht zu sprechen, denn seine Kartenwerke sprechen sicher mehr für ihn als meine Worte. — Weiterhin die Fürsorge der früheren deutschen Kolonialleitung, die tätige Hilfe belgischer, französischer und englischer Kolonialministerien. — Die Hunderte von deutschen und ausländischen Beamten, Missionaren und Kaufleuten, deren Zusammenwirken aus dem nachfolgenden Urkundenmaterial zu ersehen ist! — Endlich nicht zuletzt die Hilfe des Reichsamts des Innern (Ministerialrat Dr. h. c. Donnevert), des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (Minister Professor Dr. Becker, Ministerialdirektor Professor Dr. Richter, Regierungsräte Dr. Nießen und Dr. v. Staa) und vor allem der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft (Staatsminister a. D. Exzellenz Schmitt-Ott, Geheimrat Dr. Siegismund). — Meine innig empfundene Dankbarkeit allen diesen gegenüber wird wahrlich nicht abgeschwächt, wenn ich im Augenblick des Abschlusses dieser Arbeit es ausspreche, daß ich mit aller Klarheit meine Erkenntnis der Unvollkommenheit dieses Werkes eingestehe.

Als ich seinerzeit meine erste Expedition nach Afrika antrat und die ersten belgischen Mitarbeiter für unsere Arbeit anwarb (es sind seitdem 24 Jahre verflossen), schwebte mir noch die Vorstellung von einem lückenlosen Material vor. Damals glaubte ich noch an die Möglichkeit des absolut Exakten. Als ich dann aber von 1925 an die endgültigen Entwürfe in der Größe von 1 : 4 000 000 begann, wurde dieser Glaube gründlich zerstört. Bei der teilweise enormen Verkleinerung tritt diese Schwäche natürlich kaum hervor, und ich glaube, daß eine noch so differenzierte Nachprüfung unserer Blätter von West- und Zentralsudan und vom Kongobecken kaum wesentliche Änderungen wird beanspruchen müssen. Wichtiger schon wären Irrtümer in Ost- und Südafrika. Das ist schon daraus zu ersehen, daß unsere unabhängig voneinander in verschiedenen Zeiten ausgeführten Karten der Verbreitung im Uelle-Bomokandibecken und in Südafrika verschiedene Bilder hervortreten ließen, die ich nicht ausgleichen ließ, um nicht mehr Sicherheit vorzutäuschen, als die Blätter wirklich bieten. Aber in alledem liegt das »Unvollkommene« nicht, was mir so besonders betonenswert erscheint.

Meine ganz besondere Hoffnung war es, mit dieser Arbeit (wie mit der fast ebenso alten über die Architektur, die hoffentlich in Bälde abgeschlossen werden kann) eine endgültige methodische Ablösung der uns immer noch einengenden »naturwissenschaftlichen Systematik« vorlegen zu können. Bekanntlich hat Friedrich Ratzel anno 1891 die öffentliche Behandlung ethnographischer Fragen mit seiner Arbeit über die »Afrikanischen Bogen« und diese wieder mit einer Klassifikation im Sinne der älteren Naturwissenschaft eingeleitet, aber nicht eine aus kartographischem Bilde erwachsende Beweisführung für Artenbestimmung gewagt. Als ich diese letztere nun mit den Arbeiten von 1897 begann, schwebte mir die Möglichkeit einer Verdrängung des Klassifikationsbedürfnisses vor, da die alles in der natürlichen Umwelt an Plastizität weit übertreffende Beweglichkeit der Kulturdokumente (seien sie Ausdruck der Technik oder der Vorstellung) durch solches stets vergewaltigt wird. Ich habe auch bis heute noch keinerlei Zweifel darüber, daß die Karten als Sinnbilder die Fähigkeit besitzen, die einst erhoffte Wirkung auszuüben. Im Wesen dieser Methode liegt für mich die erschütternde Erkenntnis der Unvollkommenheit nicht, sondern in mir selbst. Die Karten sind sinnreich und unendlich ausdrucksvoll. Aber meine Texte sind um so schlechter. Ich halte es für meine Pflicht, es einmal unumwunden deutlich auszusprechen, daß die Wirklichkeit des Kulturwerdens, wie sie durch die Karten hindurchleuchtet, unendlich erhaben ist über das, was als Text dazu gesagt ist. Gerade in diesen Monaten, in denen ich mich einmal eingehender (wenn auch immer noch in arger Beschränkung) über den Inhalt der Blätter aussprechen konnte, habe ich allzu deutlich wahrgenommen, daß meine Gedanken in schriftlicher Wiedergabe sprunghaft, meine Folgerungen überstürzt, meine Zusammenfassungen allzu schwer mit Voraussetzungen überladen sind. Solches aber liegt nicht in der Methode, nicht in der Mangelhaftigkeit des Materials und am allerwenigsten in der Ausdrucksfähigkeit der Karten selbst, sondern eben nur in persönlicher Unfähigkeit begründet. Ich bin überzeugt, daß, wenn mir 4 Bogen statt 4 Seiten zur Verfügung stehen würden, solches unter meinem Griffel nicht besser werden würde.

Es sei wiederholt: der Stoff, die Methode und die Karten sind nicht die Urheber dieses Übels. Die Sprache der Karten ist klar und was sie ausdrücken, über jeden Zweifel erhaben. Das wird besonders durch eines verständlich. Wenn bisher noch immer Zweifel an dem aus dem Innern der Kultur heraus erfolgenden Wachstum in Harmonie auftauchten, so müssen sie vor dem, was die nachfolgenden Blätter lehren, verstummen. Wenn man annahm, daß Laune und intellektuelle Produktivität, Zufall und individuelle Willensakte ein Kulturelement beeinflussen und es dem allgemeinen Werdezwang entziehen können, so ist das hiermit durch die Tatsachenwucht, die ein ganzer Erd-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

teil zu bieten vermag, widerlegt. Unter Tausenden und Abertausenden von Bogen und Pfeilen nicht ein einziges Exemplar, das nicht als Einzelerscheinung eines schicksalsmäßig bedingten Phänomens stilgemäß begründet wäre! Dies scheint mir eine ungemein bedeutungsvolle Lehre. Ich glaube heute und hiermit den Beweis dafür erbracht zu haben, daß ehrlich und ernsthaft mit Akribie und mit Erwägung und Ausnutzung aller Möglichkeiten und Unterlagen durchgeführte Kleinarbeit wertvoller ist als theoretisierende Streitereien um Methode. Denn das scheint vor allem deutlich: die Kulturmaterie ist stets bedeutender als der Mensch, der sie bearbeitet. Nur dem wird sie zur Künderin des Gewesenseins, des Seienden und Werdenden, der sich ihr mit Pietät und mit Freude an der Dienstbarkeit nähert. Wenn der Strebende trotzdem manchen Fehler, manches Mißverständnis erlebt, so wird das den sicheren Weg der Erschließung nicht versperren, denn auch dies ist eine Auswirkung der Wirklichkeit der Kultur, daß deren Entfaltung in Erkenntnisvertiefung nicht von zwei Augen oder von denen einer Gelehrtengruppe abhängig ist.

Dieses letztere sage ich im ganz besonderen meinen Schülern. Mögen sie und alle, die jetzt mit so großer Leidenschaftlichkeit sich dem Werke der Erschließung der Kulturprobleme zuwenden, nie vergessen, daß ein so gern zur Hingabe bereiter Arbeiter wie der Schreiber dieser Zeilen nach der Arbeit von vier Jahrzehnten nichts anderes als Quintessenz des Strebens sagen kann, als: wenn wir Menschen auch noch so unvollkommen sind, die Kultur als solche wird sich trotz unser offenbaren.

Palmarum 1928.

Leo Frobenius.

Infolge meiner langen Abwesenheit im Auslande während der Zeit der Kartenkorrektur ist ein Irrtum in der Beschriftung eingetreten. Auf dem Kartenblatt 37, und zwar auf dem linken unteren Kärtchen, sind die beiden Bezeichnungen „Handspanner" und „Spannmesser" vertauscht.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verzeichnis der wichtigsten Bogenliteratur.

Adler, Bruno, Bogen der Schweizer Pfahlbauer. Mit Abbildungen. Aus: Anzeiger f. schweizer. Altertumskunde 1915. 3. Heft.

Adler, Bruno, Die Bogen Nordasiens. Mit Abbildungen. Aus: Intern. Archiv f. Ethnologie. 1902. XV.

Antze, Gustav, Einige Bemerkungen zu den Kugelbogen im Städt. Museum f. Völkerkunde zu Leipzig. Mit Abbildungen. Aus: Jahrbuch d. Städt. Museums f. Völkerkunde. Leipzig 1910.

Balfour, Henry, Structure and Affinities of the Composite Bow. Mit Abbildungen. Aus: The Journal of the Anthrop. Institute of Great Britain and Ireland. 1889.

Buchner, Max, Das Bogenschießen der Aegineten. Mit Abbildungen. Aus: Zeitschrift f. Ethnologie. 1908. XXXX.

Buchner, Max, Das Bogenschießen der Aegineten. Mit Abbildungen. Aus: Die Umschau. 1909. Nr. 25. 13. Jahrgang.

Bulanda, Edmund, Bogen und Pfeil bei den Völkern des Altertums. Mit 85 Abbildungen. Aus: Abhandlungen d. Archäol.-Epigr. Seminars der Universität Wien. 1913. 15. Heft.

Frobenius, Leo, Die Bogen der Ozeanier. Mit Abbildungen. Aus: Naturwiss. Wochenschrift. 1901. Erlebte Erdteile Bd. II. 2. Auflage. 1925. Frankfurt a. M.

Frobenius, Leo, Skizze der Bogenforschung in: L. F., Kulturtypen aus dem Westsudan. Ergänzungsheft 166 zu Peterm. Mitteilungen. 1910, Gotha, Justus Perthes. S. 110 ff.

Frobenius, Leo, Die afrikanischen Bogen in: L. F., Ursprung der Kultur. Bd. I. Ursprung d. afrik. Kulturen. 1898. Berlin. S. 58 ff.

Hagen, K., Zur japanischen Vorgeschichte (Bogengerät). Mit Abbildungen. Aus: Korrespondenz d. deutsch. Gesellsch. f. A., Ethn. u. Urg. 1907.

Hammer-Purgstall, Dr., Über Bogen und Pfeil bei den Arabern und Türken. Mit 3 Tafeln und Abbildungen. Aus: Denkschriften d. Kais. Akademie d. Wissenschaften 1853. Wien. 4. Band.

Heiland, H., Bogenschießen in Japan. Mit Abbildungen. Aus: Sport im Bild. Nr. 41.

Hein, Joachim, Bogenhandwerk und Bogensport bei den Osmanen. Mit Abbildungen. Auszug d. Abhandlungen d. Bogenschützen des Mustafa Kani. Keine Datumsangabe (nach 1909).

Jähns, Entwicklungsgeschichte der alten Trutzwaffen. Mit Abbildungen im Anhang. S. 279/331. (Bogen.) Berlin 1899.

Karutz, Richard, Afrik. Bogen und Köcher. Mit Abbildungen. Aus: Das Museum zu Lübeck. 1900. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen.

Karutz, Dr., Stand der Bogen- und Pfeilforschung. Mit Abbildungen. Aus: Globus 1899.

Leakey, L. S. B. [1]), A new classification of the Bow and Arrow in Africa. Mit Abbildungen. Aus: The Journal of the Roy. Anthr. Inst. 1926. Publ. by the Roy. Anthr. Inst. of Gr. Britain and Ireland. London.

Lewin, L., Ein neuer Pfeilgift-Käfer. Mit Abbildungen. Aus: Archiv f. Exper. Pathologie u. Pharm. Bd. 69. 1912.

v. Luschan, Ein zusammengesetzter Bogen a. d. Zeit Rhamses II. Mit Abbildungen. Aus: Verhandlungen d. Berliner Anthr. Ges. 1893.

v. Luschan, Zusammengesetzte und verstärkte Bogen. Mit Abbildungen. Aus: Zeitschrift f. Ethn. 1899. XXXI.

v. Luschan, Bogen und Pfeile vom Kiwu-See. Mit Abbildungen. Aus den Verhandlungen d. Berliner anthrop. Ges. 1899.

Mason, Otis Tufton, Northamerican bows, arrows and quivers. Mit Abbildungen. Aus: The Smithsonian Report for 1893. Pages 631/679.

Meyer, Hermann, Bogen und Pfeil in Zentral-Brasilien. Mit Abbildungen. Leipzig, Druck v. Bibliogr. Institut.

Morse, Ancient and modern methods of arrow-release. (Essex U. S. A. Institute Bulletin 1885.)

Peschel, Oskar, Über den Einfluß der Ortsbeschaffenheit auf einige Arten der Bewaffnung. In: Ausland 1870, Nr. 19.

Pleyte, C. M., Sumpitan and bow in Indonesia. Mit Abbildungen. Aus: Intern. Archiv f. Ethn. 1891. Bd. IV. Leiden, P. W. M. Trap.

Ratzel, Friedrich, Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung des Bogens und des Speeres im indo-afrikanischen Völkerkreis. Mit Abbildungen. Aus: Berichte d. K. Sächs. Ges. d. Wiss. 1893.

Ratzel, Friedrich, Die afrikanischen Bögen. Mit Abbildungen. Aus: Abhandl. d. K. S. Ges. d. Wissensch. 1891. Leipzig, S. Hirzel.

Ratzel, Friedrich, Die geographische Verbreitung des Bogens und der Pfeile in Afrika. Aus: Berichte d. K. S. Ges. d. Wissensch. 1887.

Sapper, Karl, Mittelamerikanische Waffen. Mit Abbildungen. Aus: Globus, 1913. Bd. 83, Nr. 4.

Schmeltz, J. D. E., Bogen von Afrika und Neuguinea. Aus: Ausland, 1892, Nr. 44.

Schwarzlose, Dr. Friedrich Wilhelm, Die Waffen der alten Araber. Leipzig, J. C. Hinrich. 1896.

Weule, Karl, Der afrikanische Pfeil. Mit Abbildungen. Leipzig 1899.

[1]) Erschienen nach Abschluß der vorliegenden Kartenarbeit.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verzeichnis der Originalmanuskripte des Afrika-Archivs.

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Abe (Abewa)	Kontagora, Engl. Nord-Nigerien	Dwyer	X 11
Aboh	Aboh, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Layton & Wood	VIII 12
Abua	Ahoada, Engl. Süd-Nigerien	Tew	IX 14
Adegbira	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien	Norton Traill	XI 1
Afikpo	Afikpo, Engl. Süd-Nigerien	Dyer	IX 9
Agbaja	Udi, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	A. R. Mytton	VIII 11
Ahoo	Keffi, Nassarawa-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Greawes	X 2
Akaju	Ogoja, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	M. L. Tew	IX 12
Akro	Odumase, Süd-Goldküste	Lloyd	V 8
Akunakuna	Afikpo, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Dyer	IX 9
Akure	Ode-Ondo, Engl. Süd-Nigerien	Pinkett	VII 2
Anabose	Banchi-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 12
Anaguta	Bukuru, Engl. Nord-Nigerien	Francis	XI 13
Anedo	Onitsha, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Father I. Zappa	VIII 18
Aneno	Keta, Goldküste	Seymour	V 1
Anghio od. Awuna	Keta, Goldküste	Seymour	V 1
Ankwe	Amar, Muri-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Churcher	XI 7
Arabes	Bamba, Franz. Sudan	Lacroise	IV 5
Armas	Niafonke, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Aro Chuku od. Mokum	Aro Chuku, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Butterworth	VIII 15
Asandé	Niangara, Ubangi-Uelle	Cammermeyer	XIV 4
Atam	Obubra-Hill, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Archibold Campbell	IX 11
Avoro	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	Norton Traill	XI 1
Awuna	Keta, Goldküste	Seymour Leet D. C.	V 1
Azande	Bibi, Ubangi-Uelle	Astrand & de Schutter	XIV 1
Azande	Gufuru, Ubangi-Uelle	Keyser	XIV 2
Azande	Camp de l'Uere, Ubangi-Uelle	Léon Dupont	XIV 3
Ba, Sangawa	Banchi-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 12
Babindjis	Lumpungu, Kassai O.	Ramaekers	XVII 21
Babira	Beni, Ostkongo	Olsen	XIV 20
Baboma	Bwemba, Mittelkongo	A. Billington	XIII 10
Babunda	Biengue, Kassai W.	Dor	XVI 18
Babunda	Madina-Mussenge-Munene, Kassai W.	Krause	XVI 13
Bachila	Lukonzolwa, Katanga	Corckel	XVIII 14
Badia	Nioki, Lac Leopold Lukenje-Staat	Louis Thys	XV 6
Badiaranke	Kadé, Poste de Kadé	Coutouly	II 11
Badinga	Lubue, Kassai W.	Gerard	XVI 16
Badinga	Songo, Kassai W.	Janssens	XVI 12
Badinga	Mitschakila, Kassai W.	V. Mignon	XVI 6
Baeshi	Kalonga, Katanga	Mente	XVIII 21
Bafumuka	Tua, Unterkongo	Maertens	XIII 4
Bagari	Gaoua, Haut Senegal Niger	Bachellez	VI 4
Bagofores	Bokè	Treillard	II 8
Bahaha	Kalonga, Katanga	Mente	XVIII 21
Bahombo	Lubile, Kassai Katanga	Grimard	XVIII 11
Bahouanne	Luanu, Kassai W.	Van den Andel	XVI 10
Bahuangana	Mitschakila, Kassai W.	Mignon	XVI 8
Bajeke	Kasenga, Katanga	Binard	XVIII 16
Bakeles	Butala, Kassai O.	Evrard	XVII 19
Ba Kelle	Baschi-Bank, Kassai O.	Cudell	XVII 15
Bakeret	Zobia, Ubangi-Uelle	Lemmens	XIV 5
Bakete	Luebo, Kassai O.	Hubin	XVII 14
Bakete	Baka-Moiza, Kassai O.	Neuenhaus	XVII 16
Bakkas	Ngaundere, Kamerun	Briesen	XI 10
Bakonda	Bokoliwango, Lac Leopold Lukenje-Staat	Tylleman	XV 8
Bakuba	Bena Lussambo, Kassai O.	Dreypondt	XVII 22
Bakuba	Ibanschi, Kassai O.	Sieg	XVII 18
Bakuba	Ibanschi, Kassai O.	Edmiston	XVII
Bakuba	Djoko Punda, Kassai O.	Gilis	XVII 12
Bakuba	Butala, Kassai O.	Evrard	XVII 19
Bakuba	Baka Moiza, Kassai O.	Neuenhaus	XVII 16
Bakuma	Bafwaboli, Ostkongo	Close	XIV 19
Bakutu	Bongo, Lac Leopold Lukenje-Staat	Lekens	XV 3
Balamba	Musofi, Katanga	Sjögreen	XVIII 20
Balomotwa	Kilwa, Tanganjika	Folville	XVIII 15
Baluba	Pomino, Katanga	Massart	XVIII 4
Baluba	Echitolle, Kassai Katanga	Dreypondt	XVIII 5
Baluba	Kassongo Niembo, Kassai Katanga	Dowdu	XVIII 6
Baluba	Bull, Kassai Katanga	Ruelle	XVIII 7
Baluba	Ankoro, Kassai Katanga	Botnouell	XVIII 8
Baluba	Kuambi, Kassai Katanga	Leonard	XVIII 9
Baluba	Kayumba, Kassai Katanga	Stevenart	XVIII 10
Baluba	Lubile, Kassai Katanga	Grimard	XVIII 11
Baluba	Djoko Punda, Kassai O.	Gilis	XVII 12
Bamanga	Benjamise, Ostkongo	R. Bina	XIV 16
Bambara	Bougouni, Haut Senegal Niger	F. Michel	III 2
Bambaras	Ségou, Niger	M. Max	III 3
Bambaras	Cercle de Sokolo, Haut Senegal Niger	Fauré	III 5
Bambaras	Djenné, Haut Senegal Niger	Bleu	IV 1
Bambaras	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Bambula	Beni, Ostkongo	Olsen	XIV 20
Bamoumo	Bankana, Unterkongo	Christiaensen	XIII 6
Bampfunukas	Tua, Unterkongo	R. Weverberg	XIII 3
Banda	Banda, Northern-Prov. Ashanti: Banda-Distrikt	Captain Denny	V 9
Banfini	Bankana, Unterkongo	Christiaensen	XIII 6
Bangala	Bussira-Plantations, Kongobogen	de Tender	XV 30
Bangba	Rungu, Ubangi-Uelle	Negrou	XIV 8
Bankal	Kanna-Dugurie-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 14
Banko	Tua, Unterkongo	Maertens	XIII 4
Bankutu	Kole, Bussira-Lubefu	Adriaens	XVII 8
Bapende	Dumba, Kassai W.	De Jaer	XVI 17
Bapende	Biengue, Kassai W.	Dor	XVI 18
Bari	Gombari, Ubangi-Uelle	Leersnyder	XIV 10
Ba-Sali	Tse Mundane, Kassai W.	Cauteren	XVI 15
Basanga	Musofi, Katanga	Sjögreen	XVIII 20
Basanga	Lukafu, Katanga	Verhulst	XVIII 17
Basanga	Kasenga, Katanga	Binard	XVIII 16
Baschima	Yola-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Vereker	XI 9
Basongo	Butala, Kassai O.	Eward	XVII 19
Basowo	Kole, Bussira-Lubefu	Adriaens	XVII
Bassa	Ankpa, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	J. J. W. Byng-Hall	VIII 19
Bassas	Baro, Engl. Nord-Nigerien	Cafone	X 4
Bassema	Numan Yola-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Brackenburg	XI 8
Bassonges	Benia, Kassai Katanga	Franck	XVII 25
Bassonges	Tschofa, Kassai Katanga	Monseur	XVII 23
Bateke	Bwemba, Tschumbiri, Mittelkongo	A. Billington	XIII 10
Batekes	Tua, Unterkongo	R. Weverberg	XIII 3
Batetela	Lubefu, Bussira Lubefu	Paul Moine	XVII 11
Batetela	Katako Kombe, Bussira-quelle Lubefu	De Sagers	XVII 10
Batatela	Tschofa, Kassai Katanga	Monseur	XVII
Batioke	Kabeya, Kassai O.	Labryn	XVIII 24
Batsuoila	Bankana, Unterkongo	Christiaensen	XIII 6
Batta	Yola-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Vereker	XI 9
Bautandu	Kikinga, Unterkongo	L. Noverrar	XIII 5
Bayaka	Kapanga et Sabia, Kassai W.	d'Oplintes	XVI 1
Bayakas	Tua, Unterkongo	R. Weverberg	XIII 3
Bayanzi	Mitschakila, Kassai W.	Mignon	XVI 7
Bayanzi	Mombanda, Kassai W.	Moroni	XVI 4

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Bayanzi	Luanu, Kassai W.	Van den Ande	XVI 10
Bayeke	Lukafu, Katanga	Verhulst	XVIII 17
Beddi	Gridam-Bornu-Prov., Engl. Nord-Nigerien	J. B. Galle	XI 17
Bellahs	Niafonke, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Belo	Oshwe, Lac Leopold Lukenje-Staat	Peeren	XVII 6
Belo	Mongereko, Lac Leopold Lukenje-Staat	Bezencon	XV 7
Bena-Lulua	Kapulumba	Grosemans	XVII 13
Bena-Lulua	Baka Moiza, Kassai O.	Neuenhaus	XVII 16
Bena-Mona	Dibue, Kassai Katanga	Schmitz	XVII 24
Beneki	Kabinda, Kassai Katanga	Dineur	XVIII 1
Benzali	Tse Mundane, Kassai W.	Cauteren	XVI 15
M'Berres	Ngaundere, Kamerun	Briesen	XI 10
Besombo-Bolango	Lokalama, Lac Leopold Lukenje-Staat	Cassard	XV 9
Biango	Inkongo, Kassai O.	Wilson	XVII
Bini	Benin City, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	R. D. N. Raikes	VIII 5
Biondo	Biondo, Ostkongo	Romain	XIV 15
Bioula	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Birifon	Gaoua, Haut Senegal Niger	Bachellez	VI 4
Blé	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Boangi	Lotoko, Lac Leopold Lukenje-Staat	Leclaire	XV 10
Bobangi	Bolobo-Mistandunga, Mittelkongo	Gosme	XIII 12
Bobangi	Bologo u. Cukolela, Mittelkongo	G. Grenfell	XIII 11
Bobangi	Bwemba, Tschumbiri, Mittelkongo	Billington	XIII 10
Bobo	Bomborna, Mittelkongo	Fr. Staquet	XIII 16
Bobo (Oulé)	Koury, Haute Volta noire	Karfalla	VI 3
Bobo	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Bobo	Koutiala, Haut Senegal Niger	Capitaine Guionie	VI 2
Boende	Monkosso, Kongobogen	Conein	XVII 3
Bokala	Efukwa Ekombe, Kongobogen	F. Hemelsoet	XV 22
Bolé	Watsi, Kongobogen	Touros	XV 14
Bolé	Resow, Kongobogen	Rornoz	XV 13
Bolé	Waka, Kongobogen	Vissoul	XV 12
Bolé	Sombo, Kongobogen	Kosier	XV 17
Boleno	Lokalama, Lac Leopold Lukenje-Staat	Cassard	XV 9
Bolia	Poste de Bolia, Lac Leopold Lukenje-Staat	Louis Butticarf	XV 4
Boliangama	Bonema, Kongobogen	Dewitte	XV 15
Bolindo	Mompembe, Kongobogen	Bécar	XVII 5
Bolonga	Bombomba, Kongobogen	Mastropietro	XV 27
	Bomputtu, Kongobogen	Jakobs	XV 20
Bonny	Bonny, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Renole	IX 2
Boraga	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	Norton Traill	XI 1
Borgu	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	Norton Traill	XI 1
Borguawa	Boussa, Engl. Nord-Nigerien (Kontagora-Prov.)	Stoulgate	X 12
Borlawa	Pujiba-Bornu-Prov., Engl. Nord-Nigerien	W. B. Thomson	XI 15
Borosie	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Bourdame	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Boussawa	Illo, Engl. Nord-Nigerien (Prov. Sokoto)	G. R. Vertua	X 14
Bozo	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Bozos	Djenné, Haut Senegal Niger	Bleu	IV 1
Brassmen	Brass, Engl. Süd-Nigerien	F. Sinclair	IX 13
Budja	Loeka, Mittelkongo	Leop. Beeghs	XIII 23
Bullangama	Baringa Botoka, Kongobogen	Huysmans	XVII 2
Bullom	Northern Sherbro u. Sherbro Districts, Sierra Leone	C. T. Reaney	II 15
M'Bums	Ngaundere, Kamerun	Briesen	XI 10
Bussanga	Bussanga, Kongobogen	Borremans	XVII 4
Bussira	Kongobogen	Briart	XV 26
Bussira	Mondombe, Kongobogen	Rhinquet	XV 25
Bussira	Bokoko, Kongobogen	Geraut	XV 24
Bussira	Sombo, Kongobogen	Kosier	XV 17
Buya	Efukwa Ekombe, Kongobogen	F. Hemelsoet	XV 22
Chekri	Warri, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	H. O. Swanston	VIII 3
Cheku	Kwale, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	R. M. Heron	VIII 2

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Cherepong	Volta River District	A. E. Lloyd	V 3
Coomassie	Coomassie (Zentr.-Prov. Ashanti)	Captain H. A. Kortright	V 10
Dagarba	Wa, Goldküste (Nord-West-Prov.)	Capt. B. Montray Read	VI 9
Dagomba	Tamali, Goldküste, Tamali District	L. F. Elkan	VI 10
Dagomber	Jendi, Togo	Mellin	VI 12
Dakkakari	Kontagora-Prov., Engl. Nord-Nigerien	W. S. Sharpe	X 9
Dekese	Dekese, Lac Leopold Lukenje-Staat	Lavorel	XVII 7
Dendawa	Illo, Engl. Nord-Nigerien (Prov. Sokoto)	G. R. Vertua	X 14
Detshi	Kisenga, Kassai-Katanga	Schrynemakers	XVIII 2
Diallonke	Kouroussa	Gauthier	II 17
Djerma	Niamey, Cercle sur le Niger	Bresson	IV 9
Djerma	Dosso, Franz. Sudan		IV 8
Dukawas	Ben Yauri, Engl. Nord-Nigerien	M. Liddard	X 13
Eddo	Benin City, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Dr. A. H. Unwin	VIII 4
Ediba	Afikpo, Engl. Süd-Nigerien	Dyer	IX 9
Efik	Calabar, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Farguhar	IX 6
Efik	Calabar, Engl. Süd-Nigerien	Senesi	IX 7
Egba	Abeokuta, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	P. V. Young	VII 4
Egba	Olokemeji, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	R. E. Dennett	VII 6
Egba	Badagry, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	C. Stonutry-Porfur?	VII 7
Egbirra	Kabba, Engl. Nord-Nigerien	J. C. Sciortino	VIII 9
Ejakgum	Obam, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Talbot	IX 10
Ejeh	Brass, Engl. Süd-Nigerien	F. Sinclair	IX 13
Ejo	Aboh, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Layton & Wood	VIII 12
Ekonda	Bikoro, Lac Leopold Lukenje-Staat	Monney	XV 1
Ekpaffia	Ahoada, Engl. Süd-Nigerien	M. L. Tew	IX 14
Elinga	Bomputtu, Kongobogen	Chargois	XV 19
Epanga	Oshwe, Lac Leopold Lukenje-Staat	Peeren	XVII 6
Eshufrum	Obubra Hill, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Archibold Campbell	IX 11
Ezza	Abakalili, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	M. H. Corsellis	IX 15
Fanti	Cape Coast Winneba (Zentr.-Prov. Gold-Coast)	F. C. Eliot, C. H. Hart Davis	V 2
Fillani	Sokoto, Engl. Nord-Nigerien	Stanley	X 16
Foula	Pita	Charles dit Dupuch	II 3
Foula	Ditinn	Fousset	II 4
Foula	Dinguiraye	Giraut	II 5
Foula	Cercle de Sokolo, Haut Senegal Niger	Fauré	III 5
Foulacoundas	Boké	Treillard	II 8
Foulahs	Boké	Treillard	II 8
Foulanes	Gao, Franz. Sudan	Réchaussat	IV 6
Foulbés ou Peulhs	Ségou, Niger	M. Max	III 3
Foulbé (Peulh)	Quahigouya	Perrier	III 9
Foulbés	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Frafra	Navaro District, Goldküste	Captain A. W. Fleury	VI 6
Ga	Ga. Accra, Goldküste	Mr. Francis Crowther	V 5
Gabibi od. Songhray	Touareg, Goundam, Franz. Sudan	Wattez	IV 2
Gallinas od. Vai	Shengay, Northern Sherbro District	W. Addison	II 13
Gan	Gaoua, Haut Senegal Niger	Bachellez	VI 4
Ganna	Baro, Engl. Nord-Nigerien	Lafone	X 4
N'Gombe	Kongobogen	Huysmanns	XVII 1
N'Gombe	Bussira Plantation, Kongobogen	Tender	XV 30
Gombe	Bombeniba, Kongobogen	Mardaga	XV 29
Gombe	Bokatulaka, Mittelkongo	A. Servenay	XIII 18
Gombe	Musa, Mittelkongo	Maurice	XIII 15
Gombe	Kutu, Mittelkongo	J. Stasse	XIII 14
Gonjas od. Kagunyae	Bole, Goldküste 200 miles N.W. of Kumasi	F. W. F. Jackson	V 11
Gouin	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Gourmantché	Fada n'Gourma, Haut Senegal Niger		III 14
Grunshi	Tumu, Goldküste N.W. Prov. Tumu-District R. Kulpawn	G. W. F. Wright	VI 7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Guan	Volta River District, Goldküste	A. E. Lloyd	V 3
Guersè	Beyla, Cercle de Beyla	Tissier	II 19
Gungawas	Ben Yauri, Engl. Nord-Nigerien	M. Liddard	X 13
Guri	Libere, Engl. Nord-Nigerien (Zaria-Prov.)	Edgar	X 18
Gurma	Dahiome, Pama	Mellin	VI 11
Gwari	Libere, Engl. Nord-Nigerien (Zaria-Prov.)	Edgar	X 18
Gwaringenge	Abuja-Nassarawa-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Mattheus	X 1
Gwariyena	Abuja-Nassarawa-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Mattheus	X 1
Haoussa	Tahoua, Franz. Sudan		IV 10
Jaba	Zaria-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Arnett	X 17
Janghi	Bombomba, Kongobogen	Mastropietro	XV 27
Jarawa	Bukuru, Engl. Nord-Nigerien	Francis	XI 13
Ibjo	Bende, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Renole	IX 3
Ibibio	Bende, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Renole	IX 3
Ibibio	Uyo, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Ambrosa	IX 4
Ibibio	Jhot-Ekpene, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov)	J. L. Tabor	IX 5
Ibibio	Eket, Engl Süd-Nigerien (Ost-Prov)	H Dene	IX 18
Ibi	Ogoja, Engl Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	W. L. Tew	IX 12
Ibinza	Bosesera, Mittelkongo	J. E. Robert	XIII 13
Ibo	Okigwi, Engl. Süd-Nigerien	Burrough	IX 1
Ibo	Oka, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	T. W. Dann	VIII 13
Ibo	Aba, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	E. W. Dawsow	VIII 14
Jebu Remo	Ikorodu, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	A. W. Butterworth	VII 11
Jebu	Tebu, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	J. H. Pender	VII 5
Idanre	Ode-Ondo, Engl. Süd-Nigerien	J. P. Pinkett	VII 2
Jeku	Sapele, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	E. P. Uniacke	VIII 1
Jemata	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	Norton Traill	XI 1
Jemba	Bokoliwango, Lac Leopold Lukenje-Staat	Tylleman	XV 8
Jembe	Mongereko, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Bezençon	XV 7
Igabo	Aboh, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Layton & Wood	VIII 12
Igarra	Idah, Engl. Süd-Nigerien	A. H. de Kantzow	VIII 7
Ihni	Udi, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	A. R. Mytton	VIII 11
Ijebu	Efe, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	Neal?	VIII 3
Ijoh	Forcados, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	E. C. Dalmer	VIII 10
Ika	Agbor, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)		VIII 16
Ika	Asaba, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Father C. Zappa	VIII 17
Ikwe	Obubra-Hill, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Archibold Campbell	IX 11
Ilesha	Ilesha, Engl. Süd-Nigerien	Mr. Pinder?	VII 10
Imoma	Bianga, Kongobogen	Fortune Grotard	XV 11
Imoma	Lokalama, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Cassard	XV 9
Injor	Ikom, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	E. Falk	IX 16
Irrigwe	Bukuru, Engl. Nord-Nigerien	Francis	XI 13
Ishan	Ishan, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	O. Weld	VIII 6
Issala	Tumu, Goldküste N.W. Prov., Tumu-District R. Kulpawn	G. W. F. Wright	VI 7
Ites	Ikelle, Kassai W.	Horen	XVI 14
Ka-Abawa od. Kebbawa	Argungu, Engl. Nord-Nigerien	Laing	X 15
Kadara	Libere, Engl. Nord-Nigerien (Zaria-Prov.)	Edgar	X 18
Kagoro	Jemaa und Daroro, Engl. Nord-Nigerien (Nasarawa-Prov.)	Migeod	X 3
Kagunyae	Bole, Goldküste, 200 miles N.W. of Kumasi	F. W. F. Jackson	V 11
Kahonde	Musofi, Katanga	Sjögreen	XVIII 20
Kaje	Jemaa und Daroro, Engl. Nord-Nigerien (Nasarawa-Prov.)	Migeod	X 3
Kakonda	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	Norton Traill	XI 1
Kakunda	Baro, Engl. Nord-Nigerien	Lafone	X 4
Kalabari	Degema, Engl. Süd-Nigerien		IX 8

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Bena Kalebue	Kabinda, Kassai-Katanga	Dineur	XVIII 1
Bena Kalonda	Muebe, Katanga	Verhulst	XVIII 3
Kamantam	Zaria-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Arnett	X 17
Kamberri	Kontagora-Prov., Engl. Nord-Nigerien	W. S. Sharpe	X 9
Kamuku	Kontagora-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Feargus Dwyer	X 10
Kamu Kuru	Yola-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Vereker	XI 9
Kanjarga	Navaro-District, Goldküste	Captain A. W. Fleury	VI 6
Kanuri	Maiduguri, Engl. Nord-Nigerien	A. M. Chirtock	XI 16
Karabora	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Karanko	Kaballa, Koinadugu-District	H. E. Bailey	II 16
Karran	Banchi-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 12
Kassai		Frobenius	XVI 19
Katanga	Buwira, Katanga	Briart	XVIII 22
Keje	Zaria-Prov., Engl.Nord-Nigerien	Arnett	X 17
Kela ou Bakela	Katako, Kombe, Bussiraquelle Lubefu	Touznene	XVII 9
N'Kele	Bombomba, Kongobogen	Mastropietro	XV 27
Kene-Kene	Mongereko, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Bezençon	XV 7
Kengawa	Illo, Engl. Nord-Nigerien (Prov. Sokoto)	G. R. Vertua	X 14
N'Kengo-Essole	Watzi-Kengo, Kongobogen	Diderich Jean Jacques	XV 21
Khassonké	Bafoulabé, situé au confluent des rivières Bafing et Bakoy, qui forment le fleuve Sénégal	Marius-Leclere	II 24
Khassonké	Kayes, Haut Sénégal Niger	Administrateur du cercle de Kayes	II 23
Kioko	Dilolo, Kassai S.	Bradfer	XVIII 23
Kissien	Kissidougou	Barthélemy	II 18
Kofoko	Kusseri, Kamerun	Dühring	XI 11
Koniagui	Kadé, Cercle de Radé	Coutouly	II 11
Konnoh	Pangurna	Major R. H. K Williams	II 12
Koro	Abuja-Nassarawa-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Mattheus	X 1
Koton-Kerifia	Agbaja, Engl. Nord-Nigerien	Norton Traill	XI 1
Krim	Shengay, Northern Sherbro District	W. Addison	II 13
Kukumku	Idah, Engl. Süd-Nigerien	A. H. de Kantzow	VIII 7
Kukuruku	Ifon, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	A. E. Hanson	VIII 8
Bene-Kumbi	Muebe, Katanga	Verhulst	XVIII 3
Kundu	Bokoliwango, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Tylleman	XV 8
Kundu	Lisaka, Kongobogen	Jurgensen	XV 16
N'Kunu	Ikilli, Kongobogen	Claassen	XV 18
Kwa	Opobo, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	H. I. Dryce	IX 17
Kwale od. Uquane	Kwale, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	R. M. Heron	VIII 2
Kwahu	Kwahu (Okwahu) Kodiabi, Goldküste	Francis Crowther	V 12
Kwona-Tukum	Kwona-Tukum, Engl. Nord-Nigerien	Haughton	XI 6
Landoumans	Boké	Treillard	II 8
Lessa	Bodzunu, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Besson	XV 2
Limbah	Kaballa, Koinadugu-District	H. E. Bailey	II 16
Lingoies	Bombimba, Lac Leopold Lukenje-Staat	Paschaeb	XV 28
Loango	Fundu-Zobé, Unterkongo	Charles van Acker	XIII 2
Lobi	Lorha, N.W. District Volta River Barin, Gold Coast	Major H. W. Leigh	VI 5
Lobi	Gaoua, Haut Senegal Niger	Bachellez	VI 4
Lokele	La Romée, Ostkongo	van Goitsenhosen	XIV 14
Luena	Dilolo, Kassai S.	Bradfer	XVIII
Mabadi	Gombari, Ubangi-Uelle	Leersmyder	XIV 10
Magussana	Skode, Togo	K. Gaisser	VI 14
Mahin	Efe, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	Neal?	VIII 3
Majogo	Nala, Ubangi-Uelle	van Geersdaele	XIV 12
Malinké	Satadougou Lage: Rivière: Ealémé		II 22
Malinké	Kita, Prov. de Rita, Rivières: Broulé, Bakay	Maurice	II 21
Malinké	Farana, Haut Niger	Pierre Tallerie	II 20
Malinké	Beyla, Cercle de Beyla	Tissier	II 19

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Malinké	Bafoulabé, situé au confluent des rivières Bafing et Bakay, qui forment le fleuve Sénégal	Marius-Leclerc	II 24
Malinké	Kouroussa	Gauthier	II 17
Mambettu	Niangara, Ubangi-Uelle	E. Giordano	XIV 7
Mampa od. Sherbro	Sierra Leone	Major E. D. H. Fairtlough	II 14
Mamprussi	Gambaga, Goldküste (Nord-Ost-Prov.)	Captain E. O. Warden	VI 8
Mandenqui	Forekaria sur la rivière „Forécaria"	Lemale	II 6
Manga od. Mangari	Gouré, Franz. Sudan	Adhémar	XI 18
Mangbettu	Rungu, Ubangi-Uelle	Degrou	XIV 8
Mangbettu	Niangara, Ubangi-Uelle	Cammermeyer	XIV 4
Manya	Odumase, Süd-Goldküste	A. E. Lloyd	V 8
Maouré	Dosso, Franz. Sudan		IV 8
Markas	Ségou, Niger	M. Max	III 3
Markas (ou Sarrakolais)	Bamaka	Brevié	III 1
Markas	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Marka ou Saracolets	Cercle de Sokolo, Haut Senegal Niger	Fauré	III 5
Markas	Djenné, Haut Senegal Niger	Bleu	IV 1
Massanze	Baraka, Ostkongo	Dohet	XIV 23
Mauren	Kiffa, 300 km nördlich von Kayes	Mageot	III 7
Maures	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Maures	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Mayogo	Vankerkhovenville, Ubangi-Uelle	Dignef	XIV 11
Mayumbe	Luki, Unterkongo	Frigerio	XIII 1
Medje	Medje, Ubangi-Uelle	Ferrari	XIV 6
Medje	Nala, Ubangi-Uelle	van Geersdaele	XIV 12
Meko	Meko, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	H. S. Gladstone	VII 1
Mendi od. Mampa	Sierra Leone	Major Fairtlough	II 14
Mendi	Shengay, Northern Sherbro-District	W. Addison	II 13
Mikoforés	Boké	Treillard	II 8
Minianka	Kontiala, Haut Senegal Niger	Goionie	VI 2
Mobali	Bafwasende, Ostkongo	van Laer	XIV
Mobali	Kondololo, Ostkongo	Andries	XIV 18
Mobali	Bafwaboli, Ostkongo	Close	XIV
Mobinza	Ibembo, Ostkongo	Latar	XIV 13
Mogwandi	Musa, Mittelkongo	Maurice	XIII 15
Mombuttu	Arebi, Ubangi-Uelle	Jules Galli	XIV 9
Mombuttu	Gombari, Ubangi-Uelle	Leersmyder	XIV 10
Mombuttu	Vankerkhovenville, Ubangi-Uelle	Dignef	XIV 11
Mondai	Jampembe, Kassai W.	Müllhaupt	XVI 11
Mongo	Basankusu, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Schoot	XV 23
Mongo	Yakata, Mittelkongo	Brunelle	XIII 20
Mongo	Mongos u. Yakata, Mittelkongo	Boone	XIII 19
Monkosso	Monkosso, Kongobogen	Conein	XVII 3
Montoil	Amar-Muri-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Churcher	XI 7
Mossengere	Bongo, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Lekens	XV 3
Mossi	Quagadougou, Franz. Sudan	Dinchon	III 12
Mossi	Quahigouya, Franz. Sudan	Noiré	III 10
Mossi	Quahigouya	Perrier	III 9
Mossi	Quagadougou, Haut Senegal Niger	Carrier	III 11
Mossi	Wagadugu, Franz. Sudan	Yoanny Thevenow	III 13
Mossi	Fada n'Gourma, Haut Senegal Niger		III 14
Mua	Kisenga, Kassai Katanga	Schrynemakers	XVIII 2
Mulenda	Kasenga, Katanga	Binard	XVIII 16
Mumuye	Mumuye, Engl. Nord-Nigerien	Haughton	XI 5
Munshi	Katsena Allah, Engl. Nord-Nigerien	C. F. Gordon	XI 2
Munshi	Katsena-Allah, Engl. Nord-Nigerien	C. F. Gordon	XI 3
Nalau	Boké	Treillard	II 8
Natioro	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Niwzam	Jemaa & Daroro, Engl. Nord-Nigerien (Nasarawa-Prov.)	Migeod	X 3
Nkano	Udi, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	A. R. Mytton	VIII 11
Nsima	Axim, Elfenbeinküste	R. Beavan	V 4
Nupe	Nupe-Tatabu, Engl. Nord-Nigerien	Duff	X 5
Nupe	Kutigi, Engl. Nord-Nigerien	H. S. W. Edwardes	X 6
Nupe	Mokwa, Engl. Nord-Nigerien	Aitken	X 7
Nupe	Bida, Engl. Nord-Nigerien	Macintyre	X 8
Obamba	Oboli, Unterkongo	Ch. Vasseur	XIII 9
Obulus	Cape Coast Winneba (Zentr.-Prov. Goldcoast)	E. C. Eliot, C. H. Hart-Davis	V 2
Ogbayan	Brass, Engl. Süd-Nigerien	F. Sinclair	IX 13
Okoba	Ahoada, Engl. Süd-Nigerien	W. L. Tew	IX 14
Okpoto	Ankpa, Engl. Nord-Nigerien (Bassa-Prov.)	J. J. W. Byng-Hall	VIII 19
Okuni	Ikom, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	E. Falk & N. C. Dayrell	IX 16
Ompombo	Mongereko, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Bezençon	XV 7
Ondo	Odo-Ondo, Engl. Süd-Nigerien	J. P. Pinkett	VII 2
Onitsha	Onitsha, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	Father C. Zappa	VIII 18
Orata	Owerri, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	Whitehead	IX 19
Ouara	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Ouoloff	Tidaouane, Cayor	Eng. Geffroy	II 1
Ouoloff	Bamako	Brevié	III 1
Owo	Ifon, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	A. E. Hanson	VIII 8
Pachera	Banchi-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 12
Pambala	Mombanda, Kassai W.	Moroni	XVI 4
Pamballa	Luanu, Kassai W.	Van den Ande	XVI 10
Pamballa	Mitschakila, Kassai W.	Mignon	XVI 9
Pamballa	Gombi, Kassai W.	de Borms	XVI 6
Pamballa	Ipaka bei Moanza, Kassai W.	Lambert	XVI 3
Pamballa	Moanza, Kassai W.	Charles de Vos	XVI 2
Pankole	Baringa Botoka, Kongobogen	Huysmans	XVII 2
Peuhl	Tombouctou, Franz. Sudan	Martelly	IV 4
Peul	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Peules	Djenné, Haut Senegal Niger	Bleu	IV 1
Peulh	Goundam, Franz. Sudan	Wattez	IV 2
Peulh (Foulbé)	Quanhigouya		III 9
Peulhs ou Poulos	Cercle de Sokolo, Haut Sénégal Niger	Fauré	III 5
Peulhs ou Foulbés	Ségou, Niger	M. Max	III 3
Peulhs	Bamako	Brevié	III 1
Pomporon	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Poulos	Cercle de Socolo, Haut Senegal Niger	Fauré	III 5
Pourogues	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Rimaibés	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Rukaba	Banchi-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 12
Sala	Kisenga, Kassai-Katanga	Schrynemakers	XVIII 2
Samba	Lupweshi, Katanga	Morean	XVIII 18
Samo	Quahigouya		III 9
Samogo	Koury, Haute Volta noire	Karfalla	VI 3
Samoro du Sindou	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Samoro du Nanergué	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Sangawa	Banchi-Banchi-Prov., Engl. Nord-Nigerien	Howard	XI 12
Saracolets ou Markas	Cercle de Sokolo, Haut Senegal Niger	Fauré	III 5
Sarakolé ou Soninké	Nioro, Nioro-Ville	Fernand Daniel	III 6
Sarrakolais ou Markas	Bamako	Brevié	III 1
Senoufo	Sikasso, Haut Senegal Niger	Graffe	III 8
Sefwi	Akwantamra, Western Frontier District, Western-Prov., Goldküste	L. W. Breckenridge	V 6
Sembla	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Semou	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Shangawas	Ben Yauri, Engl. Nord-Nigerien	M. Liddard	X 13
Sherbro od. Mampa	Sierra Leone	Major E. D. H. Fairtlough	II 14
Sherbro	Sierra Leone, Northern Sherbro und Sherbro District	C. T. Reaney	II 15
Bena-Simu	Meube, Katanga	Verhulst	XVIII 3
Sobo	Kwale, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	R. M. Heron	VIII 2
Sobo	Warri, Engl. Süd-Nigerien	H. O. Swanston	VIII 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stämme	Beobachtungsstation	Autor	Manuskript
Soho	Sapele, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	E. D. Unkacke	VIII 1
Some	Keta, Keta, Goldstücke	Capt. Seymour Leet D. C.	V 1
Songhai	Timbouctou, Franz. Sudan	Martelly	IV 4
Songhai	Djenné, Haut Senegal Niger	Bleu	IV 1
Songhays	Bamba, Franz. Sudan	Lacroix	IV 5
Songhray	Goundam, Franz. Sudan	Wattez	IV 2
Soninky ou Sarakole	Nioro, Nioro-Ville	Fernand Daniel	III 6
Sourhai	Gao, Franz. Sudan	Réchaussat	IV 6
Sourhai	Niafonké, Cercle de l'Issa Ber	Descemet	IV 3
Soussou	Forékaria sur la rivière „Forékariah"	Lemala	II 6
Soussou	Boffa	Hauet	II 10
Soussou	Kindia	Charles Palant	II 9
Soussou	Dubreka, Cercle de Dubreka	Figarol	II 7
Suma	Sunyani, Western-Prov. of Ashanti	T. E. Fell	V 7
Tamberma	Sokode, Togo	K. Gaisser	VI 14
Tegue	Yia, Unterkongo	P. Martry	XIII 7
Tegue	Okoyo, Unterkongo	Giajola	XIII 8
Temne	Batkanu, Karene	Stanley	II 2
Temne	Sierra Leone	Major E. D. H. Fairtlough	II 14
Tendas	Boké	Treillard	II 8
Tengue	Baringa Botoka, Kongobogen	Huysmans	XVII 2
Tiénegué	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Tieto	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Tim	Sokode, Togo	Kersting	VI 13
Toni	Keffi, Engl. Nord-Nigerien (Nassarawa-Prov.)	Greawes	X 2
Tormoz	Ras el Ma, Franz. Sudan	Naré	III 4
Touareg	Goundam, Franz. Sudan	Watter	IV 2
Touareg	Bamba, Franz. Sudan	Lacroix	IV 5
Touareg	Gao, Franz. Sudan	Réchaussat	IV 6
Touareg	Dounzou, Franz. Sudan		IV 7
Touareg	Tahoua, Franz. Sudan		IV 10
Toucouleurs	Bamako	Brevié	III 1
Tousia	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Tranga	Bokoliwango, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Tylleman	XV 8
Tumba	Bianga, Kongobogen	Fortune Grotard	XV 11
Tumba	Bongo, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Lekens	XV 3
Tumba	Bikoro, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Monney	XV 1
Turca	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Turi	Volta River District, Goldküste	A. E. Lloyd	V 3
Tyapi	Cercle de Kadé	Coutouly	II 11
Ubemba	Vua, Katanga	Savatte	XVIII 12
Ubembé	Baraka, Ostkongo	Dohet	XIV 23
Ubembé	Kalembe-lembe, Ostkongo	Bewatines	XIV 22
Ubwari	Baraka, Ostkongo	Dohet	XIV 23
Ukai	Tse Mundane, Kassai W.	Cauteren	XVI 15
Upoto	Bumba, Mittelkongo	C. J. Simon	XIII 21
Upoto	Issambi, Mittelkongo	Pémelman	XIII 17
Uquane od. Kwale	Kwale, Engl. Süd-Nigerien (Zentr.-Prov.)	R. M. Heron	VIII 2
Valunka	Kaballa, Koinadugu-District	H. E. Bailey	II 16
Vigue	Bobo, Haut Senegal Niger	Coudert	VI 1
Vokabularstichproben der D. I. A. F. E.			XII
Wabemba	Kilwa, Tanganjika	Folville	XVIII 15
Wabemba	Pweto, Katanga	Ferdinand	XVIII 13
Wachis	Ikelle, Kassai W.	Horen	XVI 14
Wadia	Ganda, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Henry Body	XV 5
Wala	Wa, Goldküste (Nord-West-Prov.)	Captain V. Montray Read	VI 9
Walamba	Kavalo, Katanga	Bulincrer	XVIII 19
Wandembo	Lupweshi, Katanga	Morean	XVIII 18
Wanande	Beni, Ostkongo	Ossen	XIV 20
Waola	Efukwa Ekombe, Kongobogen	F. Hemelsoet	XV
Warua	Kilwa, Tanganjika	Folville	XVIII 15
Warundi	Uvira, Ostkongo	Fiorante	XIV 21
Wavira	Uvira, Ostkongo	Fiorante	XIV 21
Wurobo	Urubo, Engl. Nord-Nigerien	Hohur	XI 4
Yala	Ogoja, Engl. Süd-Nigerien (Ost-Prov.)	M. L. Tew	IX 12
Yalolenne	Moenge, Mittelkongo	Brempt	XIII 22
Yauries	Ben Yauri, Engl. Nord-Nigerien	M. Liddard	X 13
Yembe	Oshwe, Lac Leopold, Lukenje-Staat	Peeren	XVII 6
Yeskwa	Keffi, Engl. Nord-Nigerien (Nassarawa-Prov.)	Greawes	X 2
Yolas	Boké	Treillard	II 8
Yoruba	Zdienoko (?), Engl. Süd-Nigerien		VII 13
Yoruba	Oyo, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	William A. Ross	VII 12
Yoruba	Oshogbo, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	Rosedale	VII 9
Yoruba	Ibadan, Engl. Süd-Nigerien (West-Prov.)	C. H. Elgre	VII 8
Zappo-Zapp	Kapulumba, Kassai O.	Grosemans	XVII 13
Zappo-Zapp	Djoko Punda, Kassai O.	Gilis	XVII 12

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

DEUTSCHER KULTURATLAS

HERAUSGEGEBEN VON

GERHARD LÜDTKE UND LUTZ MACKENSEN

500 Karten aus folgenden Gebieten

(jede eine graphische Darstellung mit nebengesetztem Text): Vorgeschichte / Geschichte / Siedlung / Wirtschaft und Verkehr / Religionsgeschichte / Recht / Sprache Literaturgeschichte / Bildungsgeschichte / Philosophie / Kunstgeschichte / Musik

Der „Deutsche Kulturatlas" setzt sich die Aufgabe,

Werdegang und Entwicklung des deutschen Lebens in sinnfälliger und greifbarster Weise vor Augen zu führen. Die Linien, die die einzelnen geistesgeschichtlichen Epochen verbinden, und die Fäden, die sich zwischen den verschiedenen Kulturzweigen des gleichen Zeitalters hin und her spinnen, möchte er aufzeichnen: inwieweit geistige Schöpfungen vom politischen Geschehen, vom wirtschaftlichen Zeitzustand, von landschaftlicher Sonderentwicklung abhängen, ob und wieweit Schöpfer und Schöpfung Ergebnisse ihrer zeitlichen, geistigen und geographischen Umwelt sind.

Bezugsbedingungen:

Der „Deutsche Kulturatlas" wird in Lieferungen zu je 8 Karten ausgegeben. Preis jeder Lieferung bei Subskription des ganzen Werkes RM 1.60. Die Karten können auch einzeln nach beliebiger Auswahl bezogen werden. Mindestbezug 8 Karten zum Preise von RM 2.—. Mit der zweiten Lieferung wurden Sammelmappen in Ganzleinenausführung, die etwa 100 Karten fassen, zum Preis von RM 3.— ausgegeben.

Aus den ersten Besprechungen:

„Dieser Kulturatlas ist die großzügigste Verwirklichung einer schon nicht mehr neuen Forderung und verspricht ein äußerst wichtiges Lehr- und Anschauungsmittel weit über die Schule hinaus zu werden. Besonders zu loben sind die Randerläuterungen, die in lexikalischer Kürze reiche Gaben bringen und so die Kartenbilder erst zu sprechenden machen. — Dem mutigen Werk ist ein reicher Erfolg zu wünschen. Es wird jedem Gebildeten eine vortreffliche Gedächtnisstütze sein und manche Lücke historischer Kenntnis und Erkenntnis füllen."

Literarischer Handweiser.

„Die vorliegenden Blätter werden ihrer Aufgabe vollends gerecht und bieten eine Übersicht, die man aus den systematischen Darstellungen der Kulturgeschichte kaum gewinnen kann. Die Art der Lösung ist originell, die Legenden kurz und treffend. Das vollständige Werk bedeutet eine bedeutsame Tat auf kulturgeschichtlichem Gebiete, zumal man verschiedene Epochen der Entwicklung von neuen Standpunkten aus sehen lernt, vor allem aber eine Zusammenfassung und damit eine universellere Auffassung ermöglicht wird."

Mitteilungen des Deutschen Kulturverbandes.

Probekarte kostenlos in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag

WALTER DE GRUYTER & CO. BERLIN W 10 UND LEIPZIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main